Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb der Engel-Apotheke). Rannische Str. 10 u. Wallenhausring 15.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Mittwoch, den 13. Februar 1929 | Nummer 38

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes, der die Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter regelt, fertiggestellt und dem Reichskabinett zugeleitet worden. Das Gesetz soll vom Reichstag unmittelbar nach dem Arbeitsschutzgesetz beraten werden.

*

Im Rechtsausschuß des Landtages erklärte der Justizminister, daß der Fall des „Fememörders", Oberleutnant Schulz, demnächst im Ausschuß erörtert werden solle. Bisher liege kein Grund zu der Annahme vor, daß das Urteil falsch sei, auch sei für neue Gnadenerweise „das Stadium noch nicht erreicht".

*

Im Bezirk des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie in Kottbus wurden gestern mit Arbeitsschluß sämtliche Betriebe stillgelegt, nachdem in Sachsen und Thüringen das Angebot der Arbeitgeber die Lohntarife zu verlängern, abgelehnt worden war. Von dieser Maßnahme werden über 30 000 Arbeitnehmer, davon etwa 7000 allein in Kottbus, betroffen.

*

Der Stillstand der gesamten Nordseeschiffahrt hat zu einer außerordentlichen Verschärfung der Arbeitsmarktlage in Hamburg geführt. Die Hamburger Blätter schreiben von einer Zunahme der Arbeitslosen um fast 40 000.

*

Die Kälte hat in Berlin bisher zur Schließung von vier Schulen geführt. Im Norden und Osten der Stadt kommen die Kinder erst gegen 9 und 10 Uhr in die Schule, weil die Eltern sich weigern, ihre Kinder schon um 8 Uhr in die winterliche Kälte zu schicken. —

*

In Landau (Pfalz) ist ein französischer Wachtposten vor der Kaserne erfroren aufgefunden worden, worauf die Besatzung sämtliche Außenposten eingezogen hat. — In zahlreichen Orten der Pfalz wurden die Schulen geschlossen.

*

Von der polnischen außerordentlichen Strafkammer in Kattowitz wurde der Privatbeamte Viktor Bednarek aus Myslowitz wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Gegen die Ausweisungen deutscher Eisenbahner aus Polen sind, wie wir erfahren, von der Reichsregierung Vorstellungen in Warschau erhoben worden. Laut „Posener Tageblatt" sind aber weitere Ausweisungen in Graudenz und Bromberg erfolgt. Es ist demnach anzunehmen, daß Polen sich um die deutschen Vorstellungen nicht kümmert.

*

Wie die Wiener Reichspost erfährt, wird der Bruder des verstorbenen Fürsten Johann II. von Liechtenstein, Prinz Franz von Liechtenstein, die Regierung des Fürstentums übernehmen. Der Prinz ist 76 Jahre alt.

*

Der Reparationsagent, Parker Gilbert, kehrt Ende der Woche nach Berlin zurück. Voraussichtlich wird er aber bald wieder nach Paris zurückkehren.

*

Die Londoner „Times" meldet aus Genf: Polens Gegenantrag wider den Stresemannschen Minderheitenantrag ist im Völkerbunde noch nicht eingegangen. Wie verlautet, will Polen seinen Antrag als Ueberraschung erst in den Ausschußberatungen einbringen, die über das Schicksal des deutschen Antrags entscheiden werden.

*

Aus London wird gemeldet: Als Antwort auf das amerikanische Flottenbauprogramm wird die englische Regierung an Stelle der zwei für 1928/29 zum Bau vorgesehenen 8000-Tonnenkreuzer zwei 10 000-Tonnenkreuzer bauen. — Das Wettrüsten setzt also auch auf Englands Seite prompt ein. Wird es nicht rechtzeitig irgendwie eingestellt, so führt es, genau wie das englisch-deutsche Flottenwettrüsten, in absehbarer Zeit zu einem englisch-amerikanischen Krieg um die Seeherrschaft.

*

Die Lage in Mexiko hat durch den Attentatsversuch auf den Präsidenten Portes Gil eine neue ernste Verschärfung erfahren. Der Präsident macht die „katholische Abwehrliga" für die Tat verantwortlich und kündigt neue Konfiskationen von Kirchengut an. Sämtliche katholische Geistliche müssen sofort ihren Aufenthaltsort anmelden.

Zwei Souveräne in Rom.

Ein Botschafter Italiens beim Papst. / Der Kirchenstaat neutral. Konkordat mit Italien.

Nach privaten Informationen besteht der Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien aus einem Vorwort nud 27 Artikeln. Diese Artikel bestimmen, daß die katholische Religion Staatsreligion ist.

Der Heilige Stuhl erhält die volle und absolute Souveränität im Vatikan in seinem jetzigen Umfang.

Der neue vatikanische Staat wird ausschließlich vom Heiligen Stuhl ohne Einmischung der italienischen Regierung verwaltet. Die italienische Regierung richtet in der vatikanischen Stadt alle öffentlichen Verkehrsmittel ein, darunter eine Eisenbahnstation, sowie direkte Verbindungen mit der übrigen Welt durch Telegraph, Radio, Telephon und Post. Ein besonderes Abkommen wird abgeschlossen über die vatikanischen Verkehrsmittel zu Lande und in der Luft über italienisches Gebiet.

Ueber die in der vatikanischen Stadt wohnenden Personen übt der Heilige Stuhl die vollen Hoheitsrechte aus.

Besondere Vorrrechte werden allen kirchlichen Würdenträgern gewährt, auch wenn sie nicht in der vatikanischen Stadt wohnen, ebenso den Mitgliedern des päpstlichen Hofes und denjenigen Beamten, die der Heilige Stuhl für unabkömmlich erklärt. Die Exterritorialität wird den patriarchalischen Basiliken verliehen sowie einige Gebäuden und den Palästen außerhalb der vatikanischen Stadt, in denen der Heilige Stuhl die päpstlichen Aemter und erforderlichen Bureaus für seine [illegible]tung unterhält. Italien anerkennt das Recht des Heiligen Stuhls, gemäß dem internationalen Recht Gesandtschaften zu schicken und zu unterhalten.

Italien errichtet beim Heiligen Stuhl eine Botschaft, und der Heilige Stuhl beim italienischen Hofe eine Nuntiatur.

Dieser Nuntius wird der Doyen des diplomatischen Korps beim Quirinal sein. Die Sehenswürdigkeiten und Kunstdenkmäler im Vatikan und im Lateran werden weiter dem Publikum zugänglich sein. Die Verbrechen, die in der vatikanischen Stadt begangen werden, werden von den italienischen Behörden auf Grund einer Delegation des Heiligen Stuhls abgeurteilt.

Der Heilige Stuhl erklärt, daß er nicht beabsichtigt und daß er nicht teilnehmen wird an zeitlichen Kompetitionen mit den anderen Staaten und nicht an internationalen Konferenzen, die zu solchen Zwecken einberufen werden, es sei denn, daß seine Vermittlung von den interessierten Mächten angerufen wird.

Aber der heilige Stuhl behält sich vor, seine moralische und geistige Macht in die Wagschale zu werfen in allen solchen Fragen. **Die vatikanische Stadt wird infolgedessen stets und ewig als neutrales und unverletzbares Gebiet zu betrachten sein.** Der Vertrag schließt mit den Worten: Der Heilige Stuhl erklärt, daß mit diesem heutigen Vertrag alles gegeben worden ist, um in vollkommener Unabhängigkeit und Freiheit der freien Seelsorge von Rom und der Weltkirche zu genügen. **Deswegen erklärt der Heilige Stuhl endgültig die römische Frage für erledigt und anerkennt den italienischen Staat unter der Regierung des Hauses Savoyen mit Rom als Hauptstadt.** Italien seinerseits anerkennt den Staat der vatikanischen Stadt unter der Souveränität des Heiligen Vaters und anerkennt, daß das Garantiegesetz abgeschafft ist, ebenso wie alle Gesetzesbestimmungen, die diesem Vertrage widersprechen.

Das Konkordat

besteht aus 45 Artikeln. Es wird darin bestimmt, daß alles, was mit dem heiligen Charakter Roms im Widerspruch steht, vom italienischen Staat vermieden und nicht erlaubt werden wird. Der Staat anerkennt alle von der Kirche eingesetzten Feiertage als Staatsfeiertage. Die Seelsorgefreiheit wird garantiert. Der geistliche Zuspruch bei den militärischen Körperschaften wird zugesichert. Die Wahl der Bischöfe und Erzbischöfe erfolgt nach dem für Polen jüngst festgesetzten Konkordat.

Es folgt sodann die Regelung der kirchlichen Gesetzgebung und die Anerkennung der religiösen Orden als juristische Personen. **Bezüglich des Eherechts** wird die Wirkung der rein kirchlichen Ehe anerkannt, und die italienische Regierung erklärt, daß sie alle gerichtlichen Urteile der geistlichen Gerichte anerkennen wird, sowohl was die Nichtigkeitserklärungen der geistlichen Gerichte betrifft, wie die Dispense. **Der Religionsunterricht** wird nicht nur in den Volksschulen, sondern auch in den Mittelschulen erteilt werden. Das Programm hierfür wird allgemein vereinbart werden. Die katholische Aktion wird anerkannt.

Die finanzielle Regelung besteht in der direkten Ueberweisung von 750 Mill. Lire und einer Milliarde in Staatsrenten (Consols). Wie verlautet, wird eine Bestimmung des Konkordats erklären, daß die Bistumsgrenzen den Landes- und Provinzialgrenzen entsprechen sollen.

Jubelfeier in Rom.

Anläßlich des Jahrestages der Papstkrönung fand gestern vormittag im St. Petersdom [illegible] Messe statt. Um 12 Uhr erschien der Papst enthusiastisch begrüßt, in der Kirche und wurde umgeben von sämtlichen in Rom weilenden Kardinälen und den hohen Würdenträgern des päpstlichen Hofes auf dem Throne Platz. Auf einer besonderen Tribüne wohnten der König von Schweden, die beim Heiligen Stuhl beglaubigten Gesandten, die Mitglieder des Malteser-Ordens und des römischen Adels sowie bekannte Persönlichkeiten des politischen Lebens, darunter Minister Giuriati und der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Giunta, der Feier bei.

Eine ungeheure Menschenmenge füllte die weiten Hallen der Basilika. Trotz des unaufhörlichen Regens harrten auch auf dem Petersplatz gewaltige Menschenmassen hinter dem Spalier der Truppen und Carabinieri geduldig aus. **Sämtliche faschistische Gruppen von Rom waren mit ihren Fahnen erschienen.** Nachdem die Feier im Innern der Kirche beendet war, erschien, begrüßt von enthusiastischen Zurufen der Menge, während die Truppen die Ehrenbezeugung erwiesen, der Papst, umgeben von den Kardinälen und den Würdenträgern des Hofes, auf dem äußeren Mittelbalkon der Kirche, von wo er unter andächtiger Stille den Segen erteilte. Nach der Segensertellung wiederholten sich die begeisterten Kundgebungen der Menge.

Der Papst zeigt sich dem Volk.

Obschon der Papst öffentlich erklärt hatte, daß er gestern den Segen urbi et orbi mit Rücksicht darauf, daß die Aussöhnungsurkunden noch nicht von den zuständigen Faktoren ratifiziert seien, nicht erteilen werde und, obwohl eine gleichlautende Note des päpstlichen Maestro de Camera in den Blättern erschien,

ließ sich der Papst dennoch bestimmen, angesichts der tausenden von Zuschauern die auf dem Petersplatz im Regen ausharrten, auf der Empore der äußeren Fassade von St. Peter im Straßenkostüm zu erscheinen, um der Menge den einfachen Segen zu erteilen. Alsdann nahm der Papst Abschied von der Menge durch Winken mit der Hand und schließlich dadurch, daß er seinen großen Hut abnahm und damit der Menge zuwinkte.

Il Papa italianissimo.

Um die Aussöhnung mit dem Königreich Italien.

Von unserem ständigen Vertreter.

Als der Kardinal Ratti vor sieben Jahren zum Papste gewählt wurde, durchbrach er mit dem ersten Schritte die Tradition zweier Menschenalter. Seit dem 20. September 1870, da die Truppen Viktor Emanuels die Bresche in die Mauer bei der Porta Pia schlugen und den Kirchenstaat zertrümmerten, hat kein Papst mehr die Arme gegen die Stadt der sieben Hügel, die in Wirklichkeit dreizehn sind, geöffnet. Schweigender Krieg herrschte zwischen Rom und Rom.

Einmal aber, so ging die Legende, werde die Stunde kommen, wo der letzte zürnende Papst die Augen schließt und weißer Rauch aus dem Konklave die Wahl des großen Kirchenfürsten verkündet. Der wird die Fenster öffnen lassen, die zur äußeren Loggia über dem Portal des Petersdomes führen, und wird hinaustreten und stehen über dem knienden Volk, umgeben von den Würdenträgern des apostolischen Hofes mit ihren Bannern und Fahnen, zur Seite die rotgekleideten Kardinäle, die das Violett der Trauer abgelegt haben. Und während die Schweizergarden die schweren Hellebarden aufsetzen und die Nobelgarden den blanken Degen nicht mehr verbergen, werden drunten die Soldaten des Königs die Waffen präsentieren. Dann wird der neue Papst wie in alten Zeiten die Arme heben und den großen Segen aussprechen, über Stadt und Erdkreis. Und dann wird Friede werden zwischen Kirche und Staat, zwischen König und [illegible] und zwischen den Völkern, die guten Willens sind.

So wollte es die Legende, und sie erfüllte sich vor sieben Jahren, nach den sieben Jahren, die der Kriegspapst Benedikt XV. auf dem Stuhle Petri gesessen war. Pius XI. schritt an der vorbereiteten inneren Loggia vorbei, ließ die Fenster zur äußeren öffnen, kaum daß der weiße feine Rauch aus dem Konklave aufgestiegen war, der verkündete: Il Papa è fatto! Das Teppichbanner mit dem Wappen des neuen Staatshalters Christi wurde über die Brüstung gehängt und Kardinal Bisleri verkündete die frohe Botschaft: Nuncio vobis gaudium magnum! Habemus pontificem... (Ich verkündige euch die große Freude! Wir haben einen hohen Priester!)

Urbi et orbi, der Stadt und dem Erdkreis — wahrhaftig — das Volk fiel auf die Knie der Papst hebt die Arme... gegen Italien... gegen Rom!

Und die Soldaten des Königs erwiesen dem Pontifex die militärischen Ehren und die Glocken dröhnten über dem Grabe des ersten Apostels.

Eine Woche später, am 12. Februar, der zweite historische Augenblick: die feierliche Krönung. Und am 12. Februar dieses Jahres wird der Papst abermals in die Peterskirche herabsteigen und dann, so hofft man, abermals auf die äußere Loggia hinaustreten, diesmal aber zum Zeichen, daß nach siebenjährigem Kampfe der Friede nun tatsächlich geschlossen sei. Bliebe nur noch der Friede zwischen den Völkern...

Nichts Neues also unter der römischen Sonne, denn diese Aussöhnung mit dem Quirinal wurde damals schon in die Wege geleitet. „An Kraft und Entschlossenheit allen Vorgängern seit hundert Jahren weit überlegen, bestritt mit dem neuen Papste," so schrieb ich unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit und seiner ersten Handlungen, „ein Mann die vatikanischen Gemächer, der sich der Macht seiner Stellung wohl bewußt ist. Mit ihm zieht der Wille zur außerkirchlichen Politik ein, dem wohl die Tiara ansteht, der aber auch das Zepter der weltlichen Stärke aus dem Staube der Theologie hervorzuholen gesonnen ist. Das ist der Sinn dieses Papstwechsels, das die Bedeutung dieses Bruches mit der Tradition, die kein italienisches Rom kannte. Denn wenn Pius XI. gibt, so wird er auch fordern. Er wird der politische Papst aus eignem Willen werden, wie Benedikt XV. der Kriegspapst aus Schicksal wurde. Habemus papam (Wir haben einen Papst): wir müssen das Wort wieder mit einem Anklang an die historische Zeit der großen Päpste aussprechen."

Ultimatum der Sozialisten an Pilsudski.

Aus Warschau wird gemeldet: Der sozialdemokratische Robotnik wendet sich in außerordentlich scharfer Form gegen das vom Pilsudstiblock eingebrachte Projekt einer Verfassungsreform.

Das Blatt versichert, daß die sozialdemokratische Fraktion der Regierung nur deshalb noch nicht das Mißtrauen ausgesprochen hätte, weil dieses gleichbedeutend mit dem Beginn revolutionärer Kämpfe auf der Straße sein müßte, da die Regierung freiwillig die Macht dem Sejm nicht überlassen werde. Bis zum gegenwärtigen Augenblick wären die Sozialdemokraten Straßenkämpfen ausgewichen. Sie hätten dies mit vollem Bewußtsein getan im Gefühl der Verantwortung für das Schicksal des Staates und der arbeitenden Bevölkerung.

Die Geduld habe jedoch ihre Grenzen. Wenn die Demokratie vor die Wahl gestellt werde zwischen der Aufrechterhaltung der Errungenschaften der arbeitenden Massen und der vom Pilsudstiblock vorgeschlagenen „Verfassungsverbesserung", sei eben keine Wahl mehr vorhanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0001

Heute kann man sagen, daß Pius XI. sein erstes Ziel erreicht hat: die Aussöhnung mit dem Königreich Italien, wie sie diesem Papa italianissimo, wie ihn das Volk sogleich nannte, diesem durch und durch italienischen Papst, von Anfang an vorschwebte. Freilich darf man, um gerecht zu sein, nicht übersehen, daß schon sein Vorgänger auf dem Sterbebett ausgerufen haben soll: Mit Gottes Hilfe wird es meinem Nachfolger gelingen, mein Werk zu vollenden! Das Werk der Wiederannäherung an Italien. Andere sagen allerdings, Giacomo delle Chiesa habe von dem Tage an, da er Benedikt XV. wurde, Italien völlig ignoriert, und Gasparri, sein Staatssekretär, sei dabei sein Einblicker gewesen. Ganz Eingeweihte wußten dagegen, daß der scharfe Gegensatz nicht zwischen Papst und König, sondern zwischen Benedikt und Gasparri bestand. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es jetzt Gasparri, der die Lösung der römischen Frage verkündet.

Unheimlich aber war das Schweigen des Partners Mussolini. Noch nie ist wohl von der Presse eines ganzen Landes so viel Disziplin verlangt und gehalten worden, wie von der italienischen in dieser Sache. Das heißt: sie schweigt nur, seit das Ringen zwischen Kurie und Faschismus in seine letzte, entscheidende Phase eingetreten ist. Vorher konnte man einer oft recht scharfen Fehde zwischen dem „Osservatore Romano" und dem „Popolo d'Italia" beiwohnen, einem Kampfe, der zuweilen durch ein Duell zwischen Arnaldo Mussolini, dem Bruder des Duce, und Gasparri ausgefochten wurde. Aber seit dem Herbste des vorigen Jahres blieb die öffentliche Behandlung des Streites der — ausländischen Presse, den Gerüchtemachern und Friedensstiftern überlassen. Wie erlebten, daß bis zu dieser Stunde in einer Frage, die das gesamte Christentum bewegt, das italienische Volk völlig aus dem Spiele gelassen, „wie ein unmündiges Kind behandelt" wurde, um mit dem alten Giolitti zu sprechen. Während außerhalb Italiens die Spatzen von allen Dächern von einem neuen Kirchenstaat pfiffen, jeder freilich auf seine besondere Weise, hörte man im Lande, das den Papst beherbergt, keinen Laut. Dreifache Herrschaft über Rom; Zepter, Tiara und Liktorenbündel — aber über die Teilung der Herrschaft wird nur hinter den Kulissen verhandelt. Wie ist das zu erklären?

Nun, ganz einfach mit dem Wunsche des Faszismus, sich keiner Niederlage mehr auszusetzen, nachdem der Vatikan auf alle direkten Annäherungsversuche so groß geantwortet hatte. Erst mit dem fertigen Ergebnis wollte Mussolini vor sein Volk treten und damit mit einem Siege, wie ihn keine Regierung vor dem Faszismus aufweisen konnte. Es würde zu weit führen, alle Erfolge und Rückschläge, wie sie beide Lager kennen, aufzuzählen. Der durch die äußere Loggia symbolisierte Gedanke des Papstes stieß noch im gleichen Jahre, im Oktober 1922, auf ein schweres Hindernis: die Einnahme Roms durch die im Grunde kirchenfeindlichen Faszisten. Bald aber erkannte Mussolini, was eine Versöhnung mit dem Papste für sein Prestige bedeuten mußte. Er führte also das Kruzifix wieder in die Schulen ein, in das Kolosseum und auf das Kapitol zurück. Auf der anderen Seite aber zerstörten seine Schwarzhemden rücksichtslos alle katholischen Zirkel und Kulissitäten, so daß der Papst noch im heiligen Jahre, 1925, in einen wahren Verzweiflungsschrei ausbrach.

Nach langem Hin und Her fand man sich aber wieder. Der Faszismus führte im Inneren eine Art Zentrumspolitik durch, die schärfsten Gesetze gegen die Geburtenbeschränkung, die Sittenlosigkeit, dem Schmutz und Schund auf allen Gebieten, die sämtlienzersetzenden Kräfte; der Vatikan seinerseits schwieg zu den Dingen in Südtirol. Man verstand es allmählich, sich gegenseitig in die Hände zu arbeiten.

Vor dem neuen Kirchenstaat steht ein Konkordat, das tief in die kirchenpolitischen Verhältnisse Italiens eingreift, und das wichtiger ist als das Stücklein italienischen Bodens, das dem Papst gehören soll. Papst und Duce Arm in Arm — sie fordern ein Jahrhundert in die Schranken.

G. W. Eberlein.

Steuerprotest des Hausbesitzes.

Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Berlin, hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Eine auf Vereinheitlichung und damit Vereinfachung gerichtete Steuerreform liegt durchaus im Sinne der deutschen Wirtschaft und auch im Interesse des deutschen Hausbesitzes. Der deutsche Hausbesitz betrachtet jedoch den jetzt dem Reichstag vorgelegten Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes nicht als den geeigneten Weg zur Erreichung dieses Zieles, zumal da dieser Entwurf auch der grundsätzlichen und berechtigten Forderung nach Steuersenkung nicht gerecht wird.

In Uebereinstimmung mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und der deutschen Landwirtschaft erachtet der deutsche Hausbesitz eine fühlbare Senkung des heutigen Steuerdruckes, namentlich auf dem Gebiete der Realsteuern, als unerläßlich, weil die seit Jahren eingeschlagene Steuerpolitik in Verbindung mit dem Joch der Wohnungszwangswirtschaft beim hausbesitzenden und gewerbetreibenden Mittelstand unaufhaltsam zur Katastrophe treibe.

Der Herr Reichsfinanzminister Dr. Hilferding habe in der amtlichen Begründung zum Steuervereinheitlichungsgesetz wörtlich ausgeführt: „Die gegenwärtige deutsche Gesamtbelastung erreicht das äußerste Maß dessen, was einem durch vierjährigen Krieg, einen äußerst harten Friedensvertrag und eine ungeheure Inflation geschwächten Volk an Steuerlasten noch irgendwie zugemutet werden kann." Die Entschließung erklärt hierzu, daß der Herr Reichsfinanzminister, obwohl die einzige Schlußfolgerung aus dieser Erkenntnis nur eine Milderung des Steuerdruckes sein könne, die deutsche Wirtschaft mit mehr als einer halben Milliarde Mark an neuen Steuern zu belasten und die Erhöhung des Steuerdruckes auch auf die bereits stark überspannten Realsteuern zu erstrecken beabsichtige, die heute schon auf die horrende Summe von 2,5 Milliarden Mark pro Jahr angewachsen seien, abgesehen davon, daß durch die aus fiskalischen Gründen erfolgte künstliche Hinaufschraubung der Einheitswerte bereits eine unberechtigte Mehrbelastung eingetreten sei.

Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Forderungen auf Vereinfachung und Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung verwirft der deutsche Hausbesitz die jetzigen Steuerpläne des Herrn Reichsfinanzministers und erwartet von ihm Einsicht der bürgerlichen Vertreter im Reichstag, daß mit der Finanzpolitik dauernder Lastensteigerung sowohl im Interesse der Existenz der deutschen Wirtschaft und ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte wie auch im Interesse der Stabilität der öffentlichen Finanzwirtschaft gebrochen wird.

Der deutsche Hausbesitz hält es auch für unvereinbar mit der behaupteten schlechten Finanzlage des Reiches und im Widerspruch stehend mit dem Grundsatz von Recht und Gerechtigkeit, die Wirtschaft fortgesetzt mit neuen Steuern zu belasten, während die öffentlichen Körperschaften und deren ständig zunehmenden werbenden Betriebe in weitgehendem Maße steuerlich befreit sind, und erbebt, gleich anderen Wirtschaftsverbänden, die Forderung, die Reichssteuergesetze in dieser Beziehung einer Revision zu unterziehen.

Der deutsche Hausbesitz fordert nachdrücklich, daß die Ausgleichung des Reichshaushalts nicht durch Steuererhöhung, sondern durch Ausgabendrosselung sowie eine sofortige, wesentliche Einschränkung der Ausgaben durch den Abbau aller überflüssigen Gesetze und Behörden erfolgt, und daß endlich die Zusicherungen und Versprechungen über Vereinfachung der öffentlichen Wirtschaft sowie durchgreifende Sparsamkeitsmaßnahmen in die Tat umgesetzt werden.

Schließung der thüringischen Theater.

Aus Weimar wird gemeldet: Das Teilgutachten des Reichsparkommissars über die thüringischen Theaterverhältnisse wurde den Abgeordneten des thüringischen Landtages zugestellt. Das Ergebnis der Untersuchungen des Reichsparkommissars sind zwei außerordentlich entscheidende Vorschläge. Der Vorschlag 1: Schließung aller [illegible] bis auf das Nationaltheater in Weimar und 2. Errichtung einer nichtstaatlichen Wanderbühne (Thüringische Landesbühne).

Preußischer Grundsteuerentwurf.

Der Preußische Ministerpräsident und der Preußische Finanzminister haben dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Aenderung des Grundvermögenssteuergesetzes zugehen lassen, der von der allgemeinen Einführung des Einheitswertes absieht und einen solchen Einheitswert nur für den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen und nicht bebauten Grundbesitz, insbesondere für das Baugelände, vorsieht und folgende Sätze bestimmt: bei Grundstücken, die dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, für die ersten 100 000 M. des Wertes 0,25 M., 0,30 M. Die Regierung ist der Ansicht, daß die im Entwurf vorgesehene mäßige Staffelung dazu beitragen werde, daß sich die bei Einführung einer neuen Besteuerungsgrundlage erforderliche Verschiebung der Belastung in möglichst engen Grenzen halten wird.

Der Staatsrat hat sich bekanntlich bereits mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt und keine Einwendungen erhoben.

Verzögerung des Reichshaushalts.

Die Kabinette der Deutschen Länder haben die Prüfung des Reichshaushaltsplans für 1929 beendet und den Stimmführern im Reichsrat ihre Instruktionen gegeben. Infolgedessen konnten die Ausschüsse des Reichsrats am Montag mit der Beratung des Etats beginnen. Man rechnet damit, daß die Ausschußberatung auch noch die nächste Woche in Anspruch nimmt, so daß das Plenum des Reichsrats sich zu Beginn der übernächsten Woche mit dem Reichshaushaltsplan beschäftigen könnte. Danach muß man annehmen, daß der Etat frühestens in den letzten Februartagen den Reichstag zugehen kann.

— Damit entfällt die Aussicht, den Reichsetat rechtzeitig, bis zum 1. April durchzuberaten und zu verabschieden, zumal am 24. März die Karwoche beginnt. Der rote Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hätte dafür sorgen müssen, daß der Etat rechtzeitig vorlag, aber vielleicht ist es ihm lieber, wenn der Reichstag bei der Entscheidung seines wirtschaftsmordenden Voranschlags unter Druck steht und ihn nicht so genau prüft.

Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Aussprache der Reparationssachverständigen.

Ueber die gestrige Sitzung des Reparationsausschusses berichtet die Agentur Havas: Die Beratungen haben mit einem sehr vollständigen, länger als eine Stunde dauernden Exposé des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die allgemeine Lage in Deutschland begonnen. Im Anschluß an dieses Exposé haben die Sachverständigen in einem Meinungsaustausch die steuerlichen Lasten und die Löhne in den verschiedenen, an dem Reparationsproblem interessierten Ländern verglichen. Die allgemeine Aussprache über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird im Verlaufe des heutigen Tages fortgesetzt werden.

Man hebt mit Genugtuung hervor, daß die Atmosphäre der Herzlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens, die bereits zu Beginn der Konferenz zum Ausdruck gekommen ist, anhält, da die Sachverständigen von dem Willen erfüllt sind, praktische Arbeit zu leisten, und so schnell wie möglich zu einem Abschluß zu kommen. Verschiedene rein technische Beschlüsse wurden gleichfalls in der gestrigen Nachmittagssitzung gefaßt. So hat der Ausschuß beschlossen, keine regelmäßigen offiziellen Mitteilungen an die Presse auszugeben.

Drei englische Flieger von Afghanen gefangen.

England soll Lösegeld zahlen.

Vier britische Militärflugzeuge haben gestern 58 Personen, unter ihnen eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger, aus Kabul abgeholt. Eins dieser Flugzeuge machte in der Nähe von Jellalabad eine Zwischenlandung, um zwei Flieger zu retten, die vor einiger Zeit in dieser Gegend niedergehen mußten. Bei der Landung wurde das Flugzeug von Eingeborenen umringt, die eine Wache aufstellten, um die Maschine vor Beschädigung zu schützen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. (!) Die Eingeborenen nahmen den Flieger gefangen. Die drei Flieger werden in Freiheit gesetzt werden, wenn die Verhandlungen über ein Lösegeld abgeschlossen sind.

Der Oberbefehlshaber Habib Ullahs, Sped Hussain, wurde von dem Bruder eines jungen Mädchens, das er entführt hatte, durch einen Dolchstoß getötet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die afghanischen Stämme der Provinzen Herat und Masar Aman Ullah 50 000 (?) bewaffnete Krieger zur Verfügung gestellt.

Die Berliner afghanischanische Gesandtschaft gibt wieder einen Bericht zur Lage in Afghanistan aus, wonach das Vorrücken der Armee Aman Ullah in längstens zwei bis drei Wochen zu den Entscheidungskämpfen um den Besitz der Hauptstadt führen werde.

Die Londoner „Morningpost" meldet: In Mexiko herrscht Telegrammzensur. In den amerikanischen Grenzgebieten sind wieder viele Priester aus Mexiko eingetroffen, da sie mit einer neuen Kirchenverfolgung rechnen und sich auf Wunsch ihrer Gemeinden in die Ver. Staaten begeben.

Ihr Husten quält Sie immer noch,

darum machen Sie sofort einen Versuch mit Fagwin. Nehmen Sie von diesem oft geradezu verblüffend schnell wirkenden Spezialmittel dreimal täglich einen halben Eßlöffel voll. Fagwin erhalten Sie in Apotheken. Falls Ihre Apotheke Fagwin nach nicht führt, lassen Sie es sich durch Ihre Apotheke sofort besorgen. Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Film und Theater.

Von Dr. Edith Machill.

Die Frage, ob der Film Kunstwerk sein könnte oder nicht, sieht heute nicht mehr zur Diskussion. Niemand, der die gewaltige Entwicklung des Films in den letzten Jahren verfolgt hat, wird heute mehr leugnen können, daß der Film künstlerische Möglichkeiten bietet, und daß es einen Sinn hat, vom Film als Kunstwerk zu sprechen.

Ob er es wirklich bereits ist, ist eine Frage, die man nicht so unbedingt in positivem Sinne wird beantworten können. Schuld daran ist nicht zum geringsten Teil der Wettkampf zwischen Film und Theater, der entbrannte, als der Film kaum die ersten Kinderkrankheiten überwunden hatte. Der Film sah seine Aufgabe darin, die gleichen Wirkungen wie das Theater zu erzielen, er wollte ein Theater des Volkes sein, die gleichen Inhalte wie die Bühne vermitteln. In diesem Bestreben suchte er das Theater, weil er im wesentlichen es nicht erreichen konnte, in all dem, was auf der Bühne darzustellen sehr schwer zu überwindende Schwierigkeiten bot, zu übertreffen, und er wurde ein Forum, auf dem ungeheurer Pomp und fabelhafte Pracht sich entfalteten, die im Moment vielleicht gefielen, auf die Dauer aber unbefriedigt und innerlich leer ließen.

Den Film hat das Bestreben, dem Theater nachzulaufen, in seiner Entwicklung stark gehemmt, ihn zu Irr- und Umwegen verleitet. Auf der anderen Seite kann man wohl sagen, daß das Theater aus diesem Kampf Vorteile gezogen hat. Es wurde durch den Film zu größerer Aktualität sowohl seiner Stoffe als auch seiner Aufführungen gedrängt. Dem Film dürfte im wesentlichen die Entwicklung zum knapperen, handlungsreicheren, nicht mit Gedankenballast überfrachteten Drama der Gegenwart zu danken sein. Zudem hat sich der Film als eine treffliche Schule für den Schauspieler erwiesen.

Der Kampf zwischen Film und Theater ist heut zur Ruhe gekommen. Man hat sich darauf besonnen, daß Wettstreit nur unter gleichen Bedingungen einen Sinn hat. Daß die nicht vorhanden sind, beginnt man auf beiden Seiten, vor allem beim Film — denn das Theater als alte Kunst war sich über seine Grenzen und Möglichkeiten von vornherein klar — einzusehen, und an Stelle einer Vermischung verschiedenartiger Bestrebungen tritt eine reinliche Scheidung und Besinnung auf die Besonderheit der Aufgaben und Möglichkeiten.

Ansätze sind in Fülle vorhanden, welche zeigen, wo die Möglichkeiten des Films liegen, und es bedarf nur klarer Ueberlegung und bewußter Arbeit, auf diesen Erkenntnissen das Filmkunstwerk der Zukunft zu schaffen.

Von ungleich reinerer, wenn auch recht primitiver ästhetischer Wirkung als irgendeiner der Monumentalfilme, heißen sie nun Nibelungen oder Den Hur oder Metropolis, sind auf mich die Trickfilme, mit denen unsere Industrie die Güte ihrer Waren anzeigt. Reklamefilme, ja, aber so drollig und humoristisch in ihrer Durchführung, daß sie wirklich Freude und Heiterkeit erregen, daß sie es vermögen, uns aus der engen Behausung unseres Selbst herauszulocken und uns zu naiv frohen, kindlich spielerischen Menschen zu machen. Gerade hier scheinen wir große Entwicklungsmöglichkeiten für den künstlerischen Film zu liegen. Sein ist das Reich der Illusion, der holden Täuschung, die vom Phantastisch-Uebersinnlichen bis zum Grotesk-Komischen in allen Stufungen von ihm ohne Schwierigkeit zu fassen und zu gestalten sind.

Ist es für den Film doch ein Leichtes, alle Naturgesetze aufzuheben. Wenn er will, fließen die Wässer die Berge hinan, steigt der Apfel von der Erde zum Baum hinauf. Er kann wirklich zaubern, alle Gesetze umkehren, Unsichtbares sichtbar machen — ich erinnere an die Zeitlupe — und uns eine Welt vorspiegeln, die in Wirklichkeit nicht besteht, die wir dem Film aber doch glauben müssen, weil sie auf der Leinwand erscheint. Hier liegen die Möglichkeiten zu allen heiteren, komischen und drastischen Wirkungen des Films, die ihn zu mehr als zu einem bloßen Unterhaltungsmittel der Menge machen können, zu einem wirklichen Freudebringer.

Doch bleibt der Film in seinen Möglichkeiten keineswegs auf das Gebiet des Komischen in allen seinen Ausgestaltungen beschränkt. Offen sind ihm alle Erlebnissphären, soweit sie sich durch optische Wahrnehmungen eindeutig verdeutlichen lassen. Während sich das Theater auf die Beziehungen von Mensch zu Mensch im wesentlichen beschränkt, kann der Film das ganze weite Gebiet der Umwelt uns künstlerisch zum Erlebnis werden lassen. Sein ist die Natur, die Landschaft, mit allen ihren Erlebniswerten, von der leicht fröhlichen Heiterkeit eines Frühlingstages bis zur erhabenen und düsteren Majestät wilder Felsbildungen. Jeder hat es wohl schon einmal im Film erlebt, von wie gewaltiger und tiefer Wirkung das Bild einer Landschaft — darunter ist natürlich auch die Stadt zu verstehen — als Exponent und Akzent einer Stimmung sein kann.

Umwelt kann und soll der Film uns erschließen, nicht in seiner Eigenschaft als Unterrichts- und Lehrfilm, der uns Wissen um die Dinge gibt, nein, der Film kann Besseres, er kann uns die Umwelt zum Erlebnis werden lassen und dadurch unsere Lebensmöglichkeiten erweitern und erhöhen. Leichter, vollkommener und umfassender kann er es auf diesem Gebiet als irgendeine andere Kunst.

Umwelt, das ist einmal die Landschaft, dann aber auch das Reich der Tier- und Pflanzenwelt. Umwelt, das ist des weiteren unsere menschliche Umgebung. Das Verhältnis zum eingelnen ist, wie schon gesagt, für den Film nur insoweit zugänglich, als es sich um verhältnismäßig einfache Zusammenhänge handelt die im optischen Bild allein sich kundgeben. Dafür eröffnet sich dem Film die Möglichkeit, ein Gebiet unserer menschlichen Umwelt zu erfassen, das dem Theater immer mehr oder weniger verschlossen bleiben muß: die Masse mit den ihr eigenen Erlebnissen und Empfindungen.

Nie, ehe der Film die Augen dafür öffnete, hat man gewußt, wie es ist, wenn eine große Bewegung die Masse ergreift, wenn eine Welle des Mitleids, des Schmerzes oder der Begeisterung durch die Masse Mensch flutet, anschwillt und sich bricht. Hier kann der Film etwas, was das Theater nur sehr schwer und mit großen Mühen und dann auch nur unvollkommen vermag. Hier liegen Möglichkeiten zu einer tiefen Wirkung.

Und hier liegt bezeichnenderweise der Punkt, wo die modernen Bestrebungen, Film und Theater miteinander zu verbinden und auf diese Weise zu einem neuen Gesamtkunstwerk zu kommen, einsetzen. Was diese Bestrebungen wollen, ist nichts anderes als ein Theater der Masse Das Schicksal des einzelnen soll uns darin nur insoweit interessieren, als er Repräsentant der menschlichen Gesellschaft ist. Der Mensch ist der Gesellschaft unlösbar verhaftet, wir vermögen es nicht, von den sozialen Bedingungen zu abstrahieren, nicht uns von den kollektivistischen Bindungen zu lösen.

Literaten im Arrest.

Die Revaler Polizeiverwaltung veröffentlicht für das letzte Jahr eine Statistik, die den Besuch der städtischen Arrestanstalt nach Berufen einteilt. Ohne festen Beruf wurden 20 Prozent eingeliefert, Arbeiter 22 Prozent, Geschäftsleute nur 7 Prozent, dagegen wird die Zahl der Literaten, die im letzten Jahre eingesperrt wurden, mit 20 Prozent angegeben.

Wiederbelebung der altchinesischen Medizin.

In Soul, der koreanischen Hauptstadt, hat die medizinische Fakultät der dort eingerichteten japanischen Universität Areal von 2000 Hektar Land mit den verschiedensten Heilkräutern bepflanzt. Zunächst werden 1000 Arten gezüchtet. Ferner ist aber beabsichtigt, von den alten chinesischen medizinischen Gesellschaften im Laufe der Jahrhunderte Heilkräuter aufzuspüren, um sie auf den neuen Versuchsanlagen anzupflanzen.

Bruno Frankes „Zwölftausend" in London.

Am Gate Theatre in London wird als nächste Premiere Bruno Frankes Schauspiel „Zwölftausend" vorbereitet. Die Uebersetzung stammt von William A. Drake. Nach den „Zwölftausend", für die man zunächst 30 Vorführungen angesetzt hat, wird besonders „Copperfield, wir leben" am gleichen Theater zur Aufführung gelangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Eine Schraubenfabrik abgebrannt.

Zerbst. Die Anhaltische Schrauben- und Mutternfabrik, A.-G., brannte in der Nacht bis auf die Grundmauern nieder. Gegen 1 Uhr nachts bemerkte der Nachtwächter Feuer im Betriebe. Er versuchte sofort, den Brand zu melden; aber die Telephonleitungen waren gestört, das Feuer hatte die Drähte geschmolzen. Infolgedessen konnte die Zerbster Motorspritze erst auf der Brandstelle erscheinen, als das Fabrikgebäude schon in hellen Flammen stand. Zahlreiche, teilweise sehr kostspielige Maschinen und Schraubenautomaten wurden vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Kontor- und Lagerräume und ein angrenzendes Wohnhaus zu retten. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen des Frostes sehr schwierig. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Das Gebäude war versichert. Der Betrieb, in dem zuletzt etwa 50 Arbeiter beschäftigt waren, mußte bis auf weiteres eingestellt werden.

*

Ein Lichtspieltheater eingeäschert.

Quedlinburg. Dienstag brach im Schilling-Theater, dem größten Lichtspielhaus und einzigen ausgebauten Theatersaal in Quedlinburg, ein Großfeuer aus. Das Feuer, das vom Bühnenraum seinen Ausgang nahm, breitete sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Saalbau aus. Bereits nach einer Stunde stürzte mit mächtigem Getöse der Giebel des Saalbaues ein, worauf der Saal vollständig ausbrannte. Die Ursache des Feuers ist auf eine Ueberheizung des Ofens zurückzuführen.

Mord und Selbstmord.

Zeitz. **Montagabend spielte sich im Hause Brühl 3 ein Eifersuchtsdrama ab. Der 23jährige Maurer Ernst Kolle, betrat die Küche des Hauses in dem die 19jährige Gertrud Kresse mit ihren vier kleinen Geschwistern saß, fragte sie, ob sie zur Versöhnung bereit sei. Als sie das verneinte, zog er einen Trommelrevolver aus der Tasche und tötete sie mit mehreren Schüssen in die Schläfe. Hierauf erschoß er sich selbst. Die Polizei fand beide tot vor.**

Rätselhafter Ueberfall.

Oldisleben. Nach Schluß der Turnstunde kehrte am späten Abend ein hiesiges junges Mädchen in die elterliche Wohnung zurück, die etwas abgelegen des Dorfes an der Straße nach Esperstedt liegt. Unser Nachtpolizist begleitete sie bis zur Zuckerfabrik. Nachdem das Mädchen die Zuckerfabrik passiert hatte, kam ein abgeblendetes Auto die Straße entlang, hielt an, zwei Männer sprangen mit den Worten: „Jetzt haben wir sie." Vor Schreck rief das Mädchen laut um Hilfe; der noch in der Nähe befindliche Nachtpolizist eilte herbei, worauffhin die Männer wieder einstiegen und schnell davonfuhr.

Ein Würger im Taubenschlag.

Großostershausen. Eine nicht gerade erfreuliche Ueberraschung widerfuhr dem Schmiedemeister Landgraf. Als L. seine Brieftauben füttern wollte und den Taubenschlag betrat, sah er sieben Tauben ohne Köpfe am Boden liegen, zehn weitere am nächsten Tag. Um den Uebeltäter zu erwischen, sperrte er den noch übrig gebliebenen kleinen Rest Tauben ein und stellte Rattenfallen auf. Schon am anderen Morgen fand L. ein Käuzchen in einer der gestellten Fallen.

Kälte die Ursache des Burgkemnitzer D-Zug-Unglücks.

Das Haltesignal überfahren.

Allem Anschein nach ist das Unglück auf die starke Kälte zurückzuführen. Der Lokomotivführer des D-Zuges 70, der in Gräfenhainichen das Haltesignal überfahren hat, verteidigt sich damit, daß

die Fenster seiner Maschine vollkommen vereist waren, so daß ihm jede Sicht genommen war. Er will wiederholt versucht haben, die Fenster zu reinigen, doch seien diese immer wieder zugefroren.

Der Zusammenstoß erfolgte um 11 Uhr 18 Minuten nachts, etwa 100 Meter hinter dem Bahnhof von Burgkemnitz. Der Stuttgarter D-Zug, der den Anhalter Bahnhof in Berlin um 9 Uhr 3 Minuten abends verlassen hatte und um 11 Uhr 20 Minuten in Leipzig eintreffen sollte, hatte in Burgkemnitz aus noch nicht vollkommen geklärten Gründen einen kurzen Aufenthalt nehmen müssen. Das Bahnhofspersonal verständigte vorschriftsmäßig die nächste Station Gräfenhainichen von dem Vorfall und ließ die Strecke sperren. Der Münchener Schlafwagenzug D 70, der von Berlin eine halbe Stunde später, um 9 Uhr 33 Minuten, abgefahren war und erst wieder in Halle um 11 Uhr 41 Minuten halten sollte, hätte vor dem Haltesignal in Gräfenhainichen stehenbleiben müssen. Die Beamten der Station bemerkten aber

zu ihrem großen Entsetzen,

daß der Zug ohne Aufenthalt weitergefahren war. Sofort versuchten sie Burgkemnitz zu verständigen. Da aber die Entfernung zwischen den beiden Stationen nur etwa fünf Kilometer und die Fahrzeit des D-Zuges bloß sechs Minuten beträgt, traf die Warnung zu spät ein.

Der Zusammenstoß.

Der Schnellzug D 238 war gerade im Begriff, Burgkemnitz zu verlassen, und hatte bereits in langsamer Fahrt die Strecke bis zu den letzten Weichen der Station zurückgelegt, als der Münchener Schlafwagenzug auf demselben Gleis in voller Fahrt herangebraust kam. Die Lokomotive bohrte sich mit furchtbarer Gewalt in den zuletzt fahrenden Packwagen des Stuttgarter Zuges hinein. Die Passagiere der beiden Züge, die größtenteils schliefen, verspürten einen heftigen Stoß. Dann war ein dröhnendes Krachen hörbar und das Zischen des Dampfes, der der beschädigten Maschine entströmte. Im Schlafwagenzug versagte sofort das Licht, und aus der Finsternis ertönten die Schmerzensschreie der Verwundeten. Von den Schwerverletzten sind inzwischen gestorben Zugführer Katz und Kaufmann Zollner aus Chicago. Die Untersuchung zur Aufklärung der Schuldfrage wurde sofort eingeleitet. Von der Reichsbahndirektion Halle trafen noch im Laufe der Nacht in Vertretung des erkrankten Reichsbahnpräsidenten die Direktoren Bode und Küster an der Unglücksstelle ein und nahmen selbst die erste Vernehmung des Maschinisten des Unglückszuges D 70 vor. Er gab an, daß die Fenster seiner Lokomotive gleich nach der Ausfahrt von Berlin vollkommen vereist waren, so daß es ihm unmöglich gewesen sei, Ausschau zu halten. Trotzdem habe er versucht, die vorgeschriebene Fahrtgeschwindigkeit einzuhalten. Immer wieder will er das Eis von den Fenstern entfernt haben, und einmal soll der Heizer sogar während der Fahrt auf die Lokomotive gekrochen sein, um die Eiskruste von den Fenstern abzukratzen. Sofort seien sie wieder zugefroren, da sich die von der Maschine aufsteigenden Dämpfe auf die Glasscheiben legten und dort innerhalb von Sekunden zu Eis erstarrten.

Als er in Gräfenhainichen einfuhr, sei die Eiskruste an den Fenstern wieder so dick gewesen, daß es ihm vollkommen unmöglich war, etwas zu sehen.

Da sich aber auf der Station zahlreiche Weichen befinden und die Fahrtgeschwindigkeit herabgesetzt werden mußte, habe er nicht nach den Signalen Ausschau halten können. Die Schlußlichter des vor ihm fahrenden Zuges will er nicht gesehen haben und erst im Augenblick des furchtbaren Zusammenpralls erkannt haben, was eigentlich geschehen war. Die Vernehmungen zur völligen Aufklärung der Sachlage dauern noch an.

Die Trümmer der beiden Züge konnten nach im Laufe der Nacht so weit entfernt werden, daß der Betrieb eingleisig wieder aufgenommen werden konnte.

Automatische Zugsicherung.

Das Unglück das durch das Ueberfahren eines Haltesignals verursacht worden ist, beweist aufs neue die Notwendigkeit der automatischen Zugbeeinflussung zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs. Bisher sind von dem 53 000 Kilometer umfassenden Streckennetz der Reichsbahn erst 2900 Kilometer mit dieser Zugsicherung ausgerüstet, die das Ueberfahren von Haltesignalen sofort auf der Lokomotive anzeigt und den Führer auf seinen Irrtum aufmerksam macht. Nach der Statistik der Reichsbahn werden jährlich auf den deutschen Bahnen insgesamt 600 Millionen Zugkilometer zurückgelegt und dabei, da durchschnittlich alle 550 Meter ein Signal steht, insgesamt rund 1,1 Milliarden Signalbeobachtungen von Lokomotivführern vorgenommen. Die Zahl der falschen Beobachtungen beträgt nach den letzten Feststellungen durchschnittlich 20, während sie vor dem Kriege 40 betrug.

Weitere Ausdehnung des Webereikonflikts

Greiz. **Der Kampf im Greizer Bezirk erfährt ab heute, Mittwoch, eine weitere Ausdehnung. Der Lohnwebereiverband Reichenbach, der Kontrahent des sächsisch-thüringischen Webereitarifs ist, hat beschlossen, am Mittwoch, dem 13. Februar, mit Arbeitsschluß alle seine Betriebe zu schließen. Im Bereich des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie in Kottbus sind am Dienstag sämtliche Betriebe geschlossen, und zwar mit Arbeitsschluß. Die Maßnahme betrifft dort ebenfalls etwa 30 000 Arbeitnehmer wie im Verbandsgebiet der sächsisch-thüringischen Webereien.**

Hochwasserbereitschaft.

Quedlinburg. Nach den letzten Wettermeldungen ist mit einem plötzlichen Eintreten von Tauwetter nicht zu rechnen. Wäre dies der Fall, und stellte sich, wie oft üblich, zum Tauwind auch noch Regen ein, dann würden die gewaltigen, im Harze lagernden Schneemassen schwere Ueberschwemmungen der Flüsse hervorrufen. Um für alle Fälle gesichert zu sein, haben die am Harzrande liegenden Städte alle Vorkehrungen zum Eindämmen des Hochwassers getroffen. So ist z. B. besonders Quedlinburg sehr rührig, das beim letzten Hochwasser 1925 furchtbar heimgesucht wurde. Der Hochwasserdienst ist in Quedlinburg so ausgestaltet, daß etwa acht bis zehn Stunden vor Eintreffen die hier zu erwartenden Wassermengen mit ziemlicher Sicherheit beurteilt werden können. Sind Ueberflutungen einzelner Stadtteile zu befürchten, und kann nicht mehr rechtzeitig darauf hingewiesen werden, so wird mit Zustimmung der Kirchengemeinden durch dreimaliges, fünf Minuten währendes Läuten sämtlicher Kirchenglocken und durch die Sirenen der Fabriken sowie außerdem nachts durch Trompetensignale auf die bevorstehenden Gefahren aufmerksam gemacht werden. Die Hausbesitzer sind angewiesen worden, sich rechtzeitig mit Säcken und der erforderlichen Sandmenge zu versehen.

Der Reichsparkommissar über die Theaterfrage.

Weimar. Das Teilgutachten des Reichsparkommissars über die thüringischen Theaterverhältnisse wurde den Abgeordneten des Landtages von Thüringen zugestellt. Die Theaterausschüsse im thüringischen Staatshaushalt werden einer eingehenden Begutachtung unterzogen. Auch ein Ueberblick über die bisherigen Reformversuche wird gegeben. Das Ergebnis der Untersuchungen des Reichsparkommissars sind zwei außerordentlich einschneidende Vorschläge, und zwar Vorschlag 1:

Schließung aller Landestheater bis auf das Nationaltheater in Weimar,

Vorschlag 2:

Errichtung einer nicht staatlichen Wanderbühne („Thüringer Landesbühne").

Schlimmes Ende eines Maskenfestes.

Leipzig. **In dem bekannten Varieté Kristallpalast ereignete sich in der Nacht zum Montag ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein junges Mädchen sein Leben eingebüßt hat. Ein 23 Jahre alter Fahrradmechaniker, namens Walter Franz und die 18 Jahre alte Kontoristin Johanna Kaden brachen durch das über dem Eingang zum Kristallpalast befindliche Glasdach aus etwa 6 Meter Höhe auf die Straße. Beide wurden mit schweren Verletzungen und bewußtlos dem Krankenhaus St. Georg zugeführt. Dort ist das junge Mädchen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen des Sturzes gestorben. Die Ursache dieses sonderbaren Unfalles konnte noch nicht geklärt werden.**

Einnahmeausfall eine Million Mark.

Leipzig. **Wie sich jetzt übersehen läßt, hat die Leipziger Straßenbahn infolge des achttägigen Straßenbahnerstreikes einen Einnahmeausfall von weit mehr als einer Million Mark. Auch der Umsatz in den Leipziger Geschäften ist in der Streikwoche auf etwa die Hälfte zurückgegangen, so daß also der eingetretene Gesamtschaden als außerordentlich hoch bezeichnet werden muß.**

Sturmfahrt im Freiballon.

Leipzig. Eine seltsame und gefährliche Luftfahrt haben drei deutsche Ballonfahrer aus Leipzig erlebt, die in dem kleinen Dorfe Torphins, 45 Kilometer von Aberdeen (Schottland) gelandet sind. Sie waren am Sonntag in Leipzig in einem Ballon gestartet, wurden von einem Wirbelsturm erfaßt und auf die Nordsee getrieben, wo sie stundenlang hilflos umhergeworfen wurden. Erst am Montag morgen erreichten sie Land. Die Gondel ihres Ballons blieb in einem Baum in Torphins hängen. Bis auf eine kleine Beinverletzung des einen Insassen, der beim Absprung vom Baum verunglückte, befinden sich alle drei in bester Gesundheit, der Führer des Ballons ist Dr. Paul Rohr, die beiden Insassen Zahnarzt Paul Thieleck und Landwirt Gustav Reghausen, sämtlich aus Leipzig.

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuyorker Gesellschaft.

Von Erich Friesen.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und bald darauf auch der durchlauchtigste Bräutigam — vornehm mit stolz zurückgeworfenem Kopf.

Und die schöne Braut lächelt ihn an. Hebt ihr Glas. Trinkt ihm zu.

Der fürstliche Bräutigam verneigt sich chevaleresk. Und flüstert ihr ein paar Worte ins Ohr. Er lacht dabei und seine weißen Zähne blitzen.

Und alles lacht verständnisinnig mit. Und tuschelt. Und jedes der jungen Mädchen möchte brennend gern an Dollys Stelle sein.

Fürstin Nikolajewitsch! Oha! —

Nach kurzer Zeit erhebt sich das junge Paar. Der Gatte reicht seiner Gattin den Arm. Lächelnde Verbeugung nach allen Seiten hin — —

Dann schreiten sie Arm in Arm hinaus. Um sich umzukleiden für die „Hochzeitsreise"—

Eine Viertelstunde später hält vor dem Hauptportal eine elegante weiße Luxus-Limousine. Der Chauffeur steht am geöffneten Wagenschlag und harrt des jungen Paares.

Im Vestibül des Hotels der letzte Abschied. Mrs. Peppercorn hält ihre Tochter lange umschlungen und drückt den blonden Kopf immer und immer wieder an ihre Brust, während ihr große Tränen über die runzeligen Backen laufen.

„Gott segne dich, mein Kind! Und schreibe bald! Und bleibt nicht zu lange weg! Und vergiß deine alte Mutter nicht! Leb wohl! Leb wohl!"

Noch eine Umarmung. Und noch ein Kuß. Und ein Wangenstreicheln — —

Endlich sitzt Dolly drin im Auto.

Der fürstliche Gatte küßt der alten Dame galant die Hand.

„Au revoir, Schwiegermama!"

Dann nimmt er neben seiner Gemahlin Platz.

Der Chauffeur steigt auf den Führersitz und kurbelt an. Hochrufe aus der Menschenmenge ringsum, die sich rasch angesammelt hat. Ein Winken, ein Kopfnicken — —

Das weiße Auto jagt davon.

Bis jetzt hat Dolly ihre Rolle meisterhaft gespielt. Zwar ist sie auffallend blaß; aber unentwegt hat sie gelächelt — wie Manfred es gewünscht hatte.

Jetzt, da sie sich mit dem Manne, der sich ihr Gatte nennt, allein sieht, verläßt sie ihr Mut, ihre Selbstbeherrschung.

Wenn der Mensch es wagen sollte, mit ihr zu sprechen, sie anzurühren — —! Beim Einsteigen vorhin hatte sie ihre Blicke umherschweifen lassen nach Manfred. Sie sah ihn nirgends. Nur ein kleines graues Coupé-Kabriolett stand gegenüber auf der anderen Straßenseite. Und ihr schien, als habe sein Chauffeur ein wachsames Auge auf die weiße Luxus-Limousine. Vielleicht, das Manfred —

Sie späht durchs Fensterchen am Rücksitz.

Richtig. Das kleine graue Kabriolett folgt unmittelbar.

Ihre Angst schwindet. Sie weiß, ohne daß sie es gesehen hat: in dem kleinen grauen Auto sitzt Manfred. Er läßt sie nicht aus den Augen. Er ist da, wenn ihr Gefahr drohen sollte.

O Manfred! Manfred!!

Im Gedanken an ihn, an seine treuen hellen Augen, lehnt sie sich in die weißseidenen Polster zurück und wird immer ruhiger. Kein Blick trifft den Mann neben ihr, der mit gerunzelter Stirn und hartem Gesichtsausdruck schweigend neben ihr sitzt.

So jagt die weiße Luxus-Limousine dahin — in Windeseile. Keines der beiden Insassen redet ein Wort.

Bis plötzlich der Mann das eisige Schweigen bricht:

„Sie wissen alles?"

Keine Antwort.

„Ich kann und werde mich verteidigen."

Keine Antwort.

„Ich werde Sie zum Sprechen zwingen! Sie sind mein Weib! Ich habe ein Recht an Sie!"

Die Frau zuckt zusammen. Aber auch jetzt keine Antwort.

Ein böser Ausdruck tritt in die Augen des Mannes. Er hebt die Hand.

Doch Dolly hat keine Angst mehr. Sie weiß mit absoluter Sicherheit: das kleine graue Coupé-Kabriolett folgt ihnen auf dem Fuß. Ihr kann nichts geschehen — — —

Eine halbe Stunde etwa jagt die weiße Luxus-Limousine durch die Straßen Neuyorks, gefolgt von dem kleinen grauen Kabriolett.

Dann stoppt sie mit kurzem Ruck vor einem niedrigen Häuschen.

Der Chauffeur springt ab. Zieht die rostige Glocke.

Eine schwarz gekleidete Dame mit weißem Wellenscheitel öffnet.

Da hält auch schon das graue Kabriolett. Zwei Herren springen heraus.

Tief atmet Dolly auf. Ja, er ist's! Manfred Alsen und sein Vetter Frank Vanderblit.

Eine stumme Zeichensprache zwischen den beiden Chauffeuren — —

Frank und Manfred treten zuerst ein ins Haus. Dann erst öffnet der Chauffeur der weißen Luxus-Limousine den Wagenschlag.

„Parbleu! Was soll das? Warum halten Sie hier vor der Holzbude? Warum fahren Sie nicht zum Bahnhof — zum Donnerwetter noch einmal?"

Der Chauffeur zuckt die Achseln.

„Meine Instruktion, Sir."

„Wer hat hier zu befehlen? Ich! Niemand weiter!"

Erneutes Achselzucken.

Nikolajewitsch will aufbrausen. Da fällt sein Blick auf Dolly, die bereits ausgestiegen ist. Und er schluckt seine Wut hinunter. Er weiß: wenn das Gartentor des kleinen Holzhauses sich hinter ihr schließt ohne ihn — hat er verlorenes Spiel.

So bequemt auch er sich zum Aussteigen. Er will nachgeben. Vorläufig! Zum Schein. Später wird er's der Bande schon besorgen. Er hat ja den Trauschein in der Tasche! Und seinen Paß!

Ingrimmig folgt er Dolly, die soeben, geführt von „Tante Elisabeths" gütiger Hand, ins Haus eintritt.

Die weiße Luxus-Limousine rattert weg. Statt dessen pflanzt sich das kleine graue Coupé-Kabriolett vor dem hölzernen Gartentor auf, wie ein Wächter.

Suchend blickt der Chauffeur sich nach allen Seiten um.

Ja. Dort hinten steht schon der grüne Wagen.

„All right!"

Der Chauffeur setzt sich auf seinem Führersitz zurecht, brennt sich eine Zigarre an und guckt gleichmütig in den grauen Himmel, von dem unentwegt große Regentropfen herabplätschern.

XXXIV.

Als Dolly mit Mrs. Alsen das kleine Wohnzimmer betritt, kommt Manfred ihr bereits entgegen und begrüßt sie mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0003

Ueber 1000 Menschen erfroren Nasen und Ohren.

Leuna. Im Ambulatorium des Ammoniakwerkes wurden am Montag 900 Angestellte und Arbeiter, die die Ohren, und etwa 340, die die Nasenspitze erfroren hatten, behandelt.

*

Eilenburg. Hier sind 200 Menschen die Ohren erfroren, unter ihnen allein 86 von der Belegschaft der Zelluloidfabrik.

Hannover. In einer Fabrik in Linden mußten sich am Montag von den Werksamaritern 110 Arbeiter und Arbeiterinnen behandeln lassen, denen auf dem Wege von Badenstedt, Davenstedt und vom Deister zur Arbeit die Ohren erfroren waren.

Verendetes Wild.

Ilsenburg. Skifahrer fanden im Walde drei verendete Hirsche. Am Eingang des Ilsetales mußte ein Kittier durch einen Forstbeamten abgestochen werden, da alle Versuche, das ermattete Tier zu füttern und wieder auf die Beine zu stellen, erfolglos waren.

Doberschütz. Erfroren sind auf Mölbitzer Flur sechs Rehe.

Sylda. Infolge der Kälte verendeten in vergangener Woche fünf Wildschweine im Gewicht von 80 bis 100 Pfund. Die Hasen sind vor Hunger so matt, daß es dem Raubzeug nicht schwer fällt, Beute zu gewinnen.

*

Ziemendorf. Einer so großen Kälte kann sich der älteste Einwohner nicht entsinnen. Die Kartoffeln erfrieren in den Kellern. Das Vieh in den Stallungen, namentlich das neugeborene, hat schwer zu leiden. So sind 14 Ferkel erfroren; auch ein neugeborenes Kalb ist eingegangen. Die Wände in den Ställen sind mit dickem Reif belegt.

Meister Lampe gewinnt das Rennen.

Hasselfelde. Eine amüsante Begebenheit spielte sich hier am Mittwoch ab. Ein Hase hatte sich am hellen Tage bis auf den Marktplatz gewagt. Eine ganze Schar von Arbeitern, die gerade Mittagspause hatte, umstellte den Platz, so daß anzunehmen war, der Hase könne nicht entkommen. Fünf Hunde hatten sich auch gleich eingefunden. Ein kühner Sprung des Verfolgten über die Menschenmauer, und heidi ging es die Breite Straße entlang, alle Hunde hinterdrein, es waren schon elf geworden. Um Wolfmanns Ecke sauste die wilde Jagd. Ein Herr, der gerade um die Ecke kam, wurde von der Meute umgerissen. Als er wieder zu sich kam, war der Spuk vorüber; der Hase hatte das freie Feld erreicht und ward nicht mehr gesehen.

Neue Welfenschatz-Verhandlungen?

Braunschweig. In Kreisen des Kunsthandels wird davon gesprochen, daß in allernächster Zeit Verhandlungen mit dem Reich über den Ankauf des Welfenschatzes aufgenommen werden sollen. Die Meldungen, daß bereits ein Verkauf oder eine leihweise Hergabe für längere Zeit an ausländische Sammlungen getätigt worden sei, soll nicht zutreffen. Auch der früher genannte Preis von 10 Millionen Dollar soll auf einer halltosen Kombination beruhen. Diese Summe entspricht allerdings den seinerzeit vom herzoglichen Hause geforderten Abfindungen in gleicher Höhe, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß bei den neuen Verhandlungen die Frage der Abfindungen verbunden werden soll mit derjenigen über den Verbleib des Welfenschatzes in Deutschland. Es soll wiederum der bereits früher behandelte Plan aufgetaucht sein, den Welfenschatz für Deutschland auf dem Wege einer besonderen Anleihe für

Ein D-Zug in schwerer Gefahr.

Eilenburg. Von einem Augenzeugen wird uns geschrieben:

Ein Zusammfall, der in seinen Wirkungen vielleicht verhängnisvolle Folgen gezeitigt hätte, ist durch die Besonnenheit des Lokomotivführers des D. 106 am Montag verhütet worden. Dieser D-Zug, der eine durchgehende Ost-West-Verbindung Deutschlands herstellt, verläßt 12,15 Uhr Eilenburg und 12,35 Uhr Delitzsch in Richtung Halle und verbindet Breslau mit Köln und Aachen. Der Zug passierte bereits Delitzsch mit 1¾ Stunden Verspätung. Die nächste Station ist Groß-Kyhna. Die Durchfahrt des D-Zuges war bereits auf dieser Station gemeldet worden. Um diese Zeit — es war gegen 14,30 Uhr — muß auch der fahrplanmäßige Personenzug nach Delitzsch die Station Groß-Kyhna passieren. Da zu dem Zuge ein Teil Reisende auf der Haltestelle weilten, wurden sie Augenzeugen des Vorfalles, der leicht hätte Menschenleben kosten können. Bei dem aus Richtung Delitzsch heranbrausenden D. 106 gab es bei der Einfahrt durch die Station

einen heftigen Knall,

der weithin hörbar war und selbst von Passanten, die am Ausgang des ¼ Stunde entfernten Dorfes Quering sich befanden, vernommen wurde. Gleich darauf bemerkten die auf den Personenzug wartenden Reisenden, wie der D-Zug in plötzlich verlangsamter Fahrt die Haltestelle durchfuhr und eine kurze Strecke über dem Bahnhof hinaus zum Stehen gebracht wurde. Dicht an der Station schneidet der Weg Quering—Groß-Kyhna die Bahnstrecke, und der Speisewagen des D-Zuges, als letzter Wagen des D 106, kam zwischen den Schranken zum Halten. Was war geschehen? Des Rätsels Lösung wurde bald offenbar, denn die herankommenden Beamten des D-Zuges teilten mit, daß ein

erster Maschinendefekt

die Weiterfahrt verhindere. Daß etwas in Unordnung an der Lokomotive war, hatte der Lokomotivführer bereits einige hundert Meter vor dem Halten des Zuges bemerkt. Nachdem der Lokomotivführer wahrgenommen hatte, daß etwas nicht stimmte, versuchte er den D-Zug zum Halten zu bringen. Das gelang ihm aber erst kurz hinter der Station Groß-Kyhna. Der schon mit großer Verspätung die Strecke passierende Zug, besten Wagen lange Eiszapfen aufwiesen, lag also fest auf der Station.

Der Spurkranz war gebrochen und die Transmissionsstange gerissen. Auch ein Schienenbruch war zu verzeichnen. Als Zeugen des Vorganges, der leicht zu einem großen Unglück führen konnte, lagen am Eingang in die Station, da, wo der gewaltige Knall erfolgt war, die schweren Reste des Radkranzes.

Der Besonnenheit des Lokomotivführers und seiner Geistesgegenwart, die den Vorfall sogleich wahrgenommen hatte, gelang es, den Zug durch Einsetzen aller Bremsen zum Stehen zu bringen.

Nach Halle wurde um eine Ersatzlokomotive und den Gerätezug telephoniert. Schon nach etwa 20 Minutenwar auch eine Hilfslokomotive aus Delitzsch herbeigeholt, die die Personenwagen des D. 106 nach Delitzsch zurückbringen sollte. Kurz hinter dem mit halbstündiger Verspätung abfahrenden Personenzuge von Groß-Kyhna nach Delitzsch kamen auch Ersatzlokomotive und Gerätezug heran. Die Schnellzugslokomotive des D. 106 mußte an Ort und Stelle repariert werden. Der D-Zug selbst wurde, nachdem er durch die Hilfslokomotive nach Delitzsch zurückgeschleppt worden war, nach Halle auf dem freien Gleise weitergeleitet. Ein Vertreter der Betriebsleitung Halle fuhr mit im Zuge.

Der unfreiwillige Aufenthalt — es klingt wie eine erheiternde Episode — gab dem Küchenpersonal die längst ersehnte Gelegenheit nach

Wasser für die Küche des D-Zuges

Umschau zu halten. Mit ihren Gefäßen liefen sie von einem zugefrorenen Brunnen zum anderen, bis sie endlich das ersehnte Naß bergen konnten.

Deutschland zu erhalten. Man wird abwarten müssen, wie sich diese Angelegenheit weiter entwickelt.

Sch'aumeier.

Dresden. Vor wenigen Tagen war bei dem durch den großen Einbruch betroffenen Berliner Bankhause ein Schreiben eingegangen, in dem sich der unbekannte Absender als „Mittäter" bezeichnete. Er stellte die Wiederherbeischaffung der geraubten Juwelen in Aussicht sobald 50 000 Mark postlagernd in Dresden eingetroffen seien. Die Berliner Kriminalpolizei erhielt davon Kenntnis und nahm den Unbekannten in Dresden fest. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Handlungsgehilfen Tilz aus Rückenberg. Er kommt als Täter an dem Berliner Einbruch nicht in Frage. Ihm lag nur daran, in den Besitz des geforderten Geldes zu kommen.

Bruckdorf. (Tod im Kohlenbunker.) Am 11. d. M. nachmittags verunglückte tödlich auf auch amtlich näher nicht feststellbare Weise im Rohrkohlenbunker auf Bergwerk Alwine infolge Verschüttung der Heizer Johann Lunkeit. Der Verunglückte, der aus Ostpreußen stammt und eine Vollwaise ist, hinterläßt keine Angehörigen; er war einer der besten Arbeiter des Werkes.

Gutenberg. (Wassernot.) Durch die strenge Kälte ist die Pumpe der Wasserleitung eingefroren. Seit Sonntag ist das Dorf ohne Wasser. Einige Brunnen, die in früherer Zeit nicht geschlossen sind, sorgen jetzt für Wasser. Die Gemeinde bemüht sich um Abhilfe.

Cösseln. (Hohes Alter.) Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Sonntag die Wwe. Friederike Mucke zur letzten Ruhe getragen. Im Alter von 99 Jahren verstarb sie, mit ihr ist die älteste Einwohnerin des Kreises Bitterfeld dahingegangen. Sie war bis vor ganz kurzer Zeit geistig und körperlich auf der Höhe. Nie in ihrem Leben ist sie auf der Eisenbahn gefahren.

Rothenburg (Saale). (Die Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg) wurde hier in eigener Art gefeiert. 12 auserwählte Paten gaben dem Täufling das Geleite. Eine Musikkapelle sorgte für die nötige Stimmung und Erwärmung. Die Nachfeier und Erholung von der frostirischen Kälte dehnte sich dann noch über viele Stunden aus. Für unseren Ort war diese Taufe ein besonderes Ereignis, an dem die gesamte Einwohnerschaft ihre Teilnahme bekundete.

Wolfen. (Mit den Schlittschuhen unter das Lastauto.) Montagmorgen ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Schlittschuhlaufen auf der Straße wurde der zehnjährige Fr. Friedrich von einem Lastkraftwagen überfahren. Friedrich wollte die Schwalle seines linken Schlittschuhes zumachen, als er von dem Wagen erfaßt wurde. Er wurde sechs bis acht Meter mitgeschleift. Auf dem Transport nach Halle ist der Verunglückte bereits seinen Verletzungen erlegen.

Klostermansfeld. (Ein gemeiner Diebstahl) ist an dem Nachlaß des vorige Woche tödlich verunglückten Bremsers Willi Bär begangen worden. Als seine Angehörigen einige Tage nach dem Begräbnis die Sachen des Verstorbenen, die sich in einem verschlossenen Schrank der Maschinenwerkstätte an der 8ler Halde befanden, abholten, stellten sie fest, daß der noch sehr gute Wintermantel fehlte.

Aus den Nessa-Dörfern. (Die Winternot unseres Niederwildes) nimmt allenthalben zu. Besondere Aufmerksamkeit müssen die Jäger gerade jetzt den Futterplätzen zuwenden, die sie für Rebhühner eingerichtet haben. Die Krähen suchen in dichten Schwärmen die Futterplätze heim und vertreiben die wehrlosen Rebhühner. Oft wird das leicht übersehen. Aus Gründen der Hege muß also den Krähen ihr Treiben gewehrt werden.

Müllerdorf. (Der Rest des Pfarrackers) und der gesamte Kirchenacker (zusammen etwa 56 Morgen) sind Ende Januar meistbietend verpachtet worden Die Nachfrage war stark, so daß der Durchschnittspachtzins für 1 Morgen Kirchenacker etwa 65, der für 1 Morgen Pfarracker etwa 61 RM beträgt.

Badersleben. (Ein Obstbaulehrgang) wird vom 1. bis 13. Juli und vom 30 September bis zum 5. Oktober für Volksschullehrer in der Ackerbauschule in Badersleben abgehalten.

Rathmannsdorf. (Eine Wette.) Kommen da einige Kameraden vom Schießverein aus Bernburg hier in den Gasthof. Es ist draußen sehr kalt, und der eine stellt sich an den stark geheizten Ofen mit den Worten: „Hier bleibe ich eine Stunde stehen." Der Gastwirt sagt, wenn er es eine Stunde aushalte, bekomme er 10 Mark. Der Mann hat die Stunde, obgleich ihm der Schweiß im Gesicht herunterlief, ausgehalten und hatte somit die Wette gewonnen.

Merseburg. (Um die Umwandlung des Domstiftes.) Am Montag fand hier auf Anordnung des preuß. Kultusministers eine Besprechung zwischen Beauftragten des preußischen Staates und Mitgliedern des Domkapitels Merseburg, Naumburg und Zeitz über die Umwandlung der Domstifter in eine Stiftung des öffentlichen Rechts statt. Als Domherr von Merseburg nahm auch Generalfeldmarschall v. Mackensen an der Sitzung teil. Der greise Feldmarschall machte trotz seines hohen Alters in seiner Uniform einen frischen straffen Eindruck.

Hoym. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde bei dem Grubenarbeiter Hohmann versucht. Die Fensterscheibe vom Hof nach der Küche war mit Schmierseife bestrichen und dann eingedrückt worden Als einer der Einbrecher durch die eingedrückte Scheibe faßte, um den Riegel des Fensters zu öffnen, wurde die nebenan schlafende Ehefrau H. wach Durch ihre Hilferufe wurden die Banditen verscheucht. Den Wachhund hatten sie durch Vorwerfen eines Stückes Knochenfleisch abgelenkt.

Alsleben. (Die Domäne) Neubeesen soll für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1949 verpachtet werden. Die Domäne besteht aus einer Fläche von 582 Hektar, darunter 13 Hektar Wiesen. Der Grundsteuerreinertrag wird mit 30 000 Mark angegeben.

Roßla (Harz). (Autounfall des Fürsten von Stolberg-Roßla.) Vor einigen Tagen verunglückte der Fürst von Stolberg-Roßla in Berlin, wo er sich zu einer Regimentswiedersehensfeier aufhielt. Durch zu starkes Bremsen wurde er in die Glasscheibe seines Autos geschleudert und verletzte sich dabei Gesicht und Pulsadern. Sein Zustand gab zu Bedenken Anlaß, da der Blutverlust ein großer war, hat sich aber wieder etwas gebessert.

Allrode (Harz). (Erwerbslosigkeit und Grippe.) Auch hier nimmt die Zahl der Erwerbslosen wegen der Kälte stetig zu, da auch die Holzhauer bei dieser strengen Kälte im Walde nicht arbeiten können. Bis jetzt sind es schon wieder 18, die sich beim Gemeindeeinnehmer zum Stempeln melden müssen — Da in unseren Nachbarorten Friedrichsbrunn und Breitenstein bereits die Schulen wegen der stetig zunehmenden Grippefälle geschlossen worden sind, muß auch unsere Schule, da bereits 35 Kinder zum Schulgang fehlen, geschlossen werden.

Düben. (Freitod.) Der Böttchermeister Winkler, eine bekannte und geachtete Persönlichkeit, hat zur allgemeinen Ueberraschung Selbstmord begangen. Die Ursache ist völlig unbekannt.

Händedruck. Ihren Begleiter nur mit einem kurzen Kopfnicken.

Dann bittet er die Damen, sich zurückzuziehen.

Dolly erschrickt. Was soll hier verhandelt werden? Ohne sie? Doch Manfred, der ihre Empfindungen ahnt, beruhigt sie durch leichtes Lächeln und einen innigen Blick.

„Vertrauen Sie mir, Dolly?" fragt er leise.

„Wie niemandem sonst auf der Welt!"

„Dann gehen Sie!"

Sie wendet sich der Tür zum Nebenzimmer zu, wo Mrs. Allen bereits wartend steht. Kommt aber nochmals zurück. Und kannt ihm mit einem unruhigen Blick nach Frank, der sich bisher im Hintergrund gehalten hat, zu:

„Was will der hier, Manfred? Er ist mein Gegner —"

„Nicht mehr, Dolly! Bitte, gehen Sie!"

Und sie geht. Angstvollen Herzens. Aber — sie geht. Denn er wünscht es. Manfred! Dem sie ganz vertraut.

Die drei Männer bleiben allein zurück in dem kleinen trauten Raum mit den altväterischen Polstermöbeln und den weißen Mullvorhängen, der noch nie Zwietracht und Haß in seinen Mauern gesehen hat, sondern nur Liebe, Harmonie und stillen Frieden.

Kaum hat sich die Tür hinter den beiden Damen, der alten und der jungen, geschlossen — da fährt der Russe auf wie ein Schießhund.

„Was fällt euch ein, mich hier in dieses verdammte Loch zu locken? Ich habe nichts mit euch zu tun. Ich habe unsern Pokt zerrissen, Mister Oelmagnat. Sie haben mir nichts mehr zu befehlen."

Frank will heftig erwidern —

Doch Manfred hält ihn durch eine ruhige Handbewegung zurück.

„Wir wollen Ihnen auch gar nichts befehlen, Mister Nikolajewitsch. Sie sollen nur ruhig Ihrer Wege gehen. Wie dies am besten und unauffälligsten geschieht — dies zu besprechen, sind wir hier."

Der Russe lacht höhnisch auf.

„Ich wüßte nicht, was da noch zu besprechen wäre. Die Sache ist klipp und klar: ich nehme meine Frau —"

Wieder fährt Frank auf.

Und wieder hält ihn Manfred zurück.

„Lassen Sie die Dame aus dem Spiel! Die geht Sie gar nichts an —"

„Geht mich nichts an? Daß ich nicht lache! Meine mir vor ein paar Stunden angetraute Frau geht mich nichts an! Hahahaha!"

Geräuschvoll schlägt sich der Russe auf die Schenkel und lacht laut und dröhnend. Das letzte Restchen von Fitzwis ist von ihm abgefallen. Nichts mehr von einem „Fürsten". Niedrige Gesinnung, Triebtum spricht aus jedem seiner Züge.

„Machen Sie sich nicht lächerlich, Mann!" knirscht Frank. der nicht mehr an sich halten kann. „Wenn Sie nicht gutwillig verschwinden, so —"

„So —?" wiederholt der Russe frech und pflanzt sich aufreizend vor Frank auf.

„So übergebe ich Sie der Polizei!"

Und wieder lacht der Russe dröhnend.

„Sie übergeben mich der Polizei! Sehr gut — hahaha! Der Oelmagnat übergibt Sergius Nikolajewitsch der Polizei! Der Mann, dessen Hirn die Sache ausgebrütet hat, den Mann, der nur die ausführende Kraft war! Nicht ich gehöre ins Loch, sondern Sie! Sie —!"

„Schuft du!" knirscht Frank und holt zum Schlage aus.

Da tritt Manfred dazwischen.

„Ruhe, meine Herren! Ruhe! So kommen wir nicht weiter! Was wünschen Sie also noch, Sir?" wendet er sich aufs neue an den Russen.

„Meine Frau!" brüllt dieser. „Und davon wird mich nichts abbringen! Daß ihr's nur gleich wißt!"

Unbemerkt von den drei ganz in ihren Streit verwickelten Männern hat die Tür zum Nebenzimmer sich geöffnet.

Dollys angstbleiches Gesicht lugt herein.

Bei den letzten brutal herausgestoßenen Worten entfährt ein Schreckensruf ihren Lippen.

„Manfred, Manfred! Schütze mich!"

Sie stürzt auf ihn zu. Umschlingt mit beiden Armen seinen Hals. Und birgt den Kopf an seiner Schulter.

„Fort von ihr!" brüllt der Russe. „Ich bin ihr Ehemann! Wer sie anrührt ist des Todes!"

Und er greift in die Rocktasche.

„Geh, Dolly! Geh!" flüstert Manfred und will die weinende Frau von sich schieben.

Doch nur um so fester umklammern ihre Arme seine Schultern.

„Nein, nein! Ich bleibe bei dir. Lieber tot, als in der Gewalt dieses Menschen!"

„So stirbt zusammen, verdammtes Pack!" brüllt der Russe. Zieht rasch seinen Revolver. Und spannt den Hahn — —

Mit einer blitzschnellen Bewegung stößt Frank Vanderbilt die Hand mit dem Revolver fort. Der Schuß geht los — hinein in den Spiegel, der in hundert Scherben zersplittert.

„Goddam!"

Aufs neue hebt der Russe die Hand mit dem Revolver.

In diesem Moment draußen schwere Schritte. Die Tür wird aufgerissen —

Der Chauffeur der weißen Luxus-Limousine steht auf der Schwelle. Und hinter ihm zwei Polizisten mit Handeisen.

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Iwan Popoff!"

Der Russe zuckt zusammen. Die Hand mit dem Revolver sinkt herab.

„Sie — Sie irren sich in der Person, Sir —" stammelt er und versucht, sich Haltung zu geben. „Mein Name ist Nikolajewitsch — Sergius Nikolajewitsch — laut Paß — — hier —"

Und er will seinen Paß präsentieren.

„Lassen Sie Ihre Mätchen!" wehrt der Detektiv kalt ab — denn der Chauffeur des weißen Autos ist niemand anders, als Peter Barns, Neuyorks Meister-Detektiv. Sie sind der internationale Hochstapler und Falschspieler Iwan Popoff! Der von der russischen Polizei gesucht wird! Und der, als er in Moskau beim Falschspiel ertappt wurde, seinen Gegner erschoß! Hier der Steckbrief nebst Bild!"

Und er zieht ein Papier aus der Rocktasche und hält es hoch.

„Lüge! Lüge!" schreit der Russe wutverzerrt. „Ich weiß von nichts!"

Mit einem raschen Griff langt Peter Barns nach dem Kopf des Russen und reißt ihm die dunkle Lockenperücke herunter. Ein nur mit spärlichen rötlichblonden Haarresten bewachsener Schädel wird sichtbar:

Das Original zu dem Bild auf dem Steckbrief.

Als der Ueberführte sieht, daß es nichts mehr zu leugnen gibt, guckt er sich schleunigst nach einem Schlupfloch um, durch das er verduften kann.

„Handeisen!" gebietet der Detektiv kurz.

Die beiden Polizisten treten vor.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0004

Turnen Sport und Spiel

Mittwoch, den 13. Februar 1929

Außerordentlicher Gau-Jugendleitertag.

Der vom Gau-Jugendausschuß (Saalegau) einberufene außerordentliche Jugendleitertag hatte sich eines äußerst regen Besuches zu erfreuen. Nicht weniger als 37 Vereine aus dem Gaugebiet hatten ihre Vertreter entsandt. Herr Pauckert vom Verbands-Jugendausschuß hielt einen Lichtbildervortrag über die Olympiade in Amsterdam und erntete viel Beifall. Der Obmann des GJA. Herr Schrif gab dann ausführlich Auskunft über die bei Unfällen Jugendlicher zu unternehmenden Schritte; er referierte ferner über das Meldewesen. Ueber diese Punkte dürfte nun im ganzen Gaugebiet Klarheit herrschen und Rückfragen in Zukunft unterbleiben. Der Spielbetrieb der zweiten Pflichtspielserie ist vorerst noch in weite Ferne gerückt da bei der augenblicklichen Kälte eine Festlegung des Beginnes der zweiten Serie nicht möglich ist. Nachgemeldete Mannschaften werden vom GJA in die Klassen eingeteilt, in die sie nach ihrer vermutlichen Spielstärke gehören. Herr Jänicke vom GJA. erstattete Bericht über die Gauschennerbesprechung in Leipzig. Eine rege Aussprache entspann sich noch über die Osterwerbung, den Jugendspiel- und Wandertag. Zu Ostern soll eine großzügige Werbung unter der schulentlassenen Jugend vorgenommen werden.

Der GJA. kann in diesem Jahre auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken; aus diesem Anlaß verlieh er dem Jugendleiter Fritsche vom VfL. 96 für langjährige Arbeit in der Jugendpflege die Gau-Ehrennadel. Ein Jubilar in der Jugendpflege wurde aus nicht stichhaltigen Gründen leider trotz Vorschläge vom GJA. vom Gauvorstand von der Verleihung der Nadel ausgeschlossen.

Aus der Hockeybewegung.

Das Gerücht, das in letzter Zeit verschiedentlich in Hockeysachkreisen auftauchte, ist nunmehr zur Tatsache geworden. Theo Haag (Frankfurt 1880), der Mittelläufer der deutschen Hockeyländermannschaft, hat in England eine Stellung als Geschäftsführer eines Golfklubs angenommen und nach den Satzungen des Deutschen Hockey-Bundes würde er damit seine Amateureigenschaft verlieren. Ob Theo Haag, der seine Stellung im Februar bereits antreten soll, in England auch Hockey spielen wird, ist eine andere Frage. Jedenfalls hat die englische Fachpresse diese Angelegenheit aufgegriffen und dabei festgestellt, daß Englands Hockey-Association in diesem Falle gar keine Verletzung der Amateurparagraphen sieht.

Anders dagegen Deutschland. Unsere Gesetze bezüglich der Amateureigenschaften sind weitaus strenger und man kann ruhig sagen, daß sie sogar überspannt sind. Ging man doch im Deutschen Hockey-Bund soweit, jeden Hockeyspieler, welcher beruflich an den Schulen und Universitäten Turn- und Sportlehrfächer innehatte, zu disqualifizieren.

Die Angelegenheit Theo Haags zeigt jedenfalls wieder einmal deutlich, daß der Amateurstandpunkt endlich einer einheitlichen internationalen Regelung bedarf. Dem Deutschen Hockey-Bund ist es aber auch anzurateu, seine Ansichten über die Grenze zwischen Amateur- und Berufssport etwas großzügiger zu regeln. Man würde dadurch gleichzeitig dem fühlbaren Mangel an Hockeylehrern abhelfen.

Den außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen fielen am vergangenen Sonntag auch alle Hockeyspiele zum Opfer. Auch die Werbespiele des Merseburger H. C. wurden wegen der Kälte abgesetzt. Nur einige Unentwegte der Schwarz-Weißen ließen sich nicht abhalten und trugen ein „Spielchen" aus, welches 2:2 endete.

Hallen-Turn- und Sportfest der Hallischen Studentenschaft.

Wie wir schon einmal berichteten, kommt am 15. und 16. Februar das Wintersportfest der hallischen Studentenschaft zur Durchführung. Die Veranstaltung wird am 15. Februar mit den Schwimmwettkämpfen im Stadibad ihren Anfang nehmen. Aus den abgegebenen Meldeergebnissen geht hervor, daß in den ausgeschriebenen Wettkämpfen interessante und spannende Kampfszenen zu erwarten sind. Die größte Beteiligung hat das 300-Meter-Schwimmen gefunden, das gleichzeitig als Wertung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen gilt. Auch im Wasserspringen und Streckentauchen ist eine anspreche Teilnehmerzahl vorhanden. Der Vormittag des Sonnabends ist den Ausscheidungskämpfen im Fechten, Turnen und Kleinkaliberschießen vorbehalten.

Die Endkämpfe finden sodann nachmittags in der Turnhalle der Moritzburg statt. Auf diese Veranstaltung kommen wir nochmal zurück. Wie wir soeben erfahren, wird man auch in diesem Jahre wieder eine Schwimmstaffel gegen die hiesige Schutzpolizei aufstellen.

Völlige Umwälzung beim Frankfurter Sechstagerennen.

Tietz-Rieger allein vorn. — Rausch-Hürtgen ausgeschieden.

Wer an der Realität des Frankfurter Sechstagerennens zu zweifeln wagte, sollte am vorletzten Nachmittag eines Besseren belehrt werden. Nach einer ruhigen fünften Nacht, die am Stande des Rennens absolut nichts änderte, setzten gleich nach Aufhebung der Neutralisation am Dienstagmittag Jagden ein, wie sie in der Geschichte der hiesigen „Sechstage" einzig dastehen dürften. Plötzlich gegen 1 Uhr, vor fast leerem Hause, eröffneten Petri-Kroschel und Faudet-Debaets die Schlacht. Der Rundengewinn der beiden Paare war nicht abzuwenden, aber daraus entwickelten sich Jagden, die fast den ganzen Nachmittag über anhielten und eine

völlige Umwälzung im Klassement

des Rennens zur Folge hatten. Ein kräftig geführter neuer Vorstoß von Petri-Kroschel und Tietz-Rieger brachte nur den beiden letztgenannten eine Bahnlänge ein; allerdings behaupteten Rausch-Hürtgen, nicht überrundet zu sein. Es waren leider nur zwei Herren vom Wettfahrausschuß anwesend, darunter allerdings der über reiche Erfahrungen verfügende Berliner O. Wendel, nach dessen Ansicht die beiden Rheinländer mit überrundet waren. Noch ließen sich Rausch-Hürtgen nicht entmutigen und holten ihrerseits zu einem großen Schlage aus. Tietz-Rieger schlossen sich an und brachten in Gemeinschaft alle anderen Paare zum Weichen. Damit begnügten sich Tietz-Rieger jedoch nicht, sondern sie rasten weiter und gewannen, zusammen mit Faudet-Debaets und Dinale-Bresciani, noch eine Bahnlänge. Jetzt waren sie mit den Kölnern auf gleicher Höhe.

Inzwischen hatten Rausch-Hürtgen Protest eingelegt und stiegen, als dieser nicht anerkannt wurde, vom Rade, die

Weiterfahrt also einstellend.

Die Haltung der beiden Rheinländer war natürlich, selbst wenn sie sich im Recht befinden sollten, höchst unsportlich. Das allgemeine Durcheinander benutzten Petri-Kroschel, dem völlig zermürbten Felde eine neue Runde abzunehmen. Gleich darauf wurde das in völliger Auflösung befindliche Feld von Rieger-Tieg, Petri-Kroschel und Dinale-Bresciani zweimal passiert. Erst als Horan stürzte, Tietz Defekt hatte und Faudet wie tot vom Rade fiel, wurde das Rennen für eine Weile unterbrochen.

Nach dem Ausscheiden von Rausch-Hürtgen führen nunmehr Tietz-Rieger mit zwei Runden Vorsprung.

Nach 115 Stunden, in denen 2502,350 Kilometer zurückgelegt waren, ergab sich folgender Stand des Rennens: 1. Tietz-Rieger 262 Punkte; 2. (zwei Runden zurück) Petri-Kroschel 204; 3. (fünf Runden zurück) Faudet-Debaets 160; 4. (fünf Runden zurück) Goossens-Mieshe 98; 5. (sechs Runden zurück) Dinale-Bresciani 229; 6. (sechs Runden zurück) Horan-Koch 147; 7. (sieben Runden zurück) Degraeve-Vermandel 77.

Maskenball bei den hallischen Keglern.

Welch' krasse Gegensätze! Draußen sibirische Kälte und im Paradies bei den hall. Keglern „Frühling am Rhein". In Scharen kamen sie gezogen, die Burschen, die niedlichen kleinen Mädchen, die Kegelsportlerinnen und die Sportler, um mit dem Lokalverband Hall. Keglerklubs den diesjährigen Maskenball am vergangenen Sonnabend zu feiern. Eine stattliche Anzahl von vermummten frohen Gestalten sah das „Paradies" und dort, wo sonst nur ernste Sportarbeit geleistet wird, herrschte Ausgelassenheit und Frohsinn.

Sämtliche Räume des Keglerheims „Paradies" waren feenhaft dekoriert und der vordere Teil der Sporthalle in eine Landschaft am Rhein verwandelt. Küfermeister, Winzerinnen, zierliche Rokokodamen, exotische Gäste aus fernen Erdteilen, und eine große Anzahl in den auserlesensten Kostümen gaben sich an den Ufern des Rheins ein Stelldichein. Schier beängstigend war die Enge. Viehmusikanten im roten Frack, Jazzkapellen und die einschmeichelnde Musik der Geigen lösten sich einander ab. Sektzelte, Tombola und Würfelbude sorgten für weitere Abwechslung.

Dann kam der Rundgang der Masken und die Prämiierung der schönsten und originellsten. Bis zum frühen Morgen dauerte das fröhliche Leben und Treiben.

Deutsche Renn ahrer im Ausland.

Ein umfangreiches Programm wird am Sonntag auf der Pariser Winterbahn abgewickelt. Neben der internationalen Wintermeisterschaft der Flieger, die Michard, Fauchcux, Martinetti und Degraeve bestreiten, interessiert besonders das Zusammentreffen der Dauerfahrer Paul Kramer, Grassin, Jaeger und Paillard. Es sind sechs Verfolgungsrennen über höchstens 10 Kilometer zu je zwei Siehern und ein 20 Kilometer-Lauf zu viert vorgesehen.

Am gleichen Tage geht in Brüssel ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen vor sich, für das Frankenstein-Buschenhagen als Favoriten gelten. Die beiden Deutschen haben ihre hauptsächlichsten Gegner in Van Nek-Ramschaert, Ronsse-Derpaes, Sellier-Depauw, Verhaegen-Verschueren, Desmedt-Deneef, Rielens-Aerts, Pagnoul-Duvivier und Gebr. Standaert zu erblicken.

Deutscher Rodelsieg in der Tschechei.

Einen beachtenswerten Erfolg errang die Zweite aus der deutschen Rodelmeisterschaft, Fräulein Politsche (Zittau), bei der Rodelmeisterschaft des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei. Bei schärfster Konkurrenz gelang es ihr, in der Damenmeisterschaft den ersten Preis zu erringen. Es ist das erstemal, daß eine reichsdeutsche Fahrerin diese Meisterschaft gewann.

Kein Präsidiumswechsel im A. v. D.

Bei der im Anschluß an die Generalversammlung des Automobilklubs von Deutschland abgehaltene Sitzung des Repräsentanten-Ausschusses wurde Graf v. Arnim-Muskau, einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt. Die Annahme zum Wahl hat Graf v. Arnim, der sich zurzeit im Auslande befindet, telegraphisch bestätigt.

Rennen in Cannes verschoben.

Die sich über ganz Europa ausbreitende Kältewelle hat selbst das Gelauf der Rennbahn in Cannes an der Riviera in einen nicht mehr rennfähigen Zustand versetzt. Die Veranstalter waren daher gezwungen, die für Dienstag vorgesehenen Rennen abzusagen und vorläufig um 24 Stunden zu verschieben.

Voraussagen für Cannes, 14. Februar:

1. Master Quack — Radzwille; 2. (Militär-Jagdrennen); 3. Stall Lieux — Jsolin; 4. Stall A. Veil-Picard — Affectueux; 5. Epaminondas — Leading Lady.

Kurze Sportschau.

Beim Hallensportfest des Sportvereins Eimsbüttel in Hamburg am 17. Februar, erscheint Weltrekordmann Hirschfeld nach langer Pause erstmalig wieder am Start. An der Veranstaltung nehmen weiter Schuhmacher, Köchermann, Mollenhauer, Wöllner, Knopp, Krellenberg, v. Eberstein, Voß u. a. teil.

*

Die „Westfalenhalle" in Dortmund steht am 17. Februar im Zeichen der Dauerfahrer, die zwei Rennen über 25 und 40 Kilometer bestreiten. Sawoll, Thollembeek, Sausin und der Amerikaner Hopkins sind Gegner.

*

Die Deutsche Rennfahrer-Vereinigung beruft ihre Generalversammlung für den 27. Februar nach Berlin ein.

Hallesche Turnerschaft.

Amtlich.

Das am 17. Februar geplante Zusammenturnen der älteren Turner fällt wegen der Kälte aus.

W. Kling, Oberturnwart.

Vereinsnachrichten.

VfL.-96 Fußballabteilung. Die Mitglieder werden nochmals an die morgen abend im Klubhaus stattfindende Versammlung erinnert und um restloses Erscheinen gebeten.

Wacker-Halle. Wir machen darauf aufmerksam, daß am kommenden Freitag für unsere Vorveranstaltung eine andere Saalkontrolle durch Vorstandsbeschluß eingeführt worden ist. Als Ordner kommen nur die Herren in Frage, denen eine Karte zugeht. Am Saaleingang stehen fremde Kontrolleure. Zutritt kann nur mit Karte erfolgen.

Hallescher Sportverein 98 e. V. Sonnabend, den 16 Februar 1929 Sitzung des Vorstandes sowie sämtlicher Ausschüsse. 20 Uhr, Vereinshaus — Zum Spiel Sportfreunde—Wacker-Gera, am Sonntag, dem 17. Februar 1929, auf unserem Platze, werden die ständigen Platzkassierer und Ordner gebeten, um 12 Uhr im Vereinshaus zu erscheinen.

Garten und Haus.

Bei Neubauten ist es wohl selten der Fall, daß der Gartengestalter zur richtigen Zeit zu Rate gezogen wird. Meistens geschieht dies erst, wenn der Bau seiner Vollendung entgegengeht oder gar schon fertig dasteht. Die Frage der Gestaltung des Gartens wird ja leider immer erst zuletzt behandelt. Was sind nun die Folgen davon?

Die bei der Ausschachtung der Baugrube und der Fundamente gewonnene Erde wird durch Bauarbeiter ohne Rücksicht auf deren Beschaffenheit — dies interessiert sie ja auch nicht — auf einen Haufen gekarrt. Da werden lebendiger und toter Boden, Lehm und Sand, kurz mitunter oft die verschiedensten Bodenschichten und -arten durcheinandergeworfen.

Nun soll auch der Garten gemacht werden. Der Gartengestalter, der vielleicht schon von sich aus vor Beginn des Baues wegen der Anlage des Gartens vorgeftagt hat und damals abgewiesen wurde mit dem üblichen Bemerten „soweit ist es ja überhaupt noch gar nicht", wird nunmehr geholt. Nun erfährt der Bauherr, daß er schon einen ganz erheblichen Betrag hätte sparen können, wenn die Erdmassen aus der Baugrube gleich bei der Ausschachtung für die Gestaltung der Gartens — es ist dies ein ganz wesentlicher Teil der Anlage selbst — unter Berücksichtigung der Beschaffenheit des Bodens verkarrt worden wären. Auch ist es nicht selten, daß Schotter oft unter ganz erheblichen Unkosten sofort abgefahren wird, weil „er ja nur im Wege liege". Jetzt erfährt der Bauherr wiederum, daß gerade dies Material sehr zweckmäßig Verwendung gefunden hätte. Und damit nicht genug. Die abgefahrenen Schutermassen fehlen und müssen wieder angefahren werden.

Der Entwurf für den Garten, der mit dem des Hauses zugleich hätte gemacht werden müssen, kommt hinsichtlich der Kosten also jetzt zu spät. Der neben dem Hause lagernde Erdhaufen muß fort, weil er hier nicht liegen bleiben kann. Er muß von den Gärtnern „wieder in die Hand genommen werden". Abermals unnütze Arbeit! Die für das Wachstum der Pflanzen unbedingt notwendige richtige Verteilung der Bodenarten kann nunmehr nicht vorgenommen werden, weil ja alles durcheinander liegt. Ja auch damit noch nicht genug! Für die am Bau beteiligten Handwerker ist dieser Erdhaufen der gegebene Schuttabladeplatz. Da werden sogar Säuren ausgeschüttet, die, sofern sie oder deren Spuren nicht erkannt werden, verkarrt werden; sie sind somit für das Wachstum aller Pflanzen nachteilig, wenn sie nicht gar den Tod der Gewächse zur Folge haben. Mittel für die Anschaffung neuer Erde stehen meist nicht zur Verfügung, weil der Garten ja ohnehin schon zu teuer wird.

Der bereits gemachte Fehler tritt jetzt nicht nur in der notwendig gewordenen erheblichen Mehrausgabe an Material und Arbeitslöhnen in Erscheinung, er zeigt sich weiter noch im Wachstum der Pflanzen oft auf Jahre hinaus.

So wird die langersehnte Freude auf den Garten zum Aerger und Verdruß.

Humoristische Ecke.

Theater.

„Ich komme von meinem Theateragenten. Er hat meine Stimme auf Entwicklungsmöglichkeiten geprüft."

„So, Thea, und was hat er dir empfohlen?"

„Einen elektrischen Stuhl."

„American Legion Monthly."

*

Bewerbung.

„Also Sie wollen sich um die freie Stelle zum Heringeinpökeln bewerben? Haben Sie denn Fachtenntnisse?"

„Nee, das gerade nicht, aber ich war früher Straßenbahnschaffner."

Winkelhausen

Alte Reserve — Die Weinbrandmarken für Kenner — Senior Reserve

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Schraplau. (Stadtverordnetensitzung.) Die Wahlen brachten keine Aenderung. Auf eine Anfrage über „Abstimmung der Stadtverordnetenversammlung" hat der Reichsstädtebund mitgeteilt, daß bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzers nicht entscheidend sein kann, wenn er zuvor nicht mit abgestimmt hat; der Antrag muß in solchen Fällen als abgelehnt gelten. Einer Magistratsvorlage über Reklameflächenerrichtung wurde zugestimmt. Der Stadt fließen dadurch jährliche Einnahmen von 150—300 Mark zu.

Leimbach. (Zum Bürgermeisterstreit.) Bürgermeister Reiner hatte seinerzeit gegen den Beigeordneten Böisel, Stadtverordneten Degen und Habermann ein Verfahren wegen Beleidigung beantragt. Jetzt ist dieses Verfahren, nachdem die Beschuldigten in dem Vorverfahren richterlich vernommen worden sind, durch den Oberstaatsanwalt abgelehnt worden.

Stedten. (Seinen 70. Geburtstag) feierte der Landwirt Hermann Hoffmann sen., Stedten, Schulstraße. Als langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung, des Kirchenrates und kirchlichen Vertretung wurde er von beiden Korporationen mit Geschenken bedacht. Außerdem war er über 30 Jahre Vorstandsmitglied des Kriegerbegräbnisvereins Stedten und wurde ihm deserhalb das Ehrenkreuz erster Klasse durch einen Vertreter des Kyffhäuserbundes überreicht. Auch viele Blumenspenden wurden dem Jubilar überreicht. Somit verlief der Tag für den Jubilar und alle Erschienenen zu einem allgemeinen Freudentag.

Holdenstedt. (Silberne Hochzeit) feierte in voller Frische das Ehepaar Landwirt Hermann Hans im Beisein seiner beiden Kinder und der alten Mutter.

Altenroda. (Goldene Hochzeit) feierten die Eheleute Heinrich Schwendler und Frau Minna geb. Rabes. Dem Jubelpaar wurde durch Pastor Rost eine Ehejubiläumsmünze der evangelischen Kirche überreicht.

Bennstedt. (Goldene Hochzeit) feierten der Kriegsveteran von 1870/71, Rentier Albert Höhne und Frau. Beide stehen im 79. Lebensjahre. Der Kriegerverein, dessen Ehrenvorsitzender der Jubilar ist, brachte ihm ein Ständchen am Elternhaus und begleitete ihn zur feierlichen Einsegnung in der hiesigen Kirche.

Landesdorf. (Standesamtliche Eintragungen im Amtsbezirk 1928.) 190 Geburten, 53 Sterbefälle einschl. 6 Totgeburten und 85 Eheschließungen.

Aus Kirche und Schule.

Hettstedt. (Versetzung.) Der Lehrer Nürnberger von Calzendorf wurde als Hauptlehrer und Küster nach hier versetzt.

Mieltebe. (Ruhestand.) Am 31. März trat Konrektor Herfurth in den Ruhestand, nachdem er 36 Jahre hier amtierte.

Hornburg (Mansf. Seekreis). (Kirchliches.) Die neu gewählte kirchliche Gemeindevertretung, die am Sonntag nach dem Gottesdienst eingeführt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: Franz Wolff, Paul Holze, Franz Köppel, Julius Rieche, Paul Wolff, Arnur Wolff, Albert Engler, Karl Engler, Hermann Hanf, Franz Gerhardt sen., Franz Gerhardt jun., Emil Meyer, Wilhelm Zöge, Otto Weise, Otto Foth, Louis Hildebrandt, Louis Ballschuh, Ewald Schreck, Emil Stollberg, Reinhold Litzkendorf.

Ilsigerode. (Neue Kirchenglocken.) Die kirchlichen Körperschaften beschlossen einstimmig drei Gußstahlglocken anzuschaffen.

Stangerode. (Glockenweihe.) Eine zweite Bronze-Glocke ist angeschafft worden. Die alte Glocke hat den Ton A, die neue den Ton C. Die feierliche Einholung der neuen Glocke — in Form eines Umzuges durch die Straßen des Dorfes — begleitet von Ehrendamen, Schulkindern und Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften, fand am 8. Februar statt. Nach dem Umzuge hielt an der Kirche Pfarrer Dr. Peschel, Alterode, eine Ansprache. Danach wurde die Glocke auf den Kirchturm emporgezogen.

Aus dem Vereinsleben.

Wansleben am See. (Lehrerverein.) Dem Vorsitzenden Rektor Scheide, Wansleben, wurden die besten Wünsche zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum ausgesprochen. Seine Verdienste um den Verein und die Schule wurden gewürdigt. Die Gesangsgruppe sang ihm den Sängergruß und ein Lied. Die Kollegen Laue und Fuß in Schraplau, Schön in Stedten und Schumann in Langenbogen haben die Mittelschullehrerprüfung bestanden. Konrektor Flöter, Unterröblingen, hielt den Schlußvortrag über „Deutsche Kulturpolitik" und sprach über die Frage: Was ist unsere Aufgabe und unsere Lage? Welches ist unser Gegner? Rom gegen Deutschtum! Lehrer Frebel, Erdeborn, und Hauptlehrer Braune, Steuden, berichteten über die letzten Sitzungen der Kreislehrerkonferenz Eisleben und Hohle-Land 4. Im geschäftlichen Teil wurde über die Ausgestaltung des Vereinsvergnügens am 9. März, das aus einem Nachmittagskonzert und einem Abendball bestehen soll, gesprochen. Die nächste Monatsversammlung ist am 2. März.

Pretzsch (Elbe). (Frauenvereinsabend.) Die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz gab ihr erstes diesjähriges Stellbichein im Ratskeller, wo ein Radiovortrag über den am 5. Februar verstorbenen Osaenflieger Freiherrn von Hünefeld und interessante Vorlesungen über die Schlösser an der Elbe dargeboten wurden.

Konfirmandenlisten.

Dieskau. Mädchen: Lote Beutel, Trude Labitzke, Martha Moseboch, Hilde Rackwitz, Martha Schulze. Knaben: Albin Buse, Kurt Claus, Erich Liebig, Herbert Gawlik, Kurt Schwalbe, Erich Möbert, Paul Köppe und Paul Gärtner.

Schraplau. Paul Andersohn, Richard Bechstedt, Karl Brunne, Otto Gola, Wilhelm Helbing, Richard Lauche, Gustav Lichtenfeld, Paul Lohmann, Walter Puschta, Kurt Schmidt, Karl Schubert, Karl Trost, Karl Weber, Erich Weder; Frieda Beßler, Margarete Buchmann, Anna Dönicke, Ella Felbrig, Martha Fränzel, Charlotte Füchsel, Anna Herker, Erna Klör, Martha Koch, Frieda Kopisch, Herta Kunze, Elisabeth Kunze, Lina Lehmann, Margarethe Lier, Dora Müller, Ella Müller, Rosa Rohn, Elly Sipp, Luzie Sturm, Elsa Vogel, Frieda Walther, Anna Wurzler, Gertrud Wichmann, Frieda Volkmar.

Steuden. Walter Bartholomäus, Oskar Beßler, Otto Bornschein, Willi Eilfeld, Kurt Janowitz, Paul Koschmirzel, Kurt Moritz, Kurt Ockert, Paul Pook, Stephan Süß, Artur Taubert, Karl Tetzner; Rosa Kirchner, Annemarie Lathan, Ilse Probst, Anneliese Rieschel, Frieda Schleif, Hildegard Stephan, Anna Teichmann. Den 19 Entlassungen stehen 20 Neuaufnahmen für das kommende Schuljahr entgegen.

Braunsroda bei Eck. Mädchen: Ilse Horn, Thea Tittelbach, Hilde Graul. Knaben: Herbert Gnabs.

Wörblitz. Knaben: Oswin Thäle. Mädchen: Gertrud Zeller, Liska Fricke, Martha Müller, Martha Hintsch.

Greudnitz. Knaben: Otto Jänicke. Mädchen: Elsa Winkler, Martha Kleinschmager.

Proschwitz. Mädchen: Ella Voigt, Margarete Lehmann.

Hornburg (Mansf. Seekreis.) Knaben: Walter Mückenheim, Willi Schulze, Paul Koch, Karl Michelmann, Willi Bauerfeld, Walter Georgius, Erich Spröte, Paul Jung, Paul Rüger, Richard Hoffmann. Mädchen: Else Strödke, Else Rüger, Charlotte Hesse, Ella Festner, Marta Henisel, Gertrud Becker, Erna Dietze, Marie Lepot.

Oberröblingen am See. Knaben: Otto Seeger, Heinrich Schmidbichen, Paul Sonnenkalb, Kurt Wachtel, Otto Tröbner, Werner Damm, Werner Teuchert, Willy Waack, Heinz Endert, Albert Lautenschläger, Richard Schneider, Hans Schreiber, Otto Müller. Mädchen: Elsi Voigt, Leonore Thor, Charlotte Fricke, Anni Thor, Helene Koch, Anna Waack, Charlotte Jentsch, Eleonore Metz, Elisabeth Fabian, Hildegard Meyer, Hildegard Mohr, Elfriede Meier, Hildegard Kindervater.

Höhnstedt. Knaben: Hermann Filzhut, Rudolf Fischer, Franz Heinicke, Rudolf Henze, Herbert Böhne, Paul Hoske, Willy Moser, Hermann Nette, Erich Walter, Fritz Weise, Franz Zimmermann. Mädchen: Anna Böhme, Hilda Burckhardt, Anni Fränkler, Hilde Frötel, Helene Graneß, Elsa Gundlach, Else Höhne, Lucie Koch, Lisbeth Karte, Helga Linsel, Charlotte Neumann, Anneliese Sauer, Erika Stegemeier, Hilde Wegner.

Räder. Knaben: Gerhard Fahßhauer, Paul Frohberg, Fritz Köppe, Kurt Rothe. Mädchen: Lina Grimmer.

Kalbsrieth. Knaben: Edmund Bornkessel, Kurt Ludwig. Mädchen: Berta Held, Charlotte Hofmann, Else Worm, Frieda Haftendorn, Helene Büttner, Ilse Freysold.

Ritteburg. Knaben: Alfred Spieler, Paul Hubold. Mädchen: Helene Kieling, Marie Mückenheim, Dora Helm.

Siebigerode. Otto Börner, Otto Hoppstock, Fritz Hendrich, Fritz Dressel, Heinz Zinke, Erich Muth, Siegfried Hendrich; Elli Büttner, Elfriede Schumann, Erika Trautmann, Jenny Meier, Lisa Feuerberg, Leni Gerlach, Grete Lange, Erna Recke, Lotte Hofmann.

Reichardtswerben und Posendorf. Martha Trost, Liescher Mank, Dora Bähland, Helene Göhring, Erna Wilffert, Milda Reischke, Marie Hoffmann, Martha Dix, Anneliese Bäse, Erika Wollrath, Hildegard Hübenthal, Hildegard Werner, Gerda Ackermann, Anneliese Hermann, Gertrud Werner, Erna Müller, Renate Bähland, Irma Sachse, Gerda Hippe, Liesbeth Ronniger, Helene Bähland, Helene Wittenbecher, Hilda Reischke, Ella Rößler, Hildegard Kurtze; Ewald Lange, Herbert Schröter, Walter Portius, Otto Scheffler, Kurt Hauck, Kurt Rausch, Erwin Geisler, Hans Walther, Werner Rannelt, Kurt Wolf, Kurt Kraft, Kurt Wengler, Werner Hauer, Erich Werner, Otto Steingraf, Karl Krahl, Emil Wenzel.

Tagewerben. Kurt Pippel, Erwin Winter, Horst Priese, Heinz Eggert, Rudi Böhland, Alfred Friedrich, Otto Schulze, Kurt Berhold; Leni Friedrich, Käte Sachse, Hilde Kraft, Elli Priese, Grete Böhland, Hilde Kuhring, Grete Grüneberg, Leni Eichardt, Hildegard Böhland, Lina Böhland, Grete Merkel, Elli Langrock, Elli Berhold, Ilse Eichardt.

Rothenschirmbach. Johanna Klotsch, Elsie Wölbing, Helene Franke, Martha Rosenbusch, Martha Dietrich Helene Hildenhagen, Liesbeth Spaugli; Richard Voter, Richard Hesse, Ewald Pille, Artur Grobe, Franz Barth, Karl Blumenauer.

Berga. Herta Bischof, Elisabeth John, Hildegard Brehme, Elli Muße, Helene Schuller, Anna Schuller, Gertrud Metzicker, Martha Kartheuser, Marie Müller, Rosa Kraft, Martha Fischer, Martha Müller, Martha Mühlisch, Martha Schuller; Walter Hesse, Paul Rößler, Erich Helbig, Fritz Rost, Kurt Luke, Kurt Einicke, Gerhard Hoberg, Otto Franke, Otto Müller I, Paul Hartmann, Otto Müller II, Willi Junker, Walter Höchel.

Hartrode. Otto Kühne, Fritz Borreyer, Werner Gebhardt, Serwin Kuberkewitz, Albert Trempler und Berta Müller.

Welbsleben. Heini Sternberg, Ernst Alban, Reinhold Rokohl, Margarete Hänsgen, Hanna Wepner, Marie Büttner, Elli Bierstedt, Hildegard Kramer, Else Hänsgen, Irmgard Buchmann und Wally Rokohl.

Hoym. Fritz Wause, Paul Thiele, Hans Portmann, Paul Richter, Richard Strauchmann, Hermann Groß, Kurt Henneberg, Ernst Schmidt, Hermann Meyer, Kurt Malik, Ernst Küster, Erich Marscheider, Karl Dünnhaupt, Walter Buchhorn, Gustav Büttner, Otto Selbig, Walter Koch, Otto Brandt, Hans Grunert, Willi Wickert, Kurt Schmidt, Kurt Schüler, Willi Schilling, Oskar Wingram, Elfriede Nienäcker, Liesbeth Theuke, Hilde Dümgen, Irmgard Dümgen, Erna Backhaus, Martha Bornemann, Annemarie Schmidt, Gertrud Groß, Minna Zober, Anna Wiebach, Renate Schütze, Ingeborg Bartelt, Elli Voigt, Gertrug Hagel, Marga-ete Sperling, Ella Otto, Margarete Lehmann, Margarete Schessler, Herta Becker, Else Rieche, Margarete Martin, Emmi Meyer, Elisabeth Backhaus, Elfriede Walther, Anni Sperling und Else Eickenroth.

Gräfenjuhl. Otto Pollin, Otto Diekmeier, Martha Kröber, Anny Domyjannowicz, Therese Braun, Hedwig Wernicke.

Beißen. Gertrud Baar, Gertrud Müller, Margarete Gebhardt, Edith Trolle, Melitta Hoffmann, Ella Wendler, Hilde Ehrhardt, Marta Müller, Gertrud Wicht, Stanislawa Gill, Helene Nowad, Martha Kümmling, Else Knote, Elisabeth Werner, Irmgard Schußmann, Ida Schußmann, Ella Ritter, Hanni Trolle; Otto Enke, Herrmann Mehler, Richard Gerboth, Hugo Heise, Otto Brehne, Erich Stunde, Heinz Köhler, Johannes Lauber, Kurt Wiepredt, Fritz März, Helmut Ziegler.

Bachra. Elisabeth Schelle, Elisabeth Ackermann, Margarete Ackermann; Alfred Zeise, Hans Nürnberger, Alfred Kahle, Walter Lange, Alfred Hildemann.

Schafau. Arthur Müller, Waldemar Theile.

Trebitz b Wettin mit Kolonie Johannashall. Kurt Hebel, Kurt Lieverenz, Herbert Werner, Frieda Obenhaupt und Elsa Wagner aus Trebitz; Kurt Prautsch, Kurt Zinke und Helene Frauendorf aus Johannashall.

Rothenburg (Saale). (Der Schützenverein) hielt seinen Maskenball ab. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden. Außerdem waren noch geladene Gäste von Fern und Nah herbeigeeilt. Die Maskierten, die in einer Stärke von etwa 50 Mann erschienen waren, boten ein interessantes Bild von meist vornehmen und geschmackvollen Kostümen.

Schraplau. (Königsball — Winterlichöden.) Der Königsball, den in diesem Jahre Schützenkönig M. Heine seinen Schützenbrüdern gab, war wieder einmal ein Ereignis. Münchner Kindl brachten dem König ihre Huldigungen dar. Es waren keine echten. Es waren Schützenkinder, die in ihrer kleidsamen Gebirgstracht durch reizende Tänze und gelungene Reigen die Anwesenden zu immer erneutem Beifall hinrissen. Der Abend verlief wirdig. Die Fröhlichkeit hielt bis zum frühen Morgen an. — Der Winter hat unserm Städtchen viel Schaden gebracht. Viele Wasserleitungen sind durch den Frost zerplatzt und unbrauchbar. Auf den Straßen sieht man wieder die halbvergessenen Wassereimer.

Brehna. (Die Schützengilde) veranstaltete ihr Wintervergnügen. Kameraden hatten durch großes Geschick und mühevolle Arbeit Erstaunliches geleistet. Wenn nun, wie hier, in einem behaglich erwärmten Raum eine tadellose Rodelbahn bei 10 Zentimeter Neuschnee für Naturschlittenfahrt zur Verfügung gestellt wurde, so ist dies sicher etwas Außergewöhnliches. Kein Wunder, wenn jung und alt in sportlicher Begeisterung diesem Unternehmen ihre größte Aufmerksamkeit zuwandten und sich ein Hochbetrieb entwickelte. Hierbei zeigten sich recht drollige Bilder, die große Heiterkeit hervorriefen und den Auftakt zu einer gehobenen Stimmung gaben. Auch die Würstelbude, Drehrad und Tombola hatten sich einer großen und guten Kundschaft zu erfreuen, die teilweise immer wieder ihr Glück versuchte. Den Erholungsbedürftigen aber winkte eine schmucke und gemütliche Gebirgsbaude, die durch Kamerad Maler Erich Ecke ein freundliches Gesicht erhalten hatte, mit allerlei Stärkungsmitteln, um auch den verlockenden Tanzweisen des Thoelbte Orchesters gewachsen zu sein. Sonst gab es noch mancherlei Amüsantes und Interessantes.

Trebitz b. Wettin (Saale). (47. Stiftungsfest des Männergesangvereins.) Das nett zusammengestellte Instrumental- und Gesangskonzert, dem ein lustiger Schwank folgte, befriedigte Gaitgeber und Gäste. Begeistert wurden einige Sololieder des stimmbegabten Lehrers Theodor Halbe aufgenommen. Die alten Gründer, die längst die Siebzig überschritten, aber noch als Sänger wirken, zeigten durch ihr Bleiben bis zum pünktlichen Schluß ihre Treue zum Verein.

Steuden. (Der Männergesangverein „Harmonie") feierte sein 84. Stiftungsfest. Die Nachbarvereine Asendorf und Dornstedt waren trotz der harten Kälte gekommen. Das reichhaltige Programm wies Einzelchöre und Gesamtchöre auf. Die gut vorgetragenen Lieder ließen fleißige Arbeit in den Vereinen erkennen. Die Generalversammlung am 5. Januar ernannte den langjährigen Vorsitzenden, Herrn Viktor Offenz zum Ehrenvorsitzenden und die ältesten Mitglieder, die Sangesbrüder Ferdinand Hebel, Oskar Hempel, August Hoske, August Jähne, Otto Mettin, Louis Richter, Karl Walther und Friedrich Zachäus zu Ehrenmitgliedern. Ihnen wurden durch den Vorsitzenden Braune Ehrenurkunden überreicht.

Gröbzig. (Der Männerchor) hielt seine Generalversammlung ab. Landwirt Eilfeld wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Vorsitzender ward Herr Jahrmarkt. Der Verein zählt 37 Aktive und 12 Passive. — Das städtische Turn- und Sportamt erstrebt die Schaffung eines neuen großen Sportplatzes.

Pretzsch (Elbe). (Bürgervereins-Stiftungsfest.) Der 1883 gegründete Bürgerverein feierte sein 46 Stiftungsfest, das aus Festessen, Festkonzert, Theateraufführungen und Festball bestand und einen harmonischen und gemütlichen Verlauf nahm.

Pretzsch (Elbe). (Turnfestgroßfilm.) Der Turnverein von 1883 ließ den Großfilm der Deutschen Turnerschaft von den 14. Deutschen Turnfest in Köln 1928 laufen, und zwar um 16 Uhr für die Schulkinder und um 20 Uhr für die Erwachsenen. Die glänzenden Bilder von der gesamten Kölner Festarbeit rollten an den aufmerksamen Blicken der zahlreich erschienenen und sichtlich befriedigten Besucher vorüber.

Vaterländische Verbände.

Oberröblingen a. See. (Die Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände) hatte ihre Jahreshauptversammlung. Der erste Vorsitzende, Röhrig, erstattete den Jahresbericht, gab auch gleich für den erkrankten Kassierer Schrader einen Kassenbericht. Für das Denkmal sind bis jetzt 1700 Mark von den Vereinen der Arbeitsgemeinschaft abgeführt worden. — Der bisherige Vorstand der Arbeitsgemeinschaft wurde einstimmig wiedergewählt. Erster Vorsitzender ist Kamerad Röhrig vom Kriegerverein, zweiter Vorsitzender Kamerad Dr. Zschoch vom Stahlhelm, Schriftführer Kamerad Lorenz vom Militärverein, Kassierer Kamerad Schrader von der Sanitäts-Kolonne. Auf Antrag des ersten Vorsitzenden wurde beschlossen, am 16. Februar einen Deutschen Abend zu veranstalten zum Zwecke einer eindrucksvollen Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Kamerad Lehrer Wollermann von der Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland machte Mitteilung von einem geplanten Werbeabend seiner Ortsgruppe im März. Eine Südtiroler Volkskunstgruppe wird an dem Abend Lichtbildervorträge, Gesänge und Volkstänze darbieten. Die Arbeitsgemeinschaft sagte ihre Beteiligung zu und garantierte die Unkostendeckung.

Salzmünde. (Die Stahlhelmortsgruppe,) die im Vorjahre wegen Führermangels aufgelöst wurde, ist mit zahlreichen Mitgliedern von neuem gegründet worden. Dr. Keßler, Teutschenthal, sprach über „Ziele und Aufgaben des Stahlhelms"; Sozialsekretär Meinhof, Salzmünde, gab ein klares Bild der gegenwärtigen Lage. Die Gruppenzusammenkünfte wurden auf den 15. jeden Monats festgesetzt.

Bebitz. (Der Stahlhelm, Ortsgruppe Beißen) hielt die erste diesjährige Versammlung ab. Der Ortsgruppenführer berichtete über die Führertagung im Magdeburg. Die Ortsgruppe zählt jetzt 110 Kameraden.

Oberröblingen am See. (Gründungsfeier der Wehrwolfortsgruppe.) Die Wehrwolfortsgruppe kann auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Kameraden benachbarter Wehrwolfortsgruppen und Mitglieder der Vaterländischen Vereine des Ortes waren zahlreich erschienen, hatte doch der Wehrwolf landesführer, Kamerad Kloppe-Halle, die Festrede übernommen. Ortsgruppenführer Kamerad Krause begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. In seiner Festrede gedachte Kamerad Kloppe der Gründungszeit des Wehrwolfbundes während des Ruhreinbruchs. Der 2. Gauvorsitzende, Kamerad Hirbes-Oberröblingen, dankte dem Bundesführer für die trefflichen Ausführungen. Stehend wurde das Deutschlandlied gesungen. — Im zweiten Teil des Abends spielten Wehrwolfkameraden und Mitglieder der Ortsgruppe ein lustiges Theaterstück „Die Kostümprobe zu Charlens Tante", bei dem die Heiterkeit voll zum Durchbruch kam. Umrahmt wurden die Darbietungen durch die schneidige Marsch- und Konzertmusik der Oberröblinger Bergkapelle. Ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz für die Jugend beendigte das Fest.

Salzmünde. (Der Kriegerverein) hatte unlängst seine Mitglieder zur Generalversammlung in die „Fortuna" eingeladen. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: Rendant Otto Staude; 2. Vorsitzender: Sozialsekretär Siegmund Meinhof; Kassenwart: Kesselwärter O. Blume; Schriftführer: Expedient Hans Gittermann. Die vorjährigen Beisitzer wurden in der Gesamtheit wiedergewählt.

Schraplau. (Kriegerverein.) In der Jahreshauptversammlung gab der Vorsitzende Hildebrand einen Rückblick. 106 Mitglieder zählt der Verein. Die Kasse hat einen Ueberschuß von 1,50 Mark. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen (Kam. Hebel und Kam. Morgenthal). Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nur die Stelle des 2. Schriftführers übernahm Hermann Wichmann. Es wurde eine Vereinsbibliothek gegründet. Die Kundgebung des Kyffhäuserbundes gegen die Kriegsschuldlüge fand einstimmige Billigung.

Gutenberg. (Der Kriegerverein) hielt sein Wintervergnügen ab. Zahlreiche Freunde hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende betonte in seiner Begrüßung, daß mit dem Kriegervereinsgedanke gegen die Kriegsschuldlüge sich verbreite. In fröhlicher Stimmung verlief der Abend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Höhenflug.

In der warmen Kantine des Flugplatzes sitzt alles ruhig beisammen. Wer soll denn auch fliegen, wo draußen mehr als 20 Grad unter Null sind? Doch plötzlich bringt ein Fernruf Leben in die Bude: Nummer 813 soll startbereit gemacht werden, denn in einer halben Stunde ist der Prüfer von der Staatlichen Versuchsanstalt da, um die vorgeschriebene Prüfung dieses Sport- und Kunstflugzeuges abzunehmen. Also, was hilft's, alle Mann an die Arbeit. Nach einer halben Stunde steht die Maschine getankt und startbereit da, und auch der letzte Oelfleck ist abgewischt. Alles ist vorschriftsmäßig an der Maschine befunden, und nun soll ein Flug von einer halben Stunde zeigen, was sie noch an Höhe und Geschwindigkeit zu leisten vermag. Und das wohl gemerkt, bei 20 Grad unter Null!

Das Gesicht wurde mit einer leichten Vaselinschicht eingerieben, um vor dem Erfrieren geschützt zu sein, Schals und Pelzstiefel müssen das übrige tun. Der Start geht trotz des Schnees glatt vor sich, und drunten liegt leuchtend in der hellen Wintersonne die weiße Pracht. Immer kleiner werden die einzelnen Schlittschuhläufer auf dem grauen Eise, und die Schlitten, die auf der weißen Bahn scheinbar nur dahinkriechen. Immer höher geht es, und am Ende der halben Stunde sind fast 2000 Meter erreicht. Wie eine schöne Schale liegt da unter uns die Erde. Die prächtige Sicht wird nur selten durch Wolkenschwaden getrübt.

Und das Eigenartigste, die Kälteeinflüsse noch zu spüren, nach der alten Weisheit: kalte Täler, warme Höhen, ist es hier oben erheblich angenehmer als auf der beinahe unangenehm kalten Erde. Nur die Pflicht drängt uns, in ruhigem Gleitflug herunterzugehen und wieder mit euch zu frieren.

Aber eins bringen wir mit: daß das da oben auch bald hier unten sein wird. Darum: wir heißen euch hoffen!

Rüstig bis zum 95. Lebensjahr.

Ein hohes Alter erlangte die vor kurzem verstorbene Oberpostschaffnerswitwe Amalie Schöne. Sie stand im 95. Lebensjahre und schaute auf 6 Enkelkinder und 5 Urenkelkinder. Als junges Mädchen erlebte sie 1848, als Frau im rüstigsten Alter den Krieg 1870-71, und als Greisin stand sie schon an der Wende des Jahrhunderts. Wie rüstig sie sich fühlte, geht daraus hervor, daß sie ihre Erbschafts- und Begräbnisangelegenheiten noch kürzlich bis ins einzelne hinein geregelt hat.

Auch ein Stück „Jugenderziehung"

und die gerichtliche Belehrung.

Für falsche Jugenderziehung erhielt gestern vom Kleinen Schöffengericht ein Fuhrmann Wilhelm P. aus Merseburg einen gehörigen Denkzettel. Er fuhr am 26. Mai in Merseburg die Weißenfelser Straße entlang, verlor die Peitsche und verantaßte seinen 17jährigen Sohn, die Peitsche wieder aufzuheben.

Der Jüngling ging mit der Peitsche auf dem Radfahrweg und knallte damit, als ob er allein auf der Straße wäre. Ein Radfahrer, der den Radfahrweg benutzte, sagte ihm, er möge doch mit seiner Peitsche auf den Fahrdamm gehen. Darin sah der Vater eine schwere Kränkung. Er fuhr mit Schimpfworten gegen den Mahner los und forderte seinen Sohn auf, er solle dem Kerl die Peitsche um die Ohren hauen.

Das war für den Jungen ein Fest. Er schlug mit der Peitsche auf den Radfahrer los, daß er Blutergüsse in beide Augen erlitt.

Gestern stand der merkwürdige Erzieher vor Gericht unter der Anklage wegen Anstiftung zu schwerer Körperverletzung. Die Strafe lautete auf zwei Monate Gefängnis. Sie wird ihm aber auf drei Jahre ausgesetzt gegen eine Buße von 100 Mark. Der Sohn ist bereits vom Jugendgericht abgeurteilt.

Freisprechung.

Ein tödlicher Unfall, der sich vor einiger Zeit in der Merseburger Straße ereignete, brachte gestern den Kraftwagenführer Kurt E. vor das Große Schöffengericht.

Ein sechsjähriges kleines Mädchen, Martha D., hatte an dem Unglückstage auf dem Bürgersteig gewartet, bis die Fernbahn in der Richtung Halle vorüberfuhr, um dann den Fahrdamm zu überqueren. Dabei lief die Kleine dem Kraftwagenführer direkt vor das Auto, das in der entgegengesetzten Richtung fuhr. Die Kleine wurde noch 18 Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß sie alsbald starb.

Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis, weil nach seiner Meinung der Kraftwagenführer hätte die Fahrt an jener Stelle mäßigen müssen. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch. Der Angeklagte habe nicht damit rechnen können, daß das Kind ihm vor den Wagen laufen würde.

In Vergiftungsgefahr.

Am Montagmittag wurde in einer Bedürfnisanstalt die Wärterin der Anstalt durch Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Wie festgestellt wurde, ist die Vergiftung durch einen Gasrohrbruch in der Anstalt entstanden. Mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde die Verunglückte, nachdem Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat von Erfolg waren, nach der Universitätsklinik gebracht.

„Nur noch" 24 Grad Frost.

Hochkonjunktur in Ohrenschützern, Wärmflaschen, Frostsalbe und Grog. — Die Engerlinge kriechen tiefer. / Harte Arbeit auf unseren Friedhöfen. / Der Todeszug der Grippe.

Die Höchsttemperatur war in letzter Nacht bei uns 24 Grad. Das sind immerhin 8 Grad weniger als in der kältesten Nacht, der Nacht vom Sonntag zum Montag. Den Abschlag merkt man schon. Viele Leute, die sonst des Morgens ihren ersten Blick auf das Thermometer richteten, sind übrigens seit einigen Tagen damit in Verlegenheit; denn manches Thermometer ist nur auf 20 Grad Frost geeicht, andere wiederum nur auf 30. Ueber 40 Grad reicht selten mal eins.

Bei 40 Grad würde ein Quecksilberthermometer auch nicht mehr funktionieren, denn Quecksilber hat bei 39 Grad Celsius minus seinen Gefrierpunkt und da hört die Geschichte auf. Schon bei Temperaturen über 30 Grad sind die Messungen des Quecksilberthermometers nicht mehr unbedingt zuverlässig. Daher die vielen Unterschiede in den Meldungen. Die meteorologischen Stationen, die natürlich zutreffende Messungen haben müssen, verwenden darum als Minimumthermometer Alkoholthermometer.

Ohrenschützer ausverkauft!

Ja, diese Antwort konnte man vorgestern und gestern mehrfach in den Geschäften hören. Der Artikel war wie ausgekehrt. Aber einige Geschäfte hatten doch rechtzeitig Vorsorge getroffen. Es kam neue Ware heran. In einem Geschäft z. B. gestern gleich 800 Stück. Binnen drei Stunden war aber auch diese Ware vollständig vergriffen.

Nun, wer am Vormittag keinen Ohrenschützer bekam, der versuchte es am Nachmittag wieder. Und da konnte ihm doch manchmal noch geholfen werden. In Berlin haben in den Kaufhäusern, die solche nützlichen Apparate führen, vor den Ständen Hunderte Schlangen gestanden. Sie warteten geduldig, bis aus der Fabrik neue Ware eintraf.

Hochkonjunktur ist gegenwärtig auch in Wärmflaschen. Da gehen die ältesten Muster vom Lager mit weg. Ebenso ist der Absatz von Frostsalbe in den Apotheken und Drogengeschäften ganz außerordentlich.

In den Gastwirtschaften dominiert der Grog. In einem hiesigen vornehmen Spezialbierausschank wurden gestern abend mehr Grogs verkauft als Bier. Das ist in Halle noch nicht dagewesen; so etwas kennt man nur an der See aber nicht im Binnenlande.

Auch den Tieren in der Erde, den Engerlingen, den Feldmäusen und Maulwürfen ist der Frost gar zu arg geworden. Die Engerlinge, so wird uns aus Gärtnerkreisen berichtet, haben die Kälte anscheinend vorausgeahnt, denn sie haben sich sehr tief in den Erdboden verkrochen. Bis zu einem Meter tief liegen sie — bis etwa 80 Zentimeter reicht der Frost — und harren, daß die Sonne den Boden wieder durchwärmt. Nur unter Komposthaufen, wo die Erde lockerer und wärmer ist, sind sie etwa einen halben Meter höher geblieben. Auch die Feldmäuse sind nicht mehr in den flachen Gängen, sondern haben ihr Heim etwas mehr in die Unterwelt verlegt, wo ihnen die Kälte nichts anhaben kann. Aber an den Spuren auf dem Schnee sieht man, wie die Tierchen ihren Unterschlupf verlassen haben und auf Nahrung ausgegangen sind. Dabei sind sie dann zahlreich der Kälte ein Opfer geworden, worüber der Landmann und der Gärtner sich freuen aber ihre hungrigen Feinde, die Krähen, Raubvögel, Füchse usw. haben ihnen den Garaus gemacht.

*

Unsere Friedhöfe sind von der Kälte nicht unbeeinflußt geblieben. Es ist harte Arbeit, dort jetzt Gräber auszuheben; während man sonst dazu sechs Stunden braucht, bedarf es gegenwärtig der dreifachen Zeit. Mit schweren eisernen Keilen und schweren Radehacken muß man die Erde ausgraben. Der Spaten schafft es nicht mehr. Unsere Friedhofsverwaltung hat mehrfach versucht, mit chemischen Mitteln den harten Frost aus dem Boden zu vertreiben. Man wandte „Auftaumittel" an, z. B. „Immertau", aber sie erfüllten nur bis zu 5 Grad ihren Zweck. Dann war der Frost der Stärkere. Er machte sie zu Glas.

Und dabei hat es gerade in den letzten Wochen

auf den Friedhöfen vermehrte Arbeit

gegeben. Die Grippeepidemie hat die Sterblichkeitsziffer gegenüber dem Vorjahr bedeutend erhöht: auf den hallischen Friedhöfen sind im Januar durchweg 40 Prozent, ja teilweise bis 90 Prozent mehr Menschen beerdigt als im Januar des vorigen Jahres. Und in demselben Verhältnis halten sich die Einäscherungsziffern.

Auf dem Südfriedhof brachte sogar die grimmige Kälte manche Platanen zum Platzen. Nicht nur die Rinde, sondern den Stamm in einer Tiefe bis 15 Zentimeter und 10 weit, daß man mit der Hand in den Spalt fahren kann.

Der Leihamtsbetrüger Posner vor Gericht.

In Leipzig wurde gestern gegen den Juwelenhändler Siegfried Posner und seinen Gehilfen, den Kaufmann Hammlen, vor dem Schöffengericht wegen der zahlreichen Betrügereien verhandelt, die die beiden zum Schaden städtischer Leihämter verübt haben. Das Urteil lautete gegen Posner auf 1 Jahr und 10 Monate Gefängnis, 10 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Hammlen erhielt 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

Um in Halle interessieren vor allem die Ausführungen über die Beziehungen Posners zum hallischen Leihamt.

Obwohl ein bekanntes Wort heißt: „Wir Sachsen, wir sin helle", können wir Hallenser auf Grund der Verhandlungen feststellen, daß wir noch heller waren als die Leipziger. Denn Leipzige Stadtbank hat im Fall Posner die Kleinigkeit von 200 000 Mark eingebüßt, während wir nur einen Verlust von 3000 Mark zu beklagen haben. Der Verlust entstand so:

Als Posner im August 1924 das erstemal unser Leihamt mit seinem Besuch beehrte, bot er Brillanten, Ringe und andere Goldsachen zum Verkauf an unter der Angabe, daß er dringend Geld benötige, um Löhne auszahlen und um später fällige Wechsel einlösen zu können. P. klagte dem Leihamt viel vor, daß er Pleite machen müßte, wenn er keine größeren Kredite bekäme, und erzählte, daß er auch Verhandlungen mit der Leipziger Stadtbank eingeleitet hätte. Das wurde bei Anfrage dem hallischen Leihamt auch bestätigt. Trotzdem fragte man P. gleich beim ersten Besuch: „Warum verkaufen Sie Ihre Sachen denn nicht in Leipzig?", worauf P. antwortete: „Das kann ich nicht, wenn das raus kommt, ist dort mein Renommee zu Ende".

Im Gegensatz zu manchen anderen Leihämtern, war das hallische Leihamt vorsichtig. Bevor man P. Kredit bewilligte, wurden seine Brillanten von wirklich fachmännischer Seite geprüft, und so kam es, daß P. im ganzen nur 59 500 M. Kredit erhielt. Als P. später seine Verfaßmare nicht oder nur teilweise einlöste, ließ das Leihamt die Brillanten noch einmal von Juwelier B., dem amtlich bestätigten Taxator der Industrie- und Handelskammer, prüfen. Auch er fand die damalige Taxe für richtig. Aber durch die Deflation fielen die Preise; im Jahre 1924, wo die Sachen verkauft wurden, waren sie bekanntlich höher als in den späteren Jahren. Die Folge war, daß in einigen Fällen das Leihamt „drauf sitzen blieb" und nicht den damals richtig taxierten Wert bei der Versteigerung bekam.

Dadurch erklärt sich der unvermeidliche Verlust von 3000 Mark..

Spitzbuben.

In der Geiststraße zerschlugen gestern Nacht unbekannte Täter die Scheiben eines Schaufensters eines Lebensmittelladens. Sie wurden aber von Passanten gestört und flüchteten.

Auch in der Gr. Steinstraße versuchten Diebe ein Schaufenster nach Zertrümmern der Scheibe zu plündern. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft verscheuchte die Diebe. Die gestohlene Ware, Zigarren und Zigaretten und einige Pfeifen, wurden wieder aufgefunden und dem Besitzer zugestellt.

In der Merseburger Straße drangen Diebe in einen Kellerraum. Sie entwendeten einige Flaschen Sekt.

Freund Hein auf dem Maskenfest.

Im Wintergartensaal fand gestern eine sehr gut besuchte Fastnacht statt. Ein Herr im Alter von ungefähr 63 Jahren weilte mit seiner Familie ebenfalls auf dem Fastnachtsball und war vergnügt, wie ein Jüngling. Auf einem Steckenpferdchen ritt er durch den Saal und freute sich mit der Jugend.

Aber unbemerkt von den Gästen, hatte sich auch „Freund Hein" ins Ballokal geschlichen, und gerade der fröhlichen Steckenpferdreiter erkor er sich zum Gesellen. Der alte Herr fiel plötzlich um und erlag, bevor ihm Hilfe zuteil werden konnte, einem Herzschlag.

Die Fastnachtsstimmung erlitt durch den traurigen Vorfall eine starke Einbuße.

Blinder Feueralarm.

Gestern abend rückte die Feuerwehr mit sämtlichen Löschzügen nach den C.T.-Lichtspielen am Riebeckplatz aus. Sie konnte jedoch gleich wieder abrücken, nachdem festgestellt wurde, daß sich ein Feuermelder selbsttätig in Betrieb gesetzt hatte.

*

Die Feuerwehr wurde gegen 10 Uhr nach dem Hause Töpferplan Nr. 1 gerufen, wo durch Ueberhitzung von Oefen ein Balkenbrand entstanden war.

Zur Unabhängigkeit des Richters.

Der Vorstand des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei hat folgenden Entschluß gefaßt:

„Nach übereinstimmenden, bisher nicht widerrufenen Mitteilungen der Presse ist in der Verhandlung vor dem Disziplinarhof des Preußischen Kammergerichtes in Sachen Hoffmann-Kölling das Wort geprägt worden: „Ueber der Unabhängigkeit des Richters steht die Staatsraison!"

Diese Aeußerung, die treffend die Vorgeschichte des Verfahrens kennzeichnet, und als Symptom für die heute herrschenden Bestrebungen des Parteiabsolutismus, alle ihm entgegenstehenden Schranken niederzureißen, gewertet werden muß, hat in weitesten Kreisen, auch außerhalb der Richterschaft, lebhaftes Befremden und Beunruhigung um so mehr hervorgerufen, als die Erklärung amtlich nicht richtig gestellt worden ist.

Der Vorstand des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei erwartet von der Landtagsfraktion, daß sie dieser, im Prozeß Hoffmann-Kölling zutage getretenen Anschauung aufs schärfste entgegentritt, und daß sie sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der verfassungsmäßig gewährleisteten Unabhängigkeit der deutschen Gerichte und Richter einsetzt. Der Vorstand geht hierbei von der Ueberzeugung aus, daß die Unabhängigkeit der Gerichte und Richter nicht nur eine Grundsäule jeder Rechtspflege und Rechtsordnung, sondern daß sie auch ein Kulturgut ist, welches ohne verhängnisvolle Schädigung wichtigster, staatlicher Notwendigkeiten nicht preisgegeben oder eingeschränkt werden darf.

Der Vorstand gibt sich der Erwartung hin, daß die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich für Mittel und Wege einsetzen wird, die geeignet sind, künftig Eingriffe der Verwaltungsbehörden in die Rechtspflege, insbesondere auch in den Gang gerichtlicher Untersuchungen, zu verhindern."

Postgesangverein.

Der Postgesangverein veranstaltete am 10. Februar im Saale der „Loge zu den 6 Türmen" zur Feier seines 24jährigen Stiftungsfestes ein vorbildlichgenießes Konzert. Das Programm zeigte, daß der Chor sich vor allem die Pflege des deutschen Liedes zur Aufgabe gestellt hat. Er wies außer Chören von Hegar, Abt, Schulken und Lange das vortrefflich gelungene „Im Krug zur goldenen Sonne" von Hansen auf. Ernst und Scherz wechselten im Liede ab.

Die Sänger zeigten, daß sie unter der Leitung ihres Chormeisters W. Nilius weiter vorwärtsgekommen sind. Mit Fleiß war gearbeitet worden. Das konnte man vor allem an der deutlichen Aussprache und Dynamik feststellen. Hegars „Morgen im Walde" kam unter der ansteuernden Leitung des Dirigenten zu vortrefflicher Wirkung.

Außer Chorliedern wies das Programm noch Solovorträge auf, gesungen von W. Nilius und W. Lau. Beide sangen stimmlich recht wirkungsvoll.

Offene Singestunde der Volkshochschule.

Was ist doch einmal etwas, was die besten Traditionen der Wander- und Singvogelbewegung fortsetzt, mit neuen Methoden, mit Vertiefung, frisch und schwungvoll. So muß es gemacht werden; so, nur so lernt das Volk wieder singen — nicht den „künstlerischen", den gesangvereinlichen Gesang, den man mit Ernst und Anstrengung vom Podium herunter in eine andächtig lauschende Menge, Verzeihung: Publikum, singt, und wozu der Kollege Herr Martin Frey zwecks einer sachverständigen Kritik eingeladen wird, — nein, der echte, rechte Volksgesang, der zwanglose, der aber doch nicht ohne Kunst ist.

Da standen im Saal des Neumarktschützenhauses die Stühle im Kreise. Man setzte sich, und in die Mitte trat — ja, wie nennt man ihn? Lehrer? Ist zu leidern. Ansager? Paßt hier nicht. Führer? Paßt nicht hin. Kurz: er sagt, singt, gestikuliert, wie man hübsche, melodische Weisen singen soll. In seiner leichten, wie selbstverständlichen Art ist viel Kunst und Wissen. Eine alte und zugleich neue „Solmisation" wendet er an, um das Gehör zu bilden und um zum Singen vom Blatt zu erziehen.

Aber reden wir nicht von der Technik, sondern mehr vom Geist. Mitgerissen wird man. Man taut auf, und wenn man auch — körperlich und seelisch — als Eisapfen in den Saal kam und nichts weniger als Gesang in sich hatte. Die andern, die schon öfter da waren, singen. Zuerst summt es in uns unhörbar mit. Dann bewegen sich die Lippen tonlos; — auf einmal ist man drin und singt hell mit als wäre man schon ganz lange ein Singestündler.

Man lernt einfache, meist unbekannte Volkslieder. Wer hier schon bekannt ist und die rechte Tante hat, tritt im Rund in der Mitte zum Volkstanz mit an. Die Musik: Flöte, Geigen, Horn. Der Führer bringt verblüffend einfach und schnell seinem Völkchen die Formen der Lieder und des Singens bei.

Unser Volk hat das Singen verlernt. Unsre Arbeit, unsre Freude ist klanglos. Aber wenn in dieser Weise so weiter und allgemeiner gearbeitet wird, wie in den „offenen Singestunden", dann wird das Volkslied als Lied des Volkes wieder lebendig. Dann wird es in seinem richtigen Stil wieder gesungen. Dann bekommt die deutsche Seele wieder eine höhere Zahl von Schwingungen, und dann wird unser Volk wieder so musikalisch, wie es ehedem gewesen ist, — ehedem, so um 1530 herum!

Mehr als aus manchem Symphoniekonzert und aus manchem anspruchsvollen Liederabend nehme man aus dieser „offenen Singestunde" die Empfindung mit hinweg, was für eine herrliche Sache es doch ist um die Musik!

John.

Jubiläumsfeier im Bienenzüchterverein

Der Bienenzüchterverein Halle (Saale) und Umgegend versammelte am Sonntag, dem 10. Februar, seine Mitglieder, Alt und Jung, mit ihren Angehörigen und Gästen im Vereinshaus „St. Nikolaus" zu einer Festsitzung. Es galt, zwei verdiente Mitglieder, die Herren Ackermann, Schkopau und Jast, Wörmlitz, zu ehren. Ersterer ist seit 40 Jahren Mitglied des Vereins und letzterer 25 Jahre. Aus diesem Anlaß wurden den Jubilaren je ein Ehrendiplom des Vereins und ebenfalls je ein Ehren-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0007

diplom der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen vom Vorsitzenden feierlich überreicht. Musik und Vorträge verschönten das Fest.

Schon eine ganze Anzahl solcher Ehrungen konnte der Verein feiern. Besteht doch der Verein, von namhaften hallischen Bürgern begründet, schon 64 Jahre. Getreu ihren Vorbildern, dem Gegenstand ihrer freudigen Arbeit und ihrer Sorge, den lieben Immen, verlief auch diese Festversammlung in einmütig herzlicher Stimmung. Eine Abwechselung in den sonst arbeitsreichen Tagungen des Vereins.

Naturliebende Damen und Herren jeden Standes sind dem Verein jeden zweiten Sonntag im Monat als Gäste willkommen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Während das Hoch über Skandinavien seine Lage unverändert beibehält, ist das südwestliche Tief im Vorrücken begriffen. Sein Einfluß macht sich auch schon in Mitteldeutschland geltend. Wir erhalten über die Nordsee etwas mildere Luft, wodurch es außer einer kleinen Abnahme des Frostes zu Schneefällen gekommen ist, die auch für Donnerstag zu erwarten sind.

Vorhersage: Bei etwas verringertem Frost und überwiegend wolkigem Himmel Neigung zu Schneefällen.

Schierke. Heiter, — 11 Grad, 50 Zentimeter Schneehöhe, kein Neuschnee, Schneedecke verharrscht, Sportmöglichkeit sehr gut.

Lokalischer Witterungsbericht.

12. 2. 9 Uhr abends,
13. 2. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 757,8, 755,7. Thermometer Celsius: —17,2. —19,8 Rel. Feuchtigkeit: 77° s. 80%. Wind: NNO 2 NO 1. Maximum der Temperatur am 12.2.: —14,5 C. Minimum in der Nacht vom 12.2 zum 13. 2.: — 20,0 C. Niederschläge am 13. 2. 7 Uhr morgens: 0 2 mm. Höhe der Schneedecke? cm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand

Deutsche Uraufführung „Die beiden Foscari"

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi.

Wir leben in einer Zeit der Renaissancen. Nach Bach, Händel und Schubert ist der Italiener Verdi der Glückliche, dessen musikalischer Nachlaß eifrigst durchforscht wird. „Die Macht des Schicksals" verdiente es, in Werfels Bearbeitung ans Licht gezogen zu werden. Vielleicht auch „Luisa Miller", der Georg Göhler ritterlich stützend zur Seite geht. Beide Werke bewiesen von Anfang an Lebenskraft. Ob aber auch „Macbeth" eine gesunde Konstitution hat? Und „Die beiden Foscari"? Jene Opern stammten aus der Meisterzeit des Komponisten, diese ist gewissermaßen noch ein Gesellenstück. Sie offenbart zwar bereits hier und da die Tugenden und Vorzüge der hervorragenden Verdischen Begabung, zeigt aber die Untugenden und Schwächen in noch auffälligerer Weise als „Rigoletto", „Troubadour", „Traviata" und „Maskenball". Von den reifen Spätwerken „Aida", „Othello" und „Falstaff" nicht zu reden.

Auch ein musikdramatisches Genie wie Verdi fiel nicht als Maestro vom Himmel. Die gestern in Deutschland uraufgeführte Bühnenschöpfung scheint mir die Bevorzugung, von dem Staube der 84 Jahre ihres Scheinlebens befreit zu werden, nicht zu verdienen. Schon die Handlung läßt den Zuhörer im Unklaren. Ueber die Schuld der beiden Foscari, Vater und Sohn, erfahren wir nichts Genaueres, und so stehen wir den Helden und Trägern der Handlung rat- und teilnahmslos gegenüber; um so mehr, da sie ihre Gefühle und Gedanken nicht immer in überzeugender musikalischer Weise kundgeben. Wir glauben nicht so recht an deren Echtheit und Tiefe, da Verdi in skrupelloser Weise flotte und wiegende Tanzrhythmen verwendet, die wohl in einer Operette sich vortrefflich ausnehmen werden, in einer ernsten Oper aber fehl am Orte sind. Selbst da, wo er ernsten Ton anschlägt, vermißt man zuweilen die Gewähltheit des musikalischen Ausdrucks. Daneben finden sich aber Episoden, die deutlich das fabelhaft musikdramatische Genie verraten.

Auch in diesem Frühwerk tritt schon Verdis Vorliebe für starke Gegensätze zutage, nicht nur in der Dynamik, sondern auch in der Aufeinanderfolge der musikalischen Szenen. Eben noch ein Ausbruch der Verzweiflung unten im Kerker; in die darauf eintretende Atempause schallen von der Straße lockende und schmeichelnde Klänge, richtiger von dem Kanal, herab. Diesem, auch in späteren, reiferen Opern häufigem Wechsel begegnen wir bereits hier. Ebenso großangelegten, wirkungsvollen Steigerungen. Auch aus dieser Oper geht deutlich hervor, daß Verdi in erster Linie an die Sänger dachte. Für sie schrieb er die Arien und Romanzen; und in so glänzender Gefolgschaft mußte er siegen. Das italienische Publikum bewertet und bejubelt die gesanglichen Leistungen, fragt weniger nach Sinn und Verstand.

Die Besetzungsfrage spielt darum bei diesen Bühnenschöpfungen eine ausschlaggebende Rolle. Für jeden Bühnenleiter gilt der Spruch: in hoc signo vinces! Mit den darstellenden gesanglichen Kräften steht und fällt ein solches Werk.

Unser Theater ist augenblicklich nicht in der Lage, durch eine wirklich ausreichende Besetzung der Hauptpartien zu einem vollen Siege beizutragen. Neben durchaus annehmbarem hörten wir auch manches von tragischer Güte. Grete Blaha hat wohl rein äußerlich eine holde, sehnsuchtsvolle Lucrezia Contarini, blieb aber als Sängerin hinter den Erwartungen zurück. Ebenso vermochten weder Gustav Dramsch als Doge (Francesco Foscari) noch Heinrich Riggemeier (Jacopo Foscari) überall zu interessieren. Neben verhältnismäßig Wertvollem stand auch, namentlich in den zartieren Stellen, weniger Befriedigendes.

Dem rachsüchtigen Loredano wußte Zdenko Dorner auch nur selten Profil zu geben, da Verdi diese Partie gesanglich benachteiligt hat. In den Nebenrollen bewährten sich Walter Kathhammer (Barbarigo), Martha Haupt, und vor allem Walter Meltendorf, dessen klangvolles und schönes Organ bei weiterem Studium Vortreffliches erhoffen läßt.

Der Chor hatte gute Momente, ließ aber auch an anderer Stelle allerlei Wünsche in bezug auf Tonreinheit und Tonschönheit offen.

August Roesler hatte als Spielleiter wohl mehr Einheit des Ortes erreicht, als ursprünglich vorgesehen ist, hatte auch mit geschickter Hand lebensvoll zu gestalten versucht — im vorletzten Bilde bot er leider keine gelungene Szene aus dem Leben des venetianischen Karnevals —. Licht aber brachte er nicht in das Dunkel der Pieveschen, von Rudolf Franz verdeutschten Textunterlage des Byronschen Dramas. Der Uebersetzung ist bis auf einige ungeschickte Reime ein Lob zu erteilen. Peter Rohrer hatte für geschmack- und stilvolle Kostüme gesorgt. Generalmusikdirektor Erich Band versuchte, nach langen, mühevollen Proben dem Werk Leben einzuhauchen, vermochte aber doch nicht überall über die Hohlheit und Unwahrhaftigkeit eines großen Teiles der Musik hinwegzutäuschen. Die Musik geht eben zu oft ganz andere Wege als die Handlung, ruft ein Lächeln hervor, wo innerste Teilnahme und Ergriffensein am Platze wären. Das Orchester hielt sich bis auf einige kleine Unreinheiten auf recht beachtenswerter Höhe.

Ob die Oper über eine Reihe deutscher Theater ihren Weg machen wird? Ich muß es bezweifeln. Die Mängel überwiegen, und die Vorzüge sind nicht groß und stark genug, die Schattenseiten vergessen zu lassen.

Der Beifall nach den Aktschlüssen schien etwas künstlicher Natur zu sein. Er galt wohl mehr der künstlerischen Arbeitsleistung als dem Werke selbst.

Martin Frey.

Das neue Kinderheim Artilleriestraße.

Unlängst ist das „Kinderheim im Grünflächengelände an der Artilleriestraße", wie der offizielle Name lautet, fertiggestellt worden. 6 Monate betrug die Bauzeit und jetzt präsentiert sich das schmucke Gebäude architektonisch und technisch voll befriedigend.

Das Kinderheim besteht aus einem zweistöckigen Mittelgebäude und den einstöckigen Seitenflügeln. Im Mittelgebäude befindet sich eine Kinderkrippe, im linken Seitenflügel ein Kleinkindergarten und im rechten Flügel ein Hort für Schulkinder. Durch das stete Anwachsen der Siedlungen im Süden unserer Stadt war bekanntlich der Bau des Kinderheims eine dringende Notwendigkeit geworden. Und jetzt nach Fertigstellung des Heims zeigt es sich, daß die Anwohner rege von der segensreichen Einrichtung Gebrauch machen. Der Zweck des Heimes ist nicht, die Kinder über Nacht dazubehalten, sondern man will den Kindern, deren Eltern tagsüber beschäftigt sind, und sich um ihre Kinder nicht kümmern können, ein warmes Heim bieten, wo sie bei reichlicher Versorgung, gemeinsamem Spiel obliegen können. Selbstverständlich erhalten die größeren Kinder auch Unterricht.

Die Kinderkrippe

dient zur Aufnahme von 26 Kindern im Alter bis zu 2 Jahren, der Kinderhort hat Platz für 40 Kinder im Alter von 2—6 Jahren und der Jugendhort für 40 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Im Oberstock des Mittelgebäudes befinden sich die Zimmer für die zwei Leiterinnen des Kinderheimes, sowie ein Arbeitsraum für die Jugendleiterinnen.

Um den Anwohnern des Heimes den weiten Weg bis zum Zentrum der Stadt zu ersparen, hat man Legitimationswerterweise im Kinderheim eine Bezirks-Sprechstelle für die Bezirke 20 und 22 eingerichtet. Zwei Jugendsozialfürsorgerinnen halten hier an 4 Tagen in der Woche ihre Sprechstunden ab: für den Bezirk 20 Fräulein Simon und zwar Montags und Dienstags von 8—9 Uhr und Donnerstags und Freitags von 3—4 Uhr; für den Bezirk 22 Fräulein Wolff und zwar Montags und Dienstags von 3—4 Uhr und Donnerstags und Freitags von 8—9 Uhr.

Die Inneneinrichtung des Kinderheimes entspricht allen Anforderungen der Neuzeit. Die Räume sind hell und freundlich gehalten und die sanitären Anlagen ausgezeichnet. Zentralheizung fehlt nicht und auch nicht eine große Waschküche im Oberstock sowie ein großer Trockenboden.

Der Front des Hauses gegenüber befindet sich eine große Gartenanlage mit Springbrunnen und Bänken.

„Wettrennen" der hallischen Hausfrauen.

Um den Ehrenpreis der hallischen Kochkönigin.

Achtung! — Fertig! — Loooos! und dann ging's los!

Gestern nachmittag, pünktlich ½4 Uhr standen vierzehn hallische Hausfrauen im „Deutschen Gesellschaftshaus" mit gezückten Kochlöffeln vor den „Gasgulaschkanonen" und warteten das Zeichen zum Beginn des „Wettrennens" um den Ehrenpreis der hallischen Kochkönigin.

Herr Stadtrat Dölz begrüßte im Namen der Verwaltung des Gaswerkes die erschienenen Damen und Herren und bot kurz einen erklärenden Ueberblick über Zweck und Ziel des Gasmetkochens. Nach ihm ergriff Herr Dipl.-Ing. Winterberg als Leiter der Veranstaltung das Wort und gab einige fachtechnischen Erklärungen, auch wies er hin auf das endgültige Ziel der Einzelwettkochen, die nur ein

Ausscheidungs-Wettbewerb

für das Bezirkswettkochen und dann für das Reichswettkochen, anläßlich der Ausstellung „Gas und Wasser" in Berlin sein wollen.

Der „Kampf" begann und die Wettbewerberinnen suchten nicht nur in der Schnelligkeit, sondern auch in der umsichtigen Durchführung aller Vorarbeiten ein Plus zu erringen. Selbstverständlich hatten sich gestrenge Hausfrauen eingefunden, die, bewaffnet mit den Eintrittskarten, auf denen das Preisraten notiert werden konnte, rings um den Gulaschkanonen standen und schätzten.

Im Saal selbst konzertierte zur Unterhaltung eine Musikkapelle. Verschiedene Firmen hatten praktische Haushaltsgegenstände ausgestellt, und zu den beiden Seiten des Eingangs war je ein Stand der Maggi-Werke und der Liebig-Fabrik, die gratis Kostproben verteilten. Die Hausfrauen interessierten sich sehr für deren Erzeugnisse; denn die beiden Stände waren dauernd belagert. Um 5 Uhr standen die Gemüter schon auf Hochtemperatur, genau so wie die einzelnen Deha-Kochtöpfe, eine Neuerung der Deha-Werke Halle, die sehr vorteilhaft den erzeugten Dampf zur Unterstützung des Kochprozesses verwendet.

Schon wanderten die einzelnen Preisrichterinnen herum, versuchten hier das Gulasch, dort die Suppe, ließen sich auch die Makkaroni und Backpflaumen schmecken. Hier war etwas nicht gar gekocht, und es mußte von neuem Gas verbraucht werden, dort war der Geschmack noch nicht ganz einwandfrei. Kurzum, es war ein lebhaftes Hin und Her, bis endlich alle Wettbewerberinnen vor ihren Erzeugnissen standen und das Urteil erwarteten, das um 7 Uhr verkündet werden konnte.

Die drei ersten Siegerinnen des Tages waren:
Frau Tedmann 1. Siegerin, Preis: ein dreiflammiger Gasherd.
Frau Ilse 2. Siegerin, Preis: ein Gasbackofen.
Frau Mag 3. Siegerin, Preis: ein dreiflammiger Kocher mit Tisch.

Selbstverständlich erhielten auch die anderen 11 Teilnehmerinnen einen Preis, mit dem sie zufrieden sein konnten.

Auffallen ist, daß sich nur ein ganz geringer Prozentsatz junger Damen eingefunden hatte. Eigentlich ist es selbstverständlich, denn sie haben keine Zeit und sind auch meist im Kochen so vollendet, daß sie so etwas nicht mehr nötig haben. Die Männer dürfen auch nicht gar zu arg verwöhnt werden.

Heute nachmittag ab 3,30 Uhr steigt der zweite Teil und wiederum kämpfen 14 Wettbewerberinnen, bis dann zuletzt die beste Köchin der hallischen Hausfrauen als Kochkönigin von Halle gekrönt werden kann. Ueber Krone, Zepter und Ornat wird man sich schon noch einig werden.

Nach den Kochvorführungen hielt dann Frl. Zabel einen kurzen Vortrag über sparsamen Gasverbrauch im Haushalt. Der Beifall zeigte, welch großer Sympathien sich die bekannte Lehrerin auf dem Gebiete der Kochkunst bei den Hausfrauen erfreute.

Ein Erlaß zum Vogelschutz.

Um dem Abbrennen von verdorrtem Gras im Interesse des Vogelschutzes entgegenzutreten, hat der Preußische Landwirtschaftsminister die nachgeordneten Behörden ersucht, alsbald Bezirkspolizeiverordnungen zu erlassen, durch die auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Bildbecken sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten wird. Zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft sollen die Landräte und die Polizeiverwalter in den kreisfreien Städten durch die Polizeiverordnung ermächtigt werden, das Abbrennen von Bodendecken, wo es zur landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen nachweislich notwendig ist und nicht vorher erfolgen konnte, ausnahmsweise nach dem 15. März zu gestatten.

Zweifaches Jubiläum. Herr Fleischermeister Josef Borschke, Steinweg 27, feiert morgen seine silberne Hochzeit und gleichzeitig sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Eine öffentliche Steuermahnung erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

Fridericianer-Konzert. Am Sonntag, dem 17. Februar veranstaltet die Sängerschaft „Fridericiana" in der Aula der Universität ein Gesangskonzert unter Mitwirkung von Dr. Friedrich Viol (Bariton). Dr. Ludwig Kraus wird an jenem Tage zum letzten Male den Chor der Sängerschaft, den er seit 1921 geleitet hat, dirigieren. Der Reinertrag ist für die Grenzlandarbeit des V. D. A. bestimmt. (Siehe Anzeige.)

Herrnfeld Theater-Gastspiel. Das Gastspiel des „Herrnfeld-Theaters" unter der Direktion von Anton Herrnfeld, das ab 16. Februar für kurze Zeit im Walhalla-Theater stattfindet, wird eine interessante Eigenart bieten. Das Herrnfeld-Theater hat sich in der Reichshauptstadt den Ruf einer Originalität erworben, wie ihn keine andere Bühne neben ihm besitzt. Das Sondergebiet seines Ensembles, und namentlich des Direktors Anton Herrnfeld, ist die erschütternde Komik, daß, wer sich einmal so recht von Herzen auslachen will, zu den „Herrnfelds" geht.

Abu Markûb im C. T. am Riebeckplatz. Die C. T.-Lichtspiele am Riebeckplatz veranstalten am Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, am Sonntag, vormittags 11,30 Uhr und nachmittags 3 Uhr, je eine „Große Sondervorstellung" mit dem Bengt Bergs berühmten afrikanischen Expeditionsfilm: „Abu Markûb". Dieser Film bedeutet für jeden ein wahres Erlebnis. Bengt Berg, der große Zauberer (wie ihn heute die ganze zivilisierte Welt nennt), zeigt nie geschaute Wunder aus dem afrikanischen Tierparadies. Die Sprache kann all diese Schönheit schwer wiedergeben, — nur das Auge erfaßt sie. Näheres siehe morgiges Inserat.

Zoologischer Garten. Es wird nochmals auf das Kinderkostümfest hingewiesen, das am Donnerstag, den 14. Februar, 3 Uhr, im großen Saal des Zoologischen Gartens unter Leitung von Onkel Mühle stattfindet.

Volkskunstabend der Artamanen. Die Artamanenjugend pflegt auf ihrer Reise durch Deutschland auch Halle. Sie bringt uns in Wort und Lied, Musik und Spiel gute, deutsche Volkskunst dar. Ihr bisheriges Wirken hat den größten Beifall von Publikum und Presse gefunden. Eltern und Jugend, die sich eine herzliche und reine Freude bereiten wollen, kommen bitte am Sonnabend, dem 16 Februar, in den großen, gut geheizten Saal des neuen Gemeindehauses an der St. Johanneskirche 3. Saalöffnung 7 Uhr, Beginn 8 Uhr. Eintritt nur 40 Pf., einschließlich Kleiderablage.

Konditors-Gehilfen-Verein 1886. Am Sonnabend fand der große Preis-Maskenball der „süßen Jungens" im schön dekorierten Zoosaal bei gutem Besuch statt. Es spielten zwei Jazzkapellen ununterbrochen flott zum Tanze auf. Es wurden fünf Damen- und fünf Herrenmasken mit auserlesenen Preisen bedacht.

Volksbühne. Die hallische Musikantengilde gibt auf Einladung der Volksbühne am Freitag, dem 22. Februar, abends 8 Uhr, in der Ulrichskirche eine geistliche Abendmusik mit Kompositionen von J. S. Bach. Neben größeren Orgelwerken, die von dem Organisten des Berliner Neuen Domes, Herrn Gerhard Schwarz gespielt werden, wird unter der Leitung von Herrn Richard Doell die zwölfstimmige, für fünfstimmigen gemischten Chor komponierte Motette „Jesu meine Freude" aufgeführt. Dieses Werk gehört zu den gewaltigsten Schöpfungen Bachs. Da es seiner großen technischen und musikalischen Schwierigkeiten wegen nur selten gesungen wird, sei unseren Mitgliedern der Besuch dringend empfohlen. Karten zu 1 M. in der Geschäftsstelle. Nächster Gesprächsabend am Montag, dem 18. im St. Nikolaus. Herr Professor Menzer hat die Leitung des Abends übernommen. Ausgangspunkt: Lessings „Nathan der Weise". Interessierte Mitglieder willkommen. Eintritt frei. Die nicht benutzten Karten zum 4. Thaliakspiel werden bis spätestens 16. in der Geschäftsstelle zurückgenommen oder umgetauscht. Die 3 Einakter von Krenek am 27. zum letztenmal für G. Nächster Kulturfilm am 18: „Unter Affen und Palmen". Vorzugskarten in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Im Kunstgewerbeverein spricht am Freitag im Turmsaal der Moritzburg Museumsdirektor Dr. Sauerlandt über „Deutsche Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts".

Deutsche Volkspartei, Kreisverein Halle-Saalkreis. Zwintschöna, die für Freitag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof von Kaiser angesetzte Versammlung fällt wegen der starken Kälte aus. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. — Spickendorf, die für Sonnabend, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof Jäntsch angesetzte politische Versammlung fällt wegen der großen Kälte aus. Neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Deutsche Volkspartei Frauengruppe. Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr spricht im Sankt Nikolaus, Nicolaistr. 9, Fräulein Studienrätin Dr. Knaths über „Die sittliche Krise in der heutigen Jugend". Alle Parteifreundinnen und interessierten Frauen sind herzlichst eingeladen.

Stahlhelm, Bez. Mitte. Freitag, den 15. Febr., abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Marx-Lauer. Wichtiger Vortrag von Kam. Dr. Hoffmann-Kutschke. Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

Weistalenbund 1923. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 14. dieses Monats, im Central-Hotel statt. Im Anschluß daran einige plattdeutsche Vorträge. Gäste willkommen.

Der Pudding.

„Ja nicht so hastig, Hans! Ein Junge hat auch einmal seinen Pudding so schnell gegessen, daß er sich verschluckte und starb, ehe er fertiggegessen hatte!"

Hans denkt über diese schreckliche Geschichte nach und fragt dann:

„Und was ist aus ihrem übrigen Pudding geworden, Mama?"

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Eize. Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Gudeliuß, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Nässe und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reinigend wirkende Creme Leodor. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Prodetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Hey-Werke A.-G., Dresden-M. 6 gr. 238

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 13. Februar 1929

Unfallversicherung bei Berufskrankheiten.

Der Reichsrat hat dem Entwurf einer zweiten Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten zugestimmt. Durch die Verordnung wird die Zahl der von der Unfallversicherung geschützten Berufskrankheiten verdoppelt. Unter den neu aufgenommenen Krankheiten befinden sich Schädigungen durch bestimmte Giftgase, gewisse chronische Hautleiden, schwere Staublungenerkrankungen der Bergleute, Sandstein- und Porzellanarbeiter und Metallschleifer, durch Lärm verursachte Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit in Betrieben der Metallbe- und -verarbeitung. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar d. J. in Kraft. Uebergangsbestimmungen schaffen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit einer Entschädigung auch für die bereits früher Erkrankten. Ueber den Antrag der Reichsregierung, auch das Augenzittern der Bergleute (Mystagnus) nach Unfallrecht zu entschädigen, wird zunächst noch der Reichsgesundheitsrat gehört.

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. Halle-Saale.

Wie wir hören, plant die Gesellschaft zur besseren Versorgung der Altmark den Bau einer 50 000 Volt-Leitung von Weferlingen nach Salzwedel. In Cunrau (Altmark) soll ein Umspannwerk errichtet werden. Die Leitung soll am 1. August in Betrieb genommen werden. Bisher besteht nur eine Leitung zur Versorgung der Altmark mit Strom, die von Magdeburg über Stendal nach Salzwedel.

Fester.

Berlin, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete auf einige Auslandskäufe in fester Haltung. Kali- und Elektropapiere waren bevorzugt.

*

Die Tendenz der Berliner Börse war gestern etwas fester. Die Kursgewinne hielten sich jedoch in recht bescheidenen Grenzen. Im Verlaufe erfolgte nach verschiedenen unwesentlichen Kursschwankungen bei minimaler Umsatztätigkeit eine stärkere Befestigung in Spezialwerten da sich teilweise Deckungsbedürfnis einstellte. Die Börse schloß in freundlicher Verfassung, größtenteils zu den höchsten Tageskursen.

Amtliche Devisenkurse vom 12. Februar 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.2105	4.2185	1 Pfund Sterl.	20.439	20.479
100 holl. Guld.	168.62	168.96	100 italien. Lire	22.03	22.07
100 franz. Frks	16.435	16.475	100 span. Peset.	65.73	65.87
100 schweiz. Fr.	80.965	81.125	1 argentin. Peso	1.775	1.779
100 Belga	58.535	58.655	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.457	12.477	Markka	10.59	10.61
100 schwed. Kr.	112.58	112.80	100 bulgar. Leva	3.037	3.043
100 norweg. Kr.	112.31	112.53	1 japan. Yen	1.91	1.914
100 dän. Kron.	112.31	112.53	1 brasil. Milrs.	0.501	0.503
100 östr. Schill.	59.15	59.27	100 jugosl. Dinar	7.39	7.404
100 ung. Pengö	73.39	73.53	100 portug. Esc.	18.63	18.67

*

Goldpfandbriefe, wertbeständ Anleihen.

Berlin. 12 Februar

8% Pr.Lds.Pfdb.-A. R.13	98,00	4½% PrHyp B.-G.-Pfd.	97,30
7% do. do. R. 5	88,00	6% Anh.Roggen.1.-3.Ausg	—
7% do. do. R.10	90,00	5% Bad.Ld.-Elektr.Kohl.	17,85
6% do. Kom. R. 6	88,50	5% Berl. Roggenw. 1923	10,10
1% do. do. R. 8	5,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
10% Pr.Pfdbrfbk.G-Pf 40	102,50	5% Elektr. Mitteld.Kohle	4,50
8% do. do. Em. 38	101,00	7% Ev.Ldk.Anh.Roggw.	—
7% do. do. Em. 41	97,00	5% GroßkrHannov.Kohl.	—
6% do. do. Em. 42	86,90	5% Kur u.Neumärk.Rogg.	8,[illegible]8
6% do. do. Em. 45	84,50	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,90
% do. G.-Kom. Em. 19	83,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	—
10% Pr.Sächs.ldsch.G.Pf	—	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	9,50
8% do. do do.	93,20	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,50
7% do. do. do.	85,00	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,82
6% do. do. do.	—	5% Preuß.Roggenw.-Anl	9,32
8% Sächs. [illegible]r.-V.G.11u.12	85,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,[illegible]1
8% Pr Cntr.Bod G.-Pf. 27	96,70	5% Roggenrtbk Berl.1-11	8,76
do. do. 28	9[illegible],00	5% Schles. ldsch.Rgg.Pf.	8,48
8% PrCntr Bod.G.Kom. 27	94,50	6% Thür. ev. K.-Roggw.	—
do. do 28	94,[illegible]0	5% Westf.Prov Kohl.1923	12,50

Rückgang der Fertigwarenpreise:

Aber nur im Großhandel.

Dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende Ausführungen zur Preisbewegung: In der deutschen Preisbewegung hat sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen: Die Preise der industriellen Fertigwaren hatten sich in ihrem Gesamtdurchschnitt während der Monate Oktober und November 1928 ohne nennnenswerte Schwankungen auf einem seit 1925 nicht mehr erreichten Höchststand gehalten. Seit dieser Zeit ist ein deutlicher Rückgang eingetreten.

Während aber in der Zeit bis zum Jahresende auf verschiedenen Gebieten, noch Preiserhöhungen zu verzeichnen waren, die die auf anderen Gebieten eingetretenen Rückgänge in ihrer Wirkung auf die Gesamtindexziffer der Fertigwarenpreise ausgeglichen oder abgeschwächt haben, sind

seit Anfang d. J. ganz überwiegend Preisrückgänge

gemeldet worden. Somit dürfte die seit Anfang 1927 — also fast zwei Jahre — anhaltende Aufwärtsbewegung der Fertigwarenpreise zu ihrem Abschluß gekommen sein und nunmehr einer sinkenden Tendenz Platz machen. Auffallend ist aber, daß der Zustand steigender Fertigwarenpreise bei sinkender Beschäftigung ungefähr ein Jahr lang anhalten konnte (bekanntlich begann der konjunkturelle Rückgang der Beschäftigung im November 1927. Genau wie im Jahr 1925 folgte der Höhepunkt der Fertigwarenpreise dem Höhepunkt der reagiblen Warenpreise erst nach Ablauf von ¾ Jahren. Damals allerdings ging der Umschwung der Preisbewegung auf den konjunkturempfindlichen Rohstoffmärkten dem Umschwung der Beschäftigung um mehrere Monate voraus, während in dem gegenwärtigen Abschwung zuerst die Verminderung der Beschäftigung einsetzte und dann der Umschwung der reagiblen Warenpreise folgte.

Daß sich der Zeitraum zwischen dem Umbruch des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrads und dem Absinken der Fertigwarenpreise im Jahr 1928 verzögert hat, hängt mit den besonderen binnenwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Bedingungen des Jahres 1928 zusammen. Da nun auch für die Gegenwart keine Momente vorliegen, die auf eine wesentliche Verschärfung des konjunkturellen Abstiegs hindeuten, darf man als wahrscheinlich annehmen, daß wie die gesamte konjunkturelle Entwicklung auch die Abwärtsbewegung der Fertigwarenpreise keine krisenhaften Formen annehmen wird, wie dies im Jahr 1926 der Fall war.

Beachtlich ist überdies, daß sich **der Rückgang der Fertigwarenpreise bisher auf die Preise im Großhandel beschränkt. Im Einzelhandel ist nach den vorliegenden Angaben eine gleiche Tendenz noch nicht festzustellen.**

Das Reich als Arbeitgeber.

Fast 500 000 Personen beschäftigt.

In einer umfangreichen Denkschrift hat soeben der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstag eine Uebersicht darüber verschafft, wieviel Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Inflationszeit für das Reich tätig waren und wieviel inzwischen, durch den Beamtenabbau, diese Zahl geringer geworden ist.

Am Stichtage, dem 1. Juli 1928, beschäftigten sämtliche Reichsbehörden, mit Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177 659 Personen; weitaus die Mehrzahl davon, nämlich über 98 000, waren als Beamte tätig. Die Reichspost allein hat mit 289 590 Beschäftigten weit mehr Beamte usw., als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467 249 Personen in den Reichsbehörden tätig.

Gegenüber dem 1. Oktober 1923 ist das riesige Heer der Reichsarbeitnehmer insgesamt um 124 529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden. Das Reich selbst hat in seinen verschiedenen Behörden zusammen etwa 40 000, die Reichspost mehr als das doppelte „abgebaut".

Immerhin haben im einzelnen auch einige Personalvermehrungen stattgefunden, die sich aber nur auf Angestellte und Arbeiter beziehen und insgesamt wenige Hundert betragen. So hat das Reichswirtschaftsministerium für die Erweiterung der statistischen Erhebungen, das Reichsarbeitsministerium wegen der vermehrten Sozialaufgaben, das Reichsverkehrsministerium bei der Wasserstraßenverwaltung und das Reichsfinanzministerium für den weiteren Abbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes sowie für die Uebernahme der Verwaltung der thüringischen und mecklenburgischen Landessteuern durch das Reich **neue Arbeitskräfte** benötigt. Auch das Bureau des Reichspräsidenten hat seit dem 1. Oktober 1923 bei gleichgebliebener Beamtenzahl (16) je drei Angestellte und Arbeiter mehr bekommen.

Abgesehen von der Reichspostverwaltung werden übrigens naturgemäß **weitaus die meisten Beamten und übrigen Arbeitnehmer beim Reichsfinanzministerium** beschäftigt, das, um nur ein Beispiel zu nennen, von den 98 281 Beamten der Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs (mit Ausnahme der Reichspost) am 1. Juli 1928 allein 76 132 beschäftigte.

Roggen und Weizen fester.

Das Anhalten des Frostes führte zu weiteren Deckungskäufen in März-Weizen und März-Roggen. Das Inlandangebot von beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, als Käufer kommen weiter in erster Linie die Mühlen in Frage, die um 1 M. höhere Preise als gestern bewilligen mußten. Umsätze in Auslandsbrotgetreide kommen kaum zustande. Weizenmehl hat geringes Konsumgeschäft, für Roggenmehle hält die Geschäftsbelebung an, und zwar ist der Absatz sowohl für promte als auch für spätere Lieferung gebessert. Von den Mühlen geforderte Preiserhöhung für Mehle waren nicht durchzuholen. Hafer ruhig, Gerste still.

Berliner Produktenbörse vom 12 Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	218—220	Viktoriaerbsen	40.00—46.00
Roggen märk.	207—208	Kl.Speiseerbsen	27.00—33.00
Braugerste	218—230	Futtererbsen	21,00—23,00
Futtergerste	192—202	Peluschken	22,00—24.00
Hafer märkischer	200—206	Ackerbohnen	21,00—23,00
Mais loko Berlin	238—239	Wicken	26,00—28.00
Weizenmehl		Lupinen blaue	15,80—16,50
100 Kilogr.	26,25—29,75	Lupinen, gelbe	19,00—20.00
Roggenmehl		Seradella	39,00—44,00
100 Kilogr.	27.20—29.45	Rapskuchen	20,20—20,60
Weizenkleie	15 25—15,50	Leinkuchen	25,00—25.40
Roggenkleie	14,75	Trockenschnitzel	13,30—13.50
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22.60—22.90
	15.00—15,10	Kartoffelflocken	18 80—19.00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐Ballen drahtgepr. 1,15—1,30, dgl. Weizenstroh 1,05—1,25, dgl. Haferstroh 1,30—1,45, Gerstenstroh 1,15—1.35, Roggenlangstroh 1,15—1,40, bindfadengepr. Roggenstroh 0,95—1,05, dgl. Weizenstroh 0.85—1,00. Häcksel 1,70—1,90, handelsübliches Heu 3,10—3,70. gutes Heu 4,00—5.20, Luzerne lose —. Thymothee lose 5,60—6.20, Kleeheu lose 5,40—6,10. Miltzheu. rein, lose gesucht. do lose (Warthe) 3,10—3,50, do lose (Havel) 2 60—3 00 Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 13. Februar. Weizen März 235, Mai 241, Juli 249,5; Roggen März 225, Mai 233, Juli 235.

Magdeburger Produktenbörse vom 12. Februar Weizen 214—215. Roggen 210—211. Sommergerste 230—235 Wintergerste 213—215. Hafer 213—215, Mais 232—234, Viktoria-Erbs. 320—340 Weizenmehl 29,75—30,75, Roggenmehl 29,00—30,00. Weizenkleie 15,10—15,30. Roggenkleie 14,60. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm, im übrigen für 10 Kilogr.

*

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 12. Febr. Auftrieb: 675 Rinder, und zwar 30 Ochsen 135 Bullen, 415 Kühe, 95 Färsen, 21 Fresser 657 Kälber, 228 Schafe, 3793 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 68 Rinder, 12 Kälber, 168 Schafe, 151 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 46—50, 2. Kl. 40—44 3. 33—37, 4. —. Bullen: 1. Kl. 50—54 2. 45—48. 3. 40—44. 4. —. Kühe: 1. Klasse 43—49, 2. 37—42, 3. 30—36, 4. 24—28. Färsen: 1. 50—55 2. 44—48. 3. 38—43. Fresser: 25—44 Kälber: 1. Kl. 100—125, 2. 63—75, 3. 52—62. 4. 40—50. Schafe: 1. Kl. 52—57, 2. 45—50, 3. 40—43, 4. 30—37. Schweine: 1. Kl. 75—77, 2. 74—76, 3. 73—76, 4. 71—74, 5. 68—70, 6. —. Sauen 64—70. Marktverlauf: Langsam. Ueberstand: 10 Rinder.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Februar. Auftrieb: 1422 Rinder, darunter 314 Ochsen, 409 Bullen, 699 Kühe und Färsen, ferner 2516 Kälber 3045 Schafe, 11 751 Schweine, 1141 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 56—59, 2. Klasse 53—55, 3. Klasse 47—51, 4. Kl. 36—44. Bullen: 1. Klasse 52—54, 2. 48—50, 3. 45—46, 4. —43. Kühe: 1. Klasse 42—44, 2. 30—38, 3. 24—28, 4. 20—22. Färsen: 1. 52—54, 2. 47—50. 3. 38—45. Fresser: 36—40. Kälber: 1. — 2. Kl. 72—80, 3. Kl. 58—70, 4. 45—55. Schafe: 1. Kl. 64—68, 2. 58—62, 3. 53—58, 4. 50—56, 5. Kl. 35—48 Schweine: 1. Klasse —, 2. Kl. 77, 3. 76—77, 4. 74—75, 5. 71—73, 6. — 7 Sauen 72—73. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine ziemlich glatt, Schafe ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	12	+1,30	—	20	Außig	12	+0,13	07	—
Trotha	12.	+1,54	02	—	Dresden	12	−1,70	—	24
Bernburg	12	+0,64	—	07	Torgau	12	+0,20	10	—
Calbe O.-P.	12	+1,36	—	04	Wittenberg	12	+1,43	10	—
„ Unterp.	12	+0,60	14	—	Roßlau	12	+1,01	04	—
Grizehne	12.	+0,60	14	—	Aken	12	+1,69	04	—
Havel					Barby	12	+1,91	02	—
Brandenburg					Magdeburg	12	+0,78	07	—
Oberpegel	11.	+2,20	05	—	Tangermünde	12	+1,68	01	—
Unterpegel	11	+1,10	—	—	Wittenberge	12	+2,44	—	03
Rathenow					Lenzen	11	+2,38	01	—
Oberpegel	11.	+1,50	05	—	Dömitz	12	+1,49	01	—
Unterpegel	11.	+0,84	—	03	Darchau	11	+1,60	—	[illegible]
Havelberg	11	+2.12	02	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 13. Februar

Ablösung 1—2	[illegible]4,00	Accumulator	—	Essener Stein	—	Loewe Ludw.	—	Sarotti	208,50
do. B	54,00	Adlerwerke	—	Fahlberg List	118,25	C. Lorenz	—	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	13.80	A. E. G.	175,00	Farbenindustrie	251,2	Mannesmann	126,00	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	129 25	Aschaffenbg.	133,00	Feldmühle	215,00	Mansfeld	1[illegible]4,50	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	141 25	Max-Hütte	—	do. El. „B"	207,75
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	130,25	Metallbank	—	do. Textil	—
Hansa Dampf	—	I. P. Bemberg	408,00	Ges. f. el. Unt	236 50	Motor Deutz	—	Schneider	—
Nordd Lloyd	123,[illegible]0	Berger Tiefb.	—	Goldschmidt	86,50	Nat. Auto	164,50	Schubert Salz	317,00
Schantung	4,90	Bergmann	209,62	Hackethal	—	Nordwolle	—	Schuckert	225,75
do. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	66,50	Hamb. El. Wk.	—	Oberbedarf	—	Schultheiß	2[illegible]6,00
Otavi Mines	69,00	Bl. Maschinen	—	Hammersen	132,00	[illegible]	105.50	Siep. Soling.	—
Adca	139,00	Buderus	—	Harpener	136, 0	Orenstein	90,25	Siemens-Halske	376,75
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	—	Hartmann	16,[illegible]0	Ostwerke	242.50	Stöhr Kamm.	203,00
Bk. f. Brau	169,00	Charl. Wasser	—	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	96,75	[illegible]venska	408,50
Barmer Bankv.		Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	122,62	Poege Elekt.	—	Thür. Gas	—
Bayr. Hyp.-Bank	166,00	Comp. Hispano	466,00	Hohenlohe	—	Polyphon	397,00	Leonh. Tietz	284 75
do. Vereins-B.	164,50	Conti Caoutch	—	Holzmann	124,62	Rhein. [illegible]	282,75	Transradio	—
Berl. Handelsg.	233,00	Daimler-Benz	56,25	Ilse Berg	215.00	do. El[illegible]	—	Ver. Glanz	44[illegible],00
Commerzbank	197,00	Dt. Atl. Teleg.	—	Kali Ascherst.	261 00	Rheinstahl	128.60	do. Schub	—
Darmst. Bank	274,25	Dt. Conti. Gas	215,37	Karstadt	227,00	Rh.-W. Elek.	239,50	do. Stahl	96,62
Deutsche Bank	170,2	[illegible]	—	Klöckner	106,50	do. Spreng	—	Vogel Teleg.	79,00
Diskontoges.	16[illegible],[illegible]0	Dt. Kabel	61,50	Köln-Neuess.	121, 0	Rhenania	—	Westeregeln	270,25
Dresdener Bank	169,00	Dt. Maschinen	63,62	Geb. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	195,25	Dt. Eisenhandel	79,75	Krause Co.	59 00	I. D. Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	—	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	—	Rütgerswk.	95,12	Zell. Waldh.	2[illegible]6,00
Reichsbank	306,00	El. Licht-Kraft	210,87	Laurahütte	—	Sachsenwerk	12[illegible],00		
Wiener Bankv.	—	El. Lieferung	169,25	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	48[illegible],00		

Berliner Börsenkurse

vom 12. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"

Deutsche Anleihen

	12. 2	11. 2
5 Dt. Uldanl. f. 23	—	—
do f. 35	89,80	89,60
[illegible]t. do f. 35	—	103,50
Dt. Reichsanl. 27	87.50	87,50
Dtsch Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	53.90	54,00
do ausschließl. Auslosungsr.	13,62	13,60
do. Schutzg.-Anl	5,35	5,30

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	159,25	160,00
Brschw. L.-Eis	65,00	65.00
Dt. Eisenb.-Betr	8[illegible],50	84,[illegible]0
Elektr. Hochbahn	94.25	94,50
Halb.-Blb. A.-G.	67,25	67,25
Halle-Hettst.	64,25	64.62
Niederlaus. Eb.	24,50	24,[illegible]
Schantungbahn	4,90	4,90
Zschipk.-Finst.	240 00	240,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	124,37	122 12
Hamb. Südam.	169, 0	—
Hansa Dampfsch.	[illegible]54.00	1[illegible]5.00
Neptun Bremen	123,00	121,7
Norddtsch. Lloyd	122,50	1[illegible]0.12
Ver. Elbschiff.	42,50	42,50

Brauereiaktien

Engelhardt	221,00	222.00
Löwenbrauerei	290,00	290,00
Schulth. Patzenh.	280,25	280,00
Brauh. Nürnbrg.	170,00	171,00
Kons. B. Riebeck	146.50	146,00

Bankaktien

A. D.Cred. Anst	139,25	138,50
Berl.Handelsges.	232,00	232,00
do. Hyp.-Bank	197,00	198,00
Com.- u.Privatb.	196,25	19[illegible],50
Darmst Nat.-B.	271,00	270,2
Deutsche Bank	168,75	168,00
Disk. Command.	164,00	164,00
Dresdner Bank	163,00	167,25
Hall. Bankverein	128,50	130,[illegible]0
Reichsbank	301,2[illegible]	296,00
Sächsische Bank	205,00	205,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	156,2[illegible]	156,00
Adl. Portl.-Zem.	13[illegible], 0	130,[illegible]0
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	117,25	117,00
Adlerwerke	[illegible]6,50	[illegible]6,[illegible]0
Alexanderwerk	50,00	50,00
Allg.Elektr Ges	173,25	173,2[illegible]
do do Vrz.	89,[illegible]2	89,00
Alsen Portl Zem	199,25	19[illegible],[illegible]0
Ammendt.Papier	174,00	17[illegible],[illegible]0
Anh Kohlenw.	98,00	98.00
do do Vz.-A	83,00	83,00
AnkerwerkeA.G.	44,00	242,00
Annabg.Steingut	24,00	2[illegible],00
Augsb.Nbg.Mfb.	91,00	91,00
Bachm. & Ldw.	168,00	188,00
P. J. Bemberg	411.5	406, 0
J. Berger Tiefb.	376.75	37[illegible],[illegible]0
Bergmann Elek.	207.87	206, 0
Berlin-Gub.Hutf.	352, 0	352.00
do. Holzkont.	86,00	86,00
do. Karlr Ind.	85,87	8[illegible],7[illegible]
Sa. Masch. F.	80,00	82,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	66,50
Braunk.u.Br.Ind.	161,00	161,00
Braunschw. Kohl	233,00	233,00
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch.Masch.	80,00	80,00
Breitenb.Portl.C.	150, 0	1[illegible]0, 0
BuderusEisenw.	82,25	82,00
Bürstfbr Kränzl		—
Busch Opt Ind.	121,75	121,75
Busch Lüdensch.	80,00	—
Busch. Waggon	—	—
Calmon Asbest	36,00	40,00
Capito & Klein	66,50	66,50
Caroline Braunk.	230,00	230,00
Carton. Loschw.	77,50	77,50
Charl. Wasserw	126,00	12[illegible],00
Chem. F. Buckau	[illegible]6,00	95,00
Chem. F Grünau	73,00	73,00
Chem. v. Heyden	118,00	118,00
do. Ind. Gels.	75,50	75,00
do. Werke Albert	75,00	75,00
Chemn. Spinner	18,00	18,5[illegible]
Chrom. Najork	132,75	132,00
Concord. ch.Fab	[illegible]3,75	34 37
do. Spinnerei	10[illegible],25	109,[illegible]0
Cont. Caoutch.	133,25	132,87
Corona Fahrr.	39,75	39,25
Cröllwitz.Papier		—
Daimler Motoren	58,00	57,87
Demmer, Gebr	60,25	60,2[illegible]
Dtsch. Atl. Telgr.	1[illegible]0,00	131,00
do. Asphalt	164 00	164 00
do. Babcock	131, 0	131 00
do Conti Gas	213.87	212,0[illegible]
do. Erdöl A.-G.	124.25	124,00
do. Fenstergl		—
do. Gußstahl.	88,25	89,00
do Jute-Sp.	145,50	146,00
do. Kabel	61,[illegible]0	62,50
do Linol Untrn	—	—
do. Linoleumw.	328 25	329,00
do Maschinen	1[illegible]2	62,00
do. Post-u.Eis.	27,00	—
do. Schachtbau	88.00	88,00
do. Spiegelglas	98,00	99,75
Dtsch. Steinzeug	235,00	23[illegible],00
do. Tel. u.Kab.	82,00	83,00
do. Ton-u.Stz.	149,00	149,00
do. Wollwaren	40.50	41,50
do Eisenhdl.	78,62	78,37
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	289,50	289,50
Doering&Lehrm.	—	—
Düren Metallw	225,00	224,50
Eilenburg Kattun	7[illegible],00	75,00
EintrachtBraunk.	161.00	161,00
Eisenb.-Verk.-M.	161,37	162,50
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	195.25	195,00
El.Licht u. Kraft	207,25	205,00
Eschw. Bergw.	210,00	216,50
do. Rating.Mat	—	—
Essen. Steinkohl	118,12	119,2[illegible]
Etzoldu.Kießling	35.00	34,50
Excelsior Fahrr	50,00	50,00
Faber Bleistift	—	—
Fahlb. Saccharin	118.00	116,00
FalkensteinGard	122.25	122,00
I. G. Farbenind	249,00	248,50
Feldmühle Papier	213.00	21[illegible],00
Felt. Guilleaum	139,75	139,50
Flensb. Schiffb	71,00	71,00
Fraustädt. Zuck	70.25	70.2[illegible]
Freund Masch.	11,75	11,25
Friedrichsh. Kal	1[illegible]2.50	172,50
Friedrichshütte	111,00	111,00
R. Frister & Co	99.00	99,00
Fröbeln Zucker	66,2[illegible]	65,00
Gaggenau	4.00	—
Gebhardt & Co	112.00	112,00
Gebhardt&König	—	—
GelsenKirch.Berg	127,00	125,50
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC	164,00	161,50
Ges. f. elekt. Unt.	232,00	231,00
Gildemeister	113.75	113,7[illegible]
Gladbach Wolle	1[illegible]0,75	150,75
GlauzigerZucker	89,00	89,00
Glockenstahlw.	29,50	29,75
Gebr. Goedhardt	3[illegible]7,00	3[illegible]8,00
Th. Goldschmidt	8[illegible],00	66,00
Hallesche Masch.	115,00	114,00
Hamburg.Elektr	146,00	146,2[illegible]
Hammersen.u.Co.	132.00	132,00
Hannov Masch.	44,75	44,7[illegible]
Harburg. Eisen	77,0[illegible]	77,00
Harb Gummi	75,12	75,25
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	133,75	130,50
HartmannMasch.	16,50	15,50
Hedwigshütte	9[illegible],50	96,37
Heidenau Papier	47,25	—
Hildebrd.Mühlen	49,00	49,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	73,75	—
Hillewerke	—	—
Hilpert Masch.	92,25	92,00
Hirsch Kupfer	139 25	137,00
Hirschb. Leder	164,00	163,00
Hoesch Stahlw.	121,00	119,62
Hoffmann Stärke	7[illegible],00	78,2
Hohenlohewerke	70,00	70,[illegible]0
Hotelbetriebsges.	17[illegible],00	173,00
HubertusBraunk.	131,25	131,25
Humboldt Mühle	3[illegible],25	31,2[illegible]
Huta, Breslau	131.75	131,75
Ilse Bergbau	208,75	211.00
Industriebau	13[illegible],00	137,50
Max Jüdel & Co	14[illegible],00	1[illegible]3,00
Jülich Zucker	69,00	69,00
Kahla Porzellan	105,50	1[illegible]8,[illegible]0
Kaiser-Keil.A.G.	62,00	62,00
Kaliw.Aschersl.	253,00	2[illegible]9,87
Kalker Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	10[illegible],00	105,00
C H Knorr	1[illegible]9.0[illegible]	158,00
Köln-Neuess. B.	11[illegible],62	118,62
Köln. Gas	[illegible]9.00	[illegible]9,00
Körbisdorf Zuck	100,00	100,00
Gebr. Körting	—	69,[illegible]0
Körtings Elekt.	105,50	104,50
Kyffhäuserhütte	—	6[illegible],37
Lahmeyer & Co.	165,50	165,75
Laurahütte	65,25	65,25
Leipz Immobil.	120 00	120,00
Leipz. Landkraft	92.00	92,00
Leipz.PianoZim.	85,50	87,50
LeonhardBraunk.	152,00	152,[illegible]0
Leopoldsgrube	73.50	76,00
Lind. Eismasch.	158,00	160,00
Lindström A.-G.	640,00	649,00
Lingel Schuhfbr.	47,[illegible]0	46,[illegible]0
Lingner-Werke	87,50	6,2[illegible]
L. Loewe & Co.	218,37	217,50
L. Lorenz A.-G.	167,00	167,2[illegible]
Luckau u. Steffen	8,00	8,00
Lüdensch. Met.	102,00	100,00
Lüneb. Wachsbl.	69,00	69,00
Magdeb. Gas	70,00	70,00
do. Bergwerk	5[illegible],25	55,00
do. Mühlen	63.25	63, 0
Mannesmannröh.	124,[illegible]0	1[illegible]3, 0
Mansfeld A.-G.	114.00	114,2[illegible]
Maschfb. Buckau	128,00	128,00
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind	153.50	150,00
Motoren Deutz	66,25	66,00
Neckarsulm	24,75	24,75
Niederlaus.Kohl.	164.87	164,00
Nordd Wollkäm	163,50	164,00
Oberb.Uebert.Z.	115,00	115,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	92.7	93,00
„ Kokswerke	114,37	10[illegible],00
do. do. Genuß	81,00	81,[illegible]0
Odenw.Hartst.-I	126,00	126,00
Oeking. Stahl	31, 0	32,00
Orenst. & Koppel	[illegible]0.00	90,00
Ostwerke	239,0[illegible]	240,00
Phönix Bergbau	95,62	94.25
do Braunk.	65,75	6[illegible],50
Jul. Pintsch	178,00	178,00
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	120,50	122,00
Plauen Spitzen	40,00	40,00
do. Stickerei	143, 0	143,50
Plauen Tüll u.G.	62,00	61, 0
Pöge Elektr.	[illegible]1,[illegible]	49,12
do V.-A.	80,00	60,00
Rathgeb. Wagg.	—	—
Rauchw. Walter	75,00	—
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall.	76,50	76,50
Reisholz Papier	230,50	230,50
Reiß & Martin	30,50	30, 0
Rhein. Braunk.	275,00	274,00
Rhein Chamotte	59,75	60,00
do. Elektrizität	162,00	162,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	169,00	168, 0
Rheinstahl	126 25	126,00
Rh.-Wstf. Kalkw	106,75	107 00
do do Sprgst.	—	93,75
David Richter	176,2[illegible]	176, 0
A Riebeck Mont.	143,50	142,2[illegible]
J. D. Riedel	—	—
Rockstroh-Werke	126.50	126,50
Roddergrube	90[illegible],00	9[illegible]0,00
Ph. Rosenth. Pz.	169,75	169,25
Rositzer Zucker	52,12	[illegible]1,12
Ruscheweyh	107,75	107,50
Rütgersw A.-G.	93,50	93,12
Sachsenwerk	121,50	122,00
SächsCartonn.M.	—	—
SächsGußstDöhl.	118,00	118,00
Saline Salzung.	127.75	128,00
Salzdetfurth	474,00	47[illegible],50
Sangerh. Masch.	120, 0	120,00
Sarotti-Schokol.	203,00	200,50
SauerbreyMasch.	32,00	32,00
Saxonia-Zement	158,00	160,00
Scheidemandel	—	—
Schneider. Hugo	110,25	111,00
Schönebeck Met.	26,50	26,00
Schubert &Salzer	311,50	312,2[illegible]
Schuckert & Co.	222,50	2[illegible]2,00
Siegen-Solinger	17,00	17,00
Siegersd. Werke	125,00	124, 0
Siemens Glasind.	140, 0	140,50
Siemens &Halske	372,7[illegible]	370,00
Sinner A.-G.	137,00	13[illegible],00
Sonderm. & Stier	172,25	17[illegible],25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	—	—
Stadtberg. Hütt.	72.00	72,00
Staßfurt. Chem.	27.[illegible]0	[illegible]6,[illegible]0
Stock & Co.	101.50	103,00
Stöhr Kammgarn	198,7[illegible]	201,00
Stoewer Nähm.	[illegible]3,00	21,25
Stollberger Zink	—	1[illegible]7,00
Strals.Spielkarten	249,00	249,00
C. Tack	1[illegible]2.00	1[illegible]2, 0
Tafelglas	110.00	110,[illegible]0
Telefon Berliner	59,00	58,50
Tempelhof. Feld	[illegible]6,00	[illegible]6,00
Teutonia Misb.	20[illegible],00	203,00
Thür.Bleiweißfb.	38,00	38,25
do. El. u. Gas	16[illegible],00	—
„ Gas Leipzig	1[illegible]4,00	154,00
Leonh Tietz	250,00	248.00
Trachenbg.Zuck.	31,50	29,75
Triptis Porzellan	75,00	77,00
Tüllfabrik Flöha	—	80,50
Ver. Glanzstoff.	438.00	430,00
„ Gothaniawerk	—	129,00
„ HarzerPortl.C	125,00	12[illegible],00
do. Jutesp. Lit.B	124,00	124,00
do Laus. Glas	77, 0	76,00
do Märk.Tuch	75,2[illegible]	75,00
do. Port.-Zem. Schimischow	230,00	230,00
V.SchuhfBernW.	56,00	57,50
do. Smyrna-T.	207,00	207,00
do. St.Zyp&W	—	—
Ver.Thür.Metall	63, 0	63,50
Vogel Tel.-Draht	78,[illegible]0	78,75
Vogtl.Maschinen	66,0[illegible]	66,25
Vogtl. Tüll	4,00	4,00
VolksAelt.Porz.	49,50	49,[illegible]0
Vorwhl.Portl.-Z	155,00	155,25
Wandererwerke	10[illegible],25	104,00
Warstein Grub	143,5[illegible]	143.00
Wegelin & Hübn.	98,0	98,00
Wenderoth	71,7	71,75
Wsch.-Weißenf	149.00	149,00
Westeregeln Alk	[illegible]6 00	[illegible]63, 0
Wissner Metall	138,00	140,00
Wittener Guß	3[illegible],00	35,00
Wittkop Tiefb.	12[illegible],00	129,50
Wolf. R.	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	121,25	121,25
Wunderlich&Co	141.7[illegible]	141,50
Zeitzer Masch.	13[illegible],00	135,00
Zellstoff-Verein.	121.00	120,75
do. Waldhof	2[illegible]2.00	2[illegible]3,50
Zuck. Rastenb.	43,2[illegible]	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0009
DFG

Stinnes verkauft seine Hotels.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, sind die zum Stinnes-Konzern gehörigen Hotels von einem deutsch-amerikanisch-schweizerischen Syndikat gekauft worden. Der endgültige Abschluß ist in aller Kürze zu erwarten. Zu der Interessensphäre Stinnes gehören das Hotel Esplanade in Berlin, Hotel Atlantik in Hamburg, Hotel Carlton in Frankfurt M., Hotel Nassauer Hof in Wiesbaden, Golf-Hotel, Schloß-Hotel und Thüringer Wald in Oberhof.

In Bestätigung und Ergänzung dieser Meldung wird mitgeteilt, daß der Erwerber, das unter Führung der Gebrüder Bon stehende deutsch-amerikanisch-schweizerisches Syndikat, den Preis von 7,4 Mill. Dollar, gleich rund 31 Mill. Reichsmark, nicht auf einmal bezahlen, sondern innerhalb drei Jahren aufbringen will. Der Kaufpreis von 31 Mill. Reichsmark dürfte den Buchwert überschreiten. Der Verkauf ist zweifellos geeignet, den Stinnesbesitz finanziell weiter zu bereinigen und damit zu konsolidieren.

Bemberg-Kapitalserhöhung.

Von der Generalversammlung der J. P. Bemberg-A.-G. in Barmen, auf der ein Aktienkapital von 22,00 Mill. vertreten war, wurden der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1927-28 (wieder 14 Prozent Dividende) und die Kapitalerhöhung um 12 Mill. M. auf 40 Mill. Mark einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Die erwartete Opposition die sich gegen den Bezugskurs der neuen Aktien (160 Prozent) bei einem Bezugsverhältnis von 7:3) richten sollte, blieb aus. Zur Kurzgestaltung der Kunstseidepapiere führte Direktor Bemrath aus, daß die Verwaltung in der jetzigen Lage einen Grund zu wirklicher Beunruhigung nicht erblicken könne, jedenfalls nicht für Großunternehmungen wie die Bemberg-Gesellschaft.

Expansion bei Friedrichshall Kali.

Von der Kalichemie-A.-G. (früher Neustaßfurt-Friedrichshall) ist die Anteilsmehrheit der Peroxydwerk-Stefel-A.-G. in Köln übernommen worden. Diese Gesellschaft ist aus dem Zusammenschluß der Peroxydwerk Erlenwein & Holler G. m. b. H. und der Chemischen Fabrik Stefel G. m. b. H. in Eitringhausen hervorgegangen.

Thüringer Bleiweißfabriken-A.-G. in Oberilm. Die Gesellschaft weist nach Abschreibungen von 52 000 (28 294) RM., für das Geschäftsjahr 1927-28 einen Verlust von 0,11 Mill. (79 000) Reichsmark aus.

Metallpreise in Berlin vom 12 Februar (für 100 kg in Reichsmark) Elektrolitkupfer wire bars 171 00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350 Antimon Regulus 78—83 Reinsilber für 1 kg fein 76,75—78,50

Magdeburger Zuckerpreis vom 12. Februar. Weißzucker seine Notierung. Tendenz. Still.

Starke Steigerung des Werkzeugmaschinenexports.

Die gewichtsmäßige Vorkriegsausfuhr nahezu erreicht. — 75prozentige Wertsteigerung seit 1913.

Der deutsche Werkzeugmaschinen-Außenhandel bessert sich von Jahr zu Jahr. Für die wichtigste Gruppe der Werkzeugmaschinen-Industrie, Metallbearbeitungsmaschinen, liegt für die Zeit vom 1925 bis 1928 eine rund 50prozentige Gewichtssteigerung der Ausfuhr vor, so daß inzwischen der Vorkriegsexportstand nahezu wieder erreicht worden ist.

Dies Gesamtbild bessert sich noch, wenn man die Verminderung der Metallbearbeitungsmaschinen-Einfuhr 1913 bis 1928 berücksichtigt. 1913 führte Deutschland an Metallbearbeitungsmaschinen 64,270 Dztr. im Werte von 8,911,000 M. ein, 1925: 45,085 Dztr. Wert 13,901,000 M., 1926: 36,892 Dztr. Wert 6,543,000 M., 1927: 49,415 Dztr., Wert 12,610,000 M. und 1928: 47,488 Dztr., Wert 14,479,000 M. Im Vergleich zur Ausfuhr ist die Metallbearbeitungsmaschinen-Einfuhr Deutschlands offenbar verschwindend gering, was darauf zurückzuführen ist, daß

Deutschlands Maschinenindustrie nicht nur neben der amerikanischen am Weltmarkt führend ist, sondern daß auch die deutschen Preise trotz der Güte der hergestellten Maschinen niedrig sind.

Die wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Metallbearbeitungsmaschinen zeigen 1928 gegen 1927 teilweise große Verschiebungen. Starke Ausfuhrverbesserungen lagen in erster Linie nach dem Saargebiet, nach Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Oesterreich, Polnisch-Oberschlesien, Schweiz, Tschechoslowakei, China, Argentinien vor.

Die Ausfuhrverbesserung nach Belgien und Frankreich dürfte eine Auswirkung der günstigeren Handelsverträge sein; bezüglich Frankreichs kommen Reparationslieferungen hinzu. Die auffallende Zunahme der tschechoslowakischen Metallbearbeitungs-Maschinen-Bezüge aus Deutschland muß auf das tschechische Einfuhrbegünstigungsgesetz für Maschinen zurückgeführt werden.

Leider waren 1928 auch einige Ausfuhrverluste für die Metallbearbeitungsmaschinen-Industrie nicht zu vermeiden. Die finanziellen Schwierigkeiten der Sowjetunion verursachten eine Einschränkung der russischen Bezüge von 168 955 Dztr. für 1927 auf 129 609 Dztr. Holzbearbeitungs-Maschinen nehmen im Export der Werkzeugmaschinen den zweiten Platz ein: Deutschlands Holzbearbeitungsmaschinen-Ausfuhr stellte sich 1913 auf 122 224 Dztr. mit 12,86 Mill. Mark, 1927 auf 97 119 Dztr. mit 15,32 Mill. Mark und 1928 auf 114 145 Dztr. mit 17,72 Mill. Mark.

Fast sämtliche Forstwirtschaft betreibenden Staaten haben 1928 ihre Holzbereitungsmaschinen-Einfuhr aus Deutschland gesteigert. Lediglich nach Rußland war ein deutscher Ausfuhrrückgang von 10 650 Dztr. auf 9352 Dztr. festzustellen. Die drittgrößte Ausfuhrgruppe der deutschen Werkzeugmaschinen-Industrie umfaßt Dampf-, hydraulische Schmiedepressen-, Nietmaschinen, mechanische Hämmer, auch in fester Verbindung mit Elektromotoren. Hier entwickelte sich der Export seit 1913 folgendermaßen: 1913 betrug er 30 438 Dztr. mit 2.84 Mill. Mark, 1927 betrug er 37 297 Dztr. mit 3,55 Mill. Mark und 1928 betrug er 47 374 Dztr. mit 4,57 Mill. Mark. In diesem Falle ist also

die deutsche Ausfuhr 1928 gegen 1913 gewichtsmäßig nahezu um 60 Prozent gestiegen.

Glückauf-A.-G. für Braunkohlenverwertung.

Das Ergebnis des am 31. Dezember 1928 abgelaufenen Geschäftsjahres ist recht befriedigend. Durch erhöhte Förderung konnte ein besseres Resultat als 1927 erzielt werden, so daß mindestens mit der vorjährigen Dividende von 7 Prozent zu rechnen sei.

Verlustabschluß der Terrafilm A.-G.

Das Unternehmen schließt das Jahr 1927/28 mit einem Verlust von 19 744 Mark ab. J. B. wurden aus 83,405 Mark Reingewinn 6 Prozent Dividende verteilt. Laut Geschäftsbericht haben die Ueberproduktion im eigenen Lande und das große Angebot ausländischer Filme im deutschen Verleih sowie die Lustbarkeitssteuer die Situation bei den deutschen Theaterbesitzern sehr erschwert. Daher wurde angestrebt, einerseits das Produktionsrisiko durch Gemeinschaftsarbeit zu verringern und anderseits die Filme in einem solchen Rahmen herzustellen, daß sie für den Absatz nach dem Auslande geeignet erscheinen.

Einstellung der polnischen Eierausfuhr.

Wegen der starken Fröste hat die Eierproduktion in Polen einen recht starken Rückgang zu verzeichnen, so daß die geringen vorhandenen Mengen durch den Inlandsmarkt aufgebraucht werden. Im Verlauf der nächsten vier bis sechs Wochen dürfte daher in diesem Jahr der Export nicht nur stark zusammenschrumpfen, sondern wahrscheinlich gänzlich aufhören.

Verstärkte Auslandsbeteiligung an der Frankfurter Frühjahrsmesse 1929.

Für die Frankfurter Frühjahrsmesse, die vom 14.—17. April stattfinden wird, zeigt auch das Ausland ein sehr starkes und lebhaftes Interesse. Neu vertreten wird auf der Frankfurter Messe Chile mit einer vollständigen Musterkollektion der Landeserzeugnisse von Lebensmitteln und chilenischem Wein sein. In die Reihe der europäischen Staaten, die sich des Frankfurter Großmarktes seit Jahren bedienen, ist neu auch Spanien eingetreten, das bisher noch keine deutsche Messe offiziell beschickt hat. Die spanische Beteiligung an der Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel verspricht sehr ansehnlich zu werden.

Mißstände auf dem Arbeitsmarkt.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist infolge der unerwarteten Zunahme der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in eine Finanzlage geraten, die als katastrophal bezeichnet werden kann. Wie der „Holzmarkt" (Nr. 13) mitteilt, soll die Anstalt bereits im Februar nicht mehr in der Lage sein, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Während der Rotstock am 1. November noch 108 Millionen RM betrug, sank er im Laufe des November bereits auf 97 Millionen RM. Die gewaltige Zunahme der Arbeitslosigkeit führte in den nächsten vier Wochen zu einer weiteren Verminderung des Rotstocks um 30 Millionen RM. Die Berechnung der Fachleute erscheine glaubhaft, daß der Rotstock Ende Januar aufgebraucht sein werde. Es ist sehr bezeichnend, daß trotz des gewaltigen Anwachsens der Zahl der Unterstützungsempfänger auf dem Lande immer noch ein starker Mangel an Arbeitskräften herrscht. Die Kölnische Volkszeitung berichtet in Nr. 58 vom 24. Januar aus Oberhessen: In den Großstädten drängen sich Zehntausende arbeitsloser Menschen vor den Arbeitsämtern „gehen stempeln" und belasten die städtischen Haushaltspläne mit ständig wachsenden Ausgaben, für die keine Deckung vorhanden ist. Demgegenüber besteht in den ländlichen Gegenden ein ganz empfindlicher Leutemangel. Vielen Bauern war es bis jetzt nicht möglich, für die ausgezogenen Dienstboten Ersatz zu bekommen. Die Landwirte wenden sich an die Arbeitsämter und sonstigen amtlichen Vermittlungsstellen, aber in den weitaus meisten Fällen ohne Erfolg. Die jungen Leute wandern ausnahmslos nach den Großstädten.

Leipziger Börse vom 12. Februar

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank Filiale Halle.

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Adca	136,0	131,0	Lpz. Bier Riebeck	145,00	147,00
Casseler Jute	29,00	29,00	do. Hypoth.-Bk.	136,00	1 6,0
Chemn. A. Spinne	18,50	19,00	Lindner	34,00	34,00
Chromo Naiork	1 1,0	1 1,0	Mansfeld	115,00	113,00
Erzold. GKieBling	34,00	33,00	Norddtsch. Wolle	164,00	164,00
Falkenst. Gardin.	122,00	12 ,00	Pittler Werkzeug	248 00	248,00
GautzschKammg	12,50	14,0	Polyphon	38,00	390,00
Halle Zimmerm.	2,50	2,50	Prehlitzer Brnk.	1 0,00	1 3,00
Halle Zucker	5,00	55,00	Raschw. Walther	7,00	7,00
Hartmann Masch	16,00	15 75	Riquet & Co.	132, 0	124,00
Kirchner & Co	8,00	83,00	HolzstNiederschl	122,00	122,00
Köbcke & Co.	71,7	71,75	Sahlberg-Lin	118,7	11 ,00
Landkr Kulkwitz	92, 0	92,50	Schubert & Salzer	312,00	318 50
Lagebein-Piano	14,00	14,00	Stöhr Kammgarn	2 1,0	2 2,00
Leipz. Baumwoll	180,00	1 0,00	Thüringer Gas	1 3,00	153,00
do. Wolle	113,50	1 3,50	Thüringer Wolle	145,00	145,00
do. Kammgarn	114,00	114,00			

Leipziger Produktenbörse vom 12. Febr. Weizen inl. 76 77 kg. 209—210, Roggen hies. 72/73 kg. 207—213, Sandroggen 210—216 Sommergerste mähnd 228—238, Wintergerste 215—225. Hafer inländ. 210—224 Mais, amerik rd. 242—244 cinqu 260—254. Raps 350—370, Viktoriaerbsen 296—360 Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark

*

Mappen

In Leder, billig
Kofer- und Lederwaren-Haus
Hugo Krasemann, nur Schmeerstraße 19.

Pelze

auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung
Erste Rate: 1. März
Putzgeschäft
A. Wiedekind
Halle a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Kommissionslager d. bekannt. Pelzhauses
Werner Dieder ch.
Leipzig C 1.

Deutschmann bringt Qualität!

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Familien-Nachrichten

Nachruf

In der Nacht vom 11. zum 12. Februar verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren der Beamte unserer Hauptverwaltung

Herr Theodor Wunderlich

Seit dem 1. April 1899 in unseren Diensten tätig, hat der Verstorbene mit zähem Fleiß und unermüdlichem Pflichtbewußtsein stets zum Besten unserer Gesellschaft gearbeitet. Sein lauterer Charakter und seine ständige Hilfsbereitschaft sichern ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus. Wir betrauern tief den Tod dieses vortrefflichen Mannes.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft

Nachruf!

Nach kurzem schweren Leiden verschied ganz unerwartet in der Nacht vom 11. zum 12. Februar im Alter von 55 Jahren unser Kollege

Herr Theodor Wunderlich

In jahrelanger engster Zusammenarbeit mit dem Verstorbenen haben wir nicht nur seine hervorragenden Fähigkeiten, sondern auch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, insbesondere seine herzensgute und stete Hilfsbereitschaft, kennengelernt. Wir bedauern daher den frühen Tod unseres vortrefflichen Kollegen von ganzem Herzen und werden seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Die Beamtenschaft der Hauptverwaltung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktiengesellschaft.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Halle a. d. S.
Krukenbergstr. 7. Fernruf 25920
Gegründet 1907
Ueberführungen mit erstklassigen Leichenüberführungs-Kraftwagen
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins A. G. „Deutscher Herold"

Vom 16. Febr. — 3. März verreist Dr. Hartmut Oemisch
homöopathischer Arzt
Scharrenstraße 5-6

Gestorben (Halle):
Walitraut Raid, 9 Jahre, Dessauer Straße 12 (Beerdigung 14. 2., 14,30 Uhr).
Gustav Bockmann, 73 Jahre, Klausstraße 3 (Beerdigung 15. 2., 14,30 Uhr).
Hedwig Herling geb. Rödiger, 45 Jahre, Schillerstr. 30 (Beerdigung 14. 2., 14,30 Uhr).
Emil Röder, 73 Jahre, Hafenstr. 47 (Beerdigung 13. 2., 11,30 Uhr).

Gestorben (auswärts):
Henriette Köppe, 79 J., Merseburg (Beerdigung 14. 2., 14 Uhr).
Willy Merkel, 29 Jahre, Meuschau (Beerdigung 14. 2., 12,30 Uhr).
Emmichen Heider, 1¾ J., Sittendorf.
Wilhelmine Gotsche geb. Lange, 81 Jahre, Könnern (Beerdigung 14. 2., 12,30 Uhr).
Otto Steinbach, 59 J., Holleben (Beerdigung 14. 2.).
Marion Buchsdorf geb. Streubel, 72 Jahre, Aschersleben.
Hermine Jahn geb. Kratzsch, 74 J., Weißenfels (Beerdigung 14. 2.).
Emil Lüstendorf, 44 J., Göhrendorf (Beerdigung 15. 2., 15 Uhr).
Wilhelm Fromhold, 73 J., Naumburg (Beerdigung 14. 2., 15 Uhr).
Marie Altenburg geb. Richter, 73 Jahre, Naumburg (Beerdigung 14. 2., 15,30 Uhr).
Johannes Wilger, Naumburg (Beisetzung 13. 2., 15 Uhr).
Agnes Pfeiffer geb. Jöllig, 76 J., Naumburg (Beerdigung 13. 2., 14,30 Uhr).
Franz Grefe, Dettisch (Beerdigung 13. 2., 14,30 Uhr).
Josef Repp, 78 Jahre, Dettisch (Beerdigung 13. 2., 13,30 Uhr).
Martha Koch geb. Merkel, Eilenburg (Trauerfeier 13. 2., 13,30 Uhr).
Albrecht Görlitzer, 66 Jahre, Eilenburg (Trauerfeier 13. 2., 14,30 Uhr).
Gustav Töpfer, 54 Jahre, Schkeuditz (Beerdigung 13. 2., 16 Uhr).

Thermometer für Zimmer u. Fenster 1.25 **0.75**
RITTER IM RITTERHAUS

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma" Berlin
General-Vertretung: H. Holzhausen, Halle (Saale), Wettiner Straße 23 a.
Kostenlose Feuerbestattung
ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldversicherung bis 2000 RM. Politisch und religiös neutral.
Rechtsanl: ruch! Kein Kirchenaus tritt!
Drucksachen kostenlos.
Vertreter zu günstigen Bedingungen gesucht. Zahlstellen für Halle und Umgebung zu vergeben. Meldungen an die Generalvertretung Halle, Wettiner Straße 23 a, erbeten.

Trauringe in jedem Feingehalt von 4.— bis 40.— Mk.
Mennicke Gr. Steinstr. 62.

Bei dieser Kälte PELZ-KLEIDUNG

SONDER-ANGEBOTE
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen!
Fertig am Lager:
Sportpelze . . v. 125.- an
Gehpelze . . v. 225.- an
Fahrpelze . . v. 150.- an
Pelzjoppen . . v. 90.- an
Chauffeurpelze v. 130.- an
Nacktpelze . . v. 90.- an
Pelzdecken . . v. 85.- an
Pelzfußsäcke . v. 21.- an
Pelzhandschuh. v. 12.- an
Lederjacken
für Damen u. Herren, warm gefüttert.
In Schwarz von 56.- an
In Braun . von 85.- an
G. Assmann
Das Haus der Herren-Moden
Abtlg. Kürschnerei u. Pelzpflege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen" pro Wort berechnung. Das Wort kostet nur 8 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freizeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Für nachweisbar leichtverfl., in jedem Haushalt zu gebr. Artikel suche fleißige

Vertreter

(auch Damen) bei gut. guter Verdienstmöglichkeit. Gefl. Off. unt. T 28426 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen, verheirat.

Geschirrführer

am liebsten m. Hofgängern, suche für sofort Rittergut Aschersleben bei Southfeld am Harz.

13—14jährigen

Schuljungen

für Botenwege sucht Heinicke, Halle, Magdeburger Str. 51.

Suche z. Ostern einen

Schmiedelehrling

Gustav König, Schmiedemeister, Köthdorf, bei Meiningen.

Sattlerlehrling

sucht zu Ostern Gust. Große, Sattlermstr., Dieskau Bez. Halle.

Einen

Lehrling

sucht zum 1. April W. Denkewitz, Bäckermeister, Osternienburg.

Lehrling

gesucht 1. April für 140 Hektar gr., von der Ldw.-K. anerkannte Zuchtwirtsch. mit Saatgutbau u. vielf. Viehzucht. Gebhardt, Rittergut Liebsdorf, Bernst. Görlitz 1024.

Friseuse

stellt sof. ob. spät. ein Holland. Halle, Dessauer Str. 9.

Suche zum 1. April

Erzieherin

ab. Kindergärtnerin 1. Klasse mit Unterrichtsberechtigung für 3 Kinder im 3., 4. und 6. Schuljahr. Beding. wenn nötig etwas Nachhilfestunden. Ueberwachung der Schularb. und Körperpflege b. Kinder. Meldungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Lebenslauf an Frau L. Hörning, Domäne Wendelstein b. Roßleben (Unstrut).

Suche zum 1. März oder früher für mein fast zweijähr. lebhaft Mädchen

Kinderfräulein

nicht über 28 Jahr. Kinderzimmer, Garderobe u. kleinere Hausarbeiten sind m. zu übernehmen. Ich erbitte Angeb. mit Zeugn., mögl. Bild u. Gehaltsanspr. an Fr Marga Schulze, Leipzig R 22, Springerstr. 28. I. Tel. 56 215.

Wirtschafterin

für bürgerl., frauenlosen Haush. gesucht. Ausf. Gesuche an Hoffmann, Deutsch, Eisfeldstr. 2a.

Suche zum 1. März

Köchin

nicht unt. 20 Jahren, die auch Hausarbeit mit übernimmt. Frau Direktor Reutzel Eisleben, Wilh.-Weinert-Str. 1.

In herrschaftlichen Haushalt (4 Pers.)

Köchin

die im Baden und Einmachen durchaus erfahren ist und auch etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Hausmädchen, Aufwärterin, Waschfrau vorhanden. Antritt 1. 15. Febr. oder 1. März. Frau Verlagsbuchhändler Dr. Fischer, Jena, Fürstengraben 2a.

Lehrling

mit besten Schulzeugnissen sucht zu Ostern

Heinrich Hothan, Halle

Musikalienhandlung.

Stütze

die perfekt kochen kann und auch die häuslichen Arbeiten mit übernimmt, zu sof. od. 15. Febr. gesucht. Frau Reuter, Apolda, Ackerwand 11.

Wegen Verheiratung meines Mädchens s. ich zum 1. März

ältere Stütze

oder besseres Mädch. mit Vorkenntnissen. Auch Nähen ist erw. Handt. Halle, Lessingstraße 8.

Suche zum 1. März junge

Stütze

z. Gästebedienen, w. leichte Hausarbeit m. übernimmt, bei hoh. Lohn. Bild u. Zeugnisabschriften an Katsfeller Blankenhain bei Weimar in Thüringen erbet.

Stütze

groß u. kräftig, gef., ev. nicht unt. 30 J., zum 1. März od. sp. zu Kindert. Ehepaar f. Küche und Haus, die meine an Gelenkrheuma leidend. Frau daneb. pflegt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. möglichst m. Lichtbild an Forstm. Dreßler, Bad Orb bei Frankfurt a. M.

Zum 1. März sucht kinderloses Ehepaar zuverlässiges

Alleinmädchen oder Stütze

mit Kochkenntnissen nicht unter 20 J. Gute Zeugnisse Bedingung. Frau Landrat Mangold, Halle, Kronprinzenstr. 12, 1.

Tüchtiges u. erfahr.

Alleinmädchen

mit guten Zeugn. z. 15. Febr. oder spät. gesucht. Ang. erbet. unt. D 28431 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges

Alleinmädchen

in Landapotheke, auch zum Anlernen, bei gutem Lohn für bald ges. Ang. erb. unt. A 19853 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. März suche ich ein zuverlässiges, in Küche und Haus erfahrenes

Alleinmädchen

nicht unt. 18 Jahren, das in besser Hause tätig war. Angebote mit Zeugnissen und Bild an Frau Landrat Dr. Hartung, Sonneberg (Thür.).

Suche zum 15. Febr. od. spät. ein zweites

Stubenmädchen

u. ein Küchenmädch. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch erb. Fr. Oberamtmann Loesener, Domäne Elingen bei Greußen.

Suche zum 1 März gewandtes, sauberes

Stubenmädchen

erf. in allen Hausarbeiten, Plätten, Servieren, m. guten Zeugn., nicht unter 20 Jahren. Guter Lohn. Frau Prof. Roemer, Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 2.

Zum 1. od. 15. März sauberes

Stubenmädchen

gesucht. Frau Rechtsanwalt Jicheye, Querjurt. Kirchplan 4.

Zum 1. März arbeitsames, ehrliches

Mädchen

am liebsh. v. Lande, in Gastwirtschaft gesucht. Fr. Gastwirt Frieda Münz, zurz. Lengenfeld und Stein, Eichsfeld.

Suche zum 15. Febr. ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Haus, nicht unt. 18 Jahren. Helbertug. Diäau bei Halle.

Suche zum 1. März nettes, solides

Mädchen

am liebsh. v. Lande, im Alter von 15 bis 17 Jahren. Mit Familienanschluß; selb. muß alle Arbeiten gemeinsam mit der Hausfrau verrichten (2 Pers. u. 1 Kind). Waschfrau vorhand. Frau Förster Burt, Försterei Lengenfeld und Stein, Eichsfeld.

Schulentlassenes

Mädchen

zu sofort vormittags im Haushalt gesucht. Kanzler, Halle, Johannisplatz 17.

Suche zum 1. oder 15. März nettes junges

Mädchen

ev. (am liebst. Landwirtstochter), z. Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Frau E. Siekmann, Gut Greifenstein, Post Gelsmar, Eichsfeld.

Wegen Verheiratung suche ich für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges, erfahrenes

Hausmädchen

für Zimmer- und Hausarbeit bei gut. Lohn. Off. m. Zeugnisabschr., Bild, Gehalt unt. U 28427 an die Exp. d. Ztg.

Nicht zu junges, ordentliches

Hausmädchen

weich. schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, sof. gesucht. Frau M. Zimmermann, Zimenau, Marktstraße 17.

Aufwartung

für ¾ Tag gesucht. Zu melden bei M. Teutschbein, Halle, Nicolai-Hoffmann-Straße 12.

Junge Frau jeden zweiten Tag 3 bis 4 Stunden als

Aufwartung

gesucht. Off. unter Qu 3226 an die Exp. d. Ztg.

Für herrsch. 7-Zim.-Haush. wird ehrlich, solides

Hausmädchen

zum 1. März gesucht. Zuverlässigkeit und größte Sauberkeit Bedingung. Kinderfräul. u. Waschfrau vorhanden. Nur Bewerberinnen, die bereits eine ähnliche Stellung innegehabt haben, wollen sich m. Gehaltsanspruch und Zeugnisabschr. meld. bei Frau Fabrikdir. Seiberset, Leipzig-Leutzsch, Auenstraße 4.

Haushaltungslehrling

f. Gast- u. Pensionshaus im Südharz gesucht, wo selbige sich im Kochen u. Haushalt u. Leitung der Hausfrau grdl. ausbilden kann. Schlicht, aber schlicht, zum 1. 3. Werte Off. unter W 28428 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellengesuche

Junger, verheirateter Berufsfahnenjunkt sucht Stellung als

Hofmeister

od. Wirtschaftsführer zum 1. od. 15. März. Angebote erb. unter A 19876 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter

Oberschweizer

sucht zum 1. April Stelle b. 50—60 Stck. Großvieh. Habe jetzige Stelle 8 Jahre inne. Infolge Wirtschaftsverpachtung wird der Viehbestand aufgelöst. Bin 41 Jahre alt, 27 Jahre 1. Beruf tätig. Auf letzter Stelle 5 Jahre. Mein Chef ist gern bereit, nähere Auskunft über mich zu erteilen. Werte Ang. geb. an Karl Raschke, bei Herrn Rittmeister Rath, in Neehausen. Post Höhnstedt (Mansf. Seekr.)

Tüchtiger

Schuhmachergehilfe

sucht für sofort Stellung in Hand- evtl. auch Maschinenbetr. Werte Angebote an Ernst Pfeffer, Häfeltrieth, Post Hildburghausen.

Meierei, zuverlässiger

Schweizer

von Jugend auf im Fach, mit gut. Zeugnissen, f. zum 1. April 1929 Stellung, wo er m. seiner Frau allein arbeiten kann oder m. einem Gehilfen. Auf jetziger Stelle bin ich 10½ Jahre. Gefl. Angebote erbittet D. Rudolph, Oberschweizer, Domäne Wendelstein b. Roßleben a. d. Unstr.

Suche zum 1. März Stelle als

Freischweizer

Nähe Eisleben bevorzugt. Off. sind zu richten nach Helfta, Hermannstr. 15.

Melker, Viehfütterer

sucht sofort Stellung. Off. an Röder, Martinstr. 17, Halle.

Erfahrene

Kindergärtnerin

m. langj. bes. Zeugn. sucht Leitung eines Tagesheims od. Kindergartens in Kleinob. Fabrikstadt. Off. m. Gehaltsang. erb. a. Charlotte Hackbarth, Berlin-Wittenau, Hauptstraße 81, 1.

Fräulein mit guten Zeugn. sucht Stellg. als

Stütze

Schmatzaften bevorzugt. Off. erb. an Käthe Steilg, Subl, Ammannsweg.

18jähriges

Mädchen

welch. schon in Stell. war, sucht sof. neuen Wirkungskreis i. beff. Haushalt. Ang. erb. unter A 19878 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges

Mädchen

20 J., v. L., sucht Stellg., Hotelbetrieb bevorzugt, 6. Zeugnisse vorh. Off. an Agentur dieser Ztg. Frau Egle, Bennsdorf, Mansfeld.

18jähriges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als

Hausmädchen

Offerten an Frau Elle Franke, Kleinsaltendorfen bei Eisleben.

Zu vermieten

Stube, Kammer, Küche

auf blaue Karte ab 1. März an einz. Leute zu vermieten. Off. unter Q 3225 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

evtl. m. Klavierbenutzung zum 15. 2. oder 1. 3. zu verm. Zu erfragen von 5—7 Uhr. Rud.-Haym-Str. 38, 1.

Möbl. Zimmer

frei. Halle a. S., Steinweg 20, Hof III l.

Freundlich

Möbl. Zimmer

ei. Licht, sofort zu vermiet. Halle a. S., Schönlußstr. 7, I. r.

Gut

möbl. Zimmer

zu vermieten. Pöntisch, Halle, Steinweg 43.

Frdl. beizb.

Zimmer

sofort abzugeben. Hoffe, Landschädter Straße 15, p. r.

Ein freundlich möbl.

Zimmer

zum 15. Febr. zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 48, 1 Tr. links.

Gut möbliertes

Zimmer

el. Licht, Schreibtisch an beff. Herrn (35 M. m. Morgenkaffee) zu vermieten. Halle, Torstr. 47, II.

Gaub. Schlafstelle

für Herrn frei. Halle, Kannliche Str. Nr. 6, 2 Tr. links.

Gaub. Schlafstelle

für Herrn frei. Halle, Mt. Klausstraße Nr. 2, 3 Tr.

Bessere

Schlafstelle

frei. Halle, Schweizerhöhe-straße 4, ptr. rechts.

Mietgesuche

Junges, beff. Ehepaar sucht zum 15. 2. oder später beschlagnahmefreie

2—3-3.-Wohng.

oder zwei leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. erb. unter O. 3223 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht 1 oder 2 kleine

leere Zimmer

Off. unt. O 3224 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Grundstück

3500 Mk., gut verzinsbar, Zentrum Halle, zu verkaufen. Off. unt. D 5095 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehender

Landgasthof

m. Saalbetrieb, direkt an der Verkehrsstr. Halle-Kassel in der Nähe von Sangerhausen zu verkaufen. Off. unter S 28426 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bäckereigrundstück

in Stadt von Fachmann zu kaufen ges. Off. unt. W 28429 an die Exp. d. Ztg.

Suche dringend

für zahlungsfähige Käufer Geschäftshäuser, Bäckereien, Fleischereien, Lebensmittelgesch. mit Hausschlachten, Landhäuser m. Gärten und Ackerland, Wirtschaften und alle einschlägigen Geschäfte. E. Rudolff, Halle, Gütterbörse, Germarstr. 10.

Zu verpachten

Todesfallhalber

Bäckerei sof. zu verpachten in Kurstadt (Harz). 7000 Einwohner, gute Lage. Pacht 100 Mk. mon. Zur Uebernahme 4000 Mk. erforderl. E. Kupper, Ballenstedt a. Harz.

Fleischerei

Verpachte krankheitshalb. meine Fleischerei in Stadt von 10 000 Einw. Hauptverkehrstr. Schöner Laden, Schlachthaus mit Kühlanlage, sch. Wohnung m. Kaufsch. frei. Erforderlich 1. Einrichtg. u. Masch., Lieferanto eindegriff. 2100 M. Nur Fachkenntnisl. Bächter kommen in Frage. E. Rudolff, Halle, Germarstraße 10.

Pachtgesuche

Pachtgesuch!

Zur Gesügelfarm geeignetes Grundstück (leeres Bauerngehöft oder Einfamilienhaus mit etwas Land) m. von zahlungsfähigem Pächter zu packt. ges. Ang. erbitter i. A. Rechtsanwalt Schlüter, Halle, Schustraße 12.

Zu verkaufen

Trichter-

Grammophon

und ca. fast neuen Kochofen billig fortzugshalb. zu verkauf. Ammendorf, Besener Str 56, p. r.

Weißer moderner

Kindervagen

zu verkaufen. Schulze, Halle, Merseburger Str. 93, Block V.

Eleganter

Herrengehpelz

fast neu, gute Mittelfigur, mit echtem pirginischem Otter-Chaul, prima schw. Tuchbezug und echtem Petzfutter, umständeh. sehr billig zu verkaufen. Off. unter D 5121 an die Exp. d. Ztg.

Billige gute

Pianos

Weltmarken

Größte Auswahl

Kleine Anzahlung

Kleine Raten

Mietverrechnung.

Katalog kostenlos.

Pianohaus Hoffmann

am Riebeckplatz.

Echter

Persianermantel

Prachtstück, neu, eleganter Luxusausführung, Gr. 42, unständehalber spottbillig zu verkaufen. Off. u. D 5122 an die Exp. d. Ztg.

Getragener

Winterüberzieh.

gebrauchte Küche zu verkaufen. Halle a. S., Friesenstraße 5, 3 Tr.

Schlafzimmer

echt Eiche, kompl. 750 Mark.

Speisezimmer

in wirkl. guter Ausf. mit 1.60, 1.80 und 2.-Meter-Büfett. Eichen., Nußb.-Kleiderschr., neu, 96 Mk., Bücherschrank, Eiche, 140 Mk. Standuhr, Ausziehtisch u. Stühle, sehr preiswert zu verkauf. Leichte Zahl. Eisfeldt, Tischlermstr., Halle, Königstr. 70 (L. Lab.).

Kaufgesuche

Gebrauchte, guterh.

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Karl Springer, Bahnhof Teutschenthal.

Heiratsgesuche

Fräulein, 31 Jahre, anspruchslos, vollsch. Erscheinung, evgl., im Haushalt erfahren, vermögend, wünscht Verkehr m. charakterfestem Herrn in guter Position, zwecks

späterer Heirat

auch Witwer angen. Nur ernstgem. Ang. erbeten unt. X 28430 an die Exp. d. Ztg.

Gewinnauszug
5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (258. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 11. Februar 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 22007
14 Gewinne zu 3000 M. 56697 121645 126660 136721 146710 202854 394613
18 Gewinne zu 2000 M. 48181 52044 69911 98317 120922 124174 166218 194573 311252
36 Gewinne zu 1000 M. 10405 47812 104975 126318 129898 138969 146600 159186 175044 185659 199919 203007 211262 227682 231139 257765 312792 342770 349133
82 Gewinne zu 500 M. 27333 30405 48224 53480 57054 71791 85707 86563 94794 101931 103866 104564 109429 119000 127457 135981 138916 142053 157892 162262 166302 179149 188203 190309 235525 241990 245336 253802 257919 264225 324584 329992 331480 333493 340791 378555 379467 381384 383998 386477 388489
262 Gewinne zu 300 M. 232 4392 7607 9807 11582 14989 15465 17906 20598 22038 26631 30761 34033 45103 47081 51482 57159 58282 62245 64879 65148 66601 68500 67762 71157 73748 76133 76856 76878 81531 82908 86621 87534 89609 90277 96009 96152 96860 101441 112671 115154 125077 132326 132633 133733 137571 138101 140923 148179 150432 150686 157980 162328 162867 163707 164713 167422 170328 176853 176870 179190 181678 188039 191846 196100 197527 204692 206900 208150 208843 209815 220812 222254 223612 224722 226832 227811 228041 228926 233436 235024 237687 239484 240603 248408 250864 254268 255473 260471 270312 271116 272998 276304 278998 279502 281484 283276 286809 289099 290822 306444 313007 315022 316776 320226 323344 324677 327561 328110 332216 333033 333639 335690 342481 344272 362793 362946 375282 376372 378707 381576 381790 383556 383860 384376 385129 386920 392337 393151 394468 396790 397878

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 113853
2 Gewinne zu 5000 M. 191793 192027
10 Gewinne zu 3000 M. 81106 95103 146942 293323 374350
10 Gewinne zu 2000 M. 35384 43027 131369 151148 265616
26 Gewinne zu 1000 M. 29968 53533 60202 118628 221198 226247 240443 265115 268523 301462 343052 376187 397714
80 Gewinne zu 500 M. 3396 4710 8416 9626 21513 26254 29016 62705 79962 79254 82027 113590 130604 134920 145220 148680 153665 165523 182241 182919 200093 201413 214864 229641 237894 241610 242268 243107 259258 264920 282093 293904 299020 319520 322112 336042 345033 354453 384236 396672
194 Gewinne zu 300 M. 821 10374 11123 12250 14622 18857 19093 20369 21960 22430 33453 35009 40279 42956 44601 47142 57058 60410 70544 71179 73643 74135 77413 78754 94977 97074 104830 107153 107264 108537 108648 110852 113790 116010 116199 116839 120390 129143 141856 143850 150726 158207 159767 160601 168469 179717 186659 187890 191706 200042 202047 204880 210269 212052 214497 214723 220003 221492 222122 227970 237616 241779 243200 248747 247361 248180 249113 251500 253684 259149 267937 277423 277595 282724 300265 307880 315061 316201 321299 329610 335293 347958 351720 356697 356737 357361 360756 364257 366079 370635 373032 373728 377417 380695 381116 396454 399723

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 6 zu 50000, 12 zu 25000, 80 zu 10000, 150 zu 5000, 398 zu 3000, 710 zu 2000, 1542 zu 1000, 4100 zu 500, 10738 zu 300 M.

Gewinnauszug
5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (258. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. Februar 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 7241
4 Gewinne zu 5000 M. 56727 232839
10 Gewinne zu 3000 M. 69894 123016 166812 237656 294044
20 Gewinne zu 2000 M. 114092 126098 134367 209438 228292 305038 333516 337352 379416 392414
18 Gewinne zu 1000 M. 41136 115140 117848 172798 197266 203922 237384 282453 381476
78 Gewinne zu 500 M. 36618 65133 70475 102514 126282 129209 139902 141026 146401 172698 177443 179668 180809 181264 181534 187535 197138 197556 200716 215011 230634 233098 249838 253474 263399 268114 270360 271637 283866 292606 296735 322028 330997 334781 342135 353673 357988 368313 387979
204 Gewinne zu 300 M. 1013 4504 8625 14470 14485 21150 29384 29547 33522 39564 41700 48485 59207 60272 60721 70760 76351 81753 82485 89073 92232 94342 95412 103565 111026 115794 126015 134003 135245 143483 143540 146819 147102 147684 154592 164852 167249 168831 170189 172400 172081 172283 178536 182333 184134 184201 189027 195096 198830 200807 201708 206851 217468 231960 233817 237401 241294 244775 248235 251582 256429 260422 268152 272056 273727 273844 276081 280111 282327 288146 298737 318334 320921 320989 322241 323880 324768 327384 330876 338826 342229 345666 349197 350245 360281 361966 362344 363743 365645 369139 369170 382422 383180 383223 385128 386154 388634 393312 396164 398694

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 12304
4 Gewinne zu 10000 M. 237714 283282
4 Gewinne zu 5000 M. 274929 324008
4 Gewinne zu 3000 M. 151376 187261
12 Gewinne zu 2000 M. 62823 147480 321658 322293 346074 362002
18 Gewinne zu 1000 M. 115761 134757 140022 270686 297078 307338 337720 348294 363836
62 Gewinne zu 500 M. 4813 8410 10633 19277 25970 32499 38441 81672 103823 125543 127385 131138 144179 152060 160076 173386 184249 204800 239011 247182 249832 254915 259328 263551 270401 281070 287611 294022 297236 281161 292531 289963 295757 312387 312440 321172 324694 331219 337204 339030 340904 354811 355977 356229 357736 360357 360679 362416 364621 366896 369404 370318 380788 387318

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 6 zu 50000, 8 zu 25000, 70 zu 10000, 152 zu 5000, 384 zu 3000, 678 zu 2000, 1506 zu 1000, 3960 zu 500, 10378 zu 300 M.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
In Halle **Frenkel**, Große Steinstraße 14
„ **Lehmann**, Große Steinstraße 19
„ **Rogge**, Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve**, Ludwig-Wucherer-Str. 26, Zigarrengeschäft Pitschke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0011

SCHAUBURG

Gr. Steinstraße 27-28 Telefon 29632

Ab morgen Donnerstag

Der Welt größter Film

Ein Meisterwerk russischer Film-Kunst:

Regie: **W. Pudowkin**

Ein Markstein in der Geschichte des Films!

Dieser Film ist die vollendetste Filmschöpfung, es ist das größte Filmepos geworden, das die Geschichte kennt. Seine Wirkung ist ungeheuerlich. — Atemberaubendes Tempo, keine toten Stellen. Prachtvoll die Darstellung. Man sieht Bilder von überwältigender Größe.

Der Film ist für den Zuschauer ein unerhörtes Erlebnis!

Die Presse schreibt:

Lichtbildbühne

„..... Der Sturm ist über Asien, ist über die Leinwand gefegt. Und nun tobt der Sturm, der Orkan des Beifalls durch das Haus. "

Vossische Zeitung

„..... „Sturm über Asien" ist ein Ereignis in der Geschichte des Films. Regisseure geht hin und schaut und lernt! Filmfreunde strömt herbei u. genießt eines großen Künstlers Werk. Filmfeinde kommt, und ihr werdet bekehrt u. erfahrt, daß ein Film ein Kunstwerk sein kann".

Berliner Tageb'att

„als Lichtspiel von gewaltiger Dimension, ein furioser, ein gewaltiges Finale, Sturm über Asien — Sturm im Kino."

Berliner Börsenkurier

„Sturm über Asien" ist das größte Filmepos geworden, das die Geschichte des Films kennt. Seine Wirkung war ungeheuerlich. Ein Sturm, der Bäume und Menschen umwirft, der ganze Armeen zum Rückwärtsrollen bringt."

Hierzu:

Das lustige und aktuelle Beiprogramm!

Unsere moderne Warmluftheizung

mit den neuesten technischen Verbesserungen gewährleistet auch bei dieser enormen Kälte unseren Besuchern einen angenehmen Aufenthalt!

Anfangszeiten: Wochentags 4,30, 6,30 und 8,30. Sonntags ab 3 Uhr.

Für Mecklenburg, Vorpommern, Rügen und Prignitz maßgebendstes Wirtschafts-Blatt

Rostocker Anzeiger

Altbekanntes, erfolgreiches Anzeigenblatt

Größter täglicher Stellen-, Güter- u. Grundstücksmarkt

Probenummer frei vom Verlag in Rostock

62000 Exempl. Auflage

Viele hunderte mußten umkehren!

Wegen des Riesenandranges noch zwei große

Nachtvorführungen

des bedeutendsten Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen einen Vergeßungspark. Ihre Phantasie wird durch die in Trikot gekleideten Mädchen einer Schaubude angeregt. Sie sprechen mit den Mädchen und verabreden eine Zusammenkunft . .

Sonnabend u. Sonntag **23 Uhr**

Ufa-Theater — Ufa — Alte Promenade

Vorverkauf: Hothan und Theaterkasse

Aschermittwoch!

Die hellblonde (!) Bajadere, die gestern im Orient-Expreß (Stadtschützenhaus) mit großem blonden Herrn anfangs so „leidenschaftlich" tanzte und ihm nachher — durch ein Mißverständnis — einen Korb gab, wird gebeten, etwas von sich hören zu lassen unt. Q 3222 a. d. Ex. d. Zeitung.

Gummistempel

liefert am **Bestelltag**

Stempel-Schubert, Halle-S., Leipzigerstr. 58-Tel. 24033-Kirchnerstr. 17

Signier- u. Datumstemp l, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben

Von 11—1 und 4—7 Uhr sind meine Sprechst. für experimentale Psychologie, also d. h. nicht etwa

Wahrsagen

sondern das Erkennen aus der Hand von Charakter und Schicksal, wie Orts-, Stellen-, Berufswechsel, Herzens-, Familien-, Prozeßangelegenheiten, Operationen, Unglücks-, Todesfälle und Krankheiten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. (Bluff oder Kartenlegen ausgeschlossen.)

Eva Goltz, Marienstr. 8, Ecke Magdeburgerstr. Tel. 28816.

Geld zahle ich zurück

bei nicht einwandfreier Behandlung in den zweifelhaftesten Krankheitsfällen. Hüten Sie sich vor aller Kurpfuscherei und Selbstbetrug. **Wer wahre Hilfe will,** wende sich an **C. Hölle, Halle-S., Reilstr. 87.**

Sprechzeit: **Freitags 9—1 Uhr und 2 - 5½ Uhr.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die **Steuern vom Grundvermögen, Gemeindegrundsteuern, Hauszinssteuern, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren** sowie die **Beiträge zu den Wegereinigungskosten** für Februar 1929,

die **Gewerbeertragssteuern** für Januar März 1929,
die **Schulgelder** für die städtischen Mittel- und höheren Schulen für Februar 1929,
die **Berufsschulbeiträge** für 1928,
die **Handwerkskammerbeiträge** für 1928,
die **Beiträge zur Industrie- und Handelskammer** für 1928 und
die **Feuerversicherungsbeiträge** für die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen für 1929

sind bis zum **15. Februar 1929** zuschlagsfrei an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieses Tages werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet worden sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Es kommen dann Verzugszinsen und Pfändungsgebühren hinzu

Mahnzettel werden **nicht zugesandt.**

Gleichzeitig wird an Zahlung der **Lohnsummensteuern** und Einreichung der dazu gehörigen Voranmeldungen erinnert.

Halle a. S., den 12. Februar 1929.

Der Magistrat.

Am Riebeckplatz — C.T. — Große Ulrichstr. 51

Nur noch heute und morgen!

Harry Liedtke

der große Matador in dem Filmwerk sprühendster Lebensfreude:

Der Faschingsprinz

Ein von Freude und Lust durchpulster Lustspielgroßfilm, aus der Laune des Faschings heraus geboren, voll echter Fastnachtsstimmung, in 8 Akten

In den weiteren Rollen:

Hans Junkermann
Kurt Vespermann
Marianne Winkelstern
Hermann Picha

Auf der Bühne:

Mdme. Walkers London Original-Academy-Girls!

Das Beste was es gibt! Das Schönste was es gibt!

Beginn: Werktag 4 Uhr

Der Film, der die ganze Welt fasziniert!

Wolga — Wolga

Nach Motiven des wunderschönen Liedes: „Wolga-Wolga" in 12 Akten

Hans A. Schlettow als Stenka Rasin

Höchste darstellerische Kunst paart sich mit der Größe des Werkes!

Regie V. Turjanski

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil und die C. T.-Wochenschau!

Beachten und berücksichtigen Sie bitte die Anfangszeiten:

4,00 — 6,10 — 8,15 Uhr

I. U. 273. 28. Verkündet am 10. Dez. 1928, gez. **Schmidt,** Justizinspektor, als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Oberlandesgerichts.

Im Namen des Volkes!

In Sachen

der Firma **Otto Thiele** in Halle a. S., Leipziger Straße 61/62, Beklagten und Berufungsklägerin,

— Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwälte Justizrat **Karlewski,** Dr. **Röhl** und **Gleser** in Naumburg a. S. —

gegen

die Firma **Otto Hendel** G. m. b. H., in Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 16/17, vertreten durch ihren Geschäftsführer **Geisel,** Klägerin und Berufungsbeklagte,

— Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Leopold** in Naumburg a. S.

wegen Unterlassung von Aeußerungen hat der erste Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Naumburg a. S. auf die mündliche Verhandlung vom 26. November 1928 unter Mitwirkung des Oberlandesgerichtsrats **Kosack** als Vorsitzenden und der Oberlandesgerichtsräte **Rensch** und **Schaefer** als beisitzender Richter für Recht erkannt:

Auf die Berufung der Beklagten wird das am 5. Juni 1928 verkündete Urteil der ersten Kammer für Handelssachen des Landgerichts Halle a. S. unter Zurückweisung des weitergehenden Berufungsantrages nur dahin abgeändert:

Der Beklagten wird zur Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geldstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, den zweiten Satz des Absatzes II oder den Absatz IV des Aufsatzes „Kläffer" in Nr. 32 der Hallischen Zeitung vom 7. Februar 1928 zu verbreiten oder sonst mit Bezug auf die Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland (Saale-Zeitung) von einem Blatte zu sprechen, das seine Bedeutung an Zahlen mißt, dem Quantität gleich Qualität ist, dem Gimpelfang als Ideal erscheint, dessen Schwäche journalistischer Wirrwarr ist, dessen Stärke verlegerische Taktlosigkeiten sind.

Im übrigen wird die Klage abgewiesen.

Der Klägerin wird die Befugnis zugesprochen, den entschiedenen Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft je einmal in der „Hallischen Zeitung" und in der „Saale-Zeitung" öffentlich bekannt zu machen.

Von den Kosten des Verfahrens werden der Klägerin ⅓, der Beklagten ⅔ auferlegt.

gez. Kosack, Rensch, Schaefer

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 4276 bis 8995 (Pfandscheine — Mai 1928 —) wird vom 5. März 1929 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, **Fahrräder,** Pelzsachen und versch. andere Sachen

Erneuerungen nur bis zum 2. März 1929. Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 abgehoben werden.

Halle a. S., den 12. Februar 1929

Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Beschluß.

Die von den städtischen Körperschaften für das Rechnungsjahr 1928 beschlossene Erhebung von Steuerzuschlägen ist vom Bezirksausschuß genehmigt.

Es werden erhoben:

250% zur Grundvermögenssteuer von unbebauten und bebauten Grundstücken, 700% Gewerbesteuer vom Gewerbeertrage, 1,6% Gewerbesteuer von der Brutto-Lohnsumme, 2,2% Gewerbesteuer von der Brutto-Lohnsumme, für die Zahlung nach dem 8. Januar 1929 zu leisten ist, 20% Zuschläge zur Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer für Zweigstellen und Schankgewerbe usw.

Die bisher geleisteten 250% Zuschläge zur Grundvermögenssteuer gelten als endgültige Zahlungen.

Als Kanalsteuer werden 30% von der bisherigen Gebäudesteuer erhoben.

Die Unterschiedsbeträge für alle Steuerarten sind bis 31. März 1929 an unsere Stadtsteuerkasse zu zahlen.

Eisleben, den 11. Februar 1929.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. Febr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Büfett, 6 Stühle und andere Sachen.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. Febr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Posten Anzüge, Herrenmäntel, Lodenmäntel und Damenmäntel.

Söchtig, Gerichtsvollzieher, kr. A.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. Febr., sollen zwangsweise versteigert werden:

a) 2,15 Uhr Hardenbergstraße 1

1 Konzertflügel,

b) 3 Uhr Dessauer Straße 52

1 Geldschrank.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle, Mühlweg 16. Fernspr. 23019.

Kapitalien

Einige Tausend Mark

an Landwirt gegen äußliche Ueberlassung einiger Morgen Acker zu vergeben. Acker kann evtl. vom Verkäufer wieder gepachtet werden. Off. mit Preisangebot u. C 1417 an die Exp. d. Ztg.

Suche etwa

12 000 Mark

als alleinig. Hypoth. baldigst auf ein bess. Geschäftsgrundstück, Wert 55 000 Mark, unweit Halle aus Privathand. Off. u. Ou 28423 an die Exp. d. Ztg.

6—8000 RM.

als 1. Hypothek geg. gute Sicherheit aus Privathand auszul. Angeb. unt. C 1416 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirt sucht sof.

1500 Mark

gegen monatl. Rückzahlung von 50 M. Off. unt. P 28401 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

1 Stamm junge

Legehühner

verkauft. Hänsel, Priester.

Kaninchen-häsinnen

zur Zucht, kleine Rasse, auf Wunsch gedeckt, verkauft Karl Wisotzki, Thondorf b. Siersleben.

Verkaufe mehrere starke, f. alle Zwecke zuverlässige, ostpr., 3jährige

Pferde

bester Qualität. Garfehlerfrei. Zahlungserleichterung. H. Hermann, Siersleben, Fernsprecher Hettstedt 50.

Junge, große, hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf. Hermann Wille, Gr.-Osterhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0012

Neues vom Tage

Schrenck-Notzing, der Okkultistenführer †.

Freiherr von Schrenck-Notzing, der bekannteste Führer des Münchner Okkultismus und der Spiritisten überhaupt ist Dienstagmittag an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben.

Der Verstorbene war von Hause aus Psychiater, hatte aber bereits zeitig begonnen, auch die parapsychologischen Grenzgebiete zu bearbeiten. Seine ersten Studien galten der damals in Deutschland noch fast unbekannten Suggestionstherapie. Den Hauptteil seines Lebenswerkes aber nahmen die Untersuchungen des Mediumismus ein, dem gegenüber er sich bekanntlich außerordentlich positiv einstellte. Seine Meinungen, namentlich über Materialisationen spiritistischer Erscheinungen und über Telekinese sind bekanntlich oft und heftig bestritten worden. Höchstwahrscheinlich hat er sich von seinem Optimismus wirklich auch gelegentlich allzu weit fortreißen lassen. Das Verdienst wird ihm aber unbestritten bleiben, diese Themen überhaupt erst zur wissenschaftlichen Diskussion gestellt zu haben.

Freiherr von Schrenck-Notzing ist 66 Jahre alt geworden. Auch im gesellschaftlichen Leben Münchens hat er eine bedeutende Rolle gespielt.

Die Bestattung von Siegfried Ochs.

Den Tod des trefflichen Musikers Siegfried Ochs, der so glänzend begabt war für den Humor in der Musik, beklagen alle Musikfreunde, besonders auch die Sänger, die in den Vereinen organisiert sind; ihnen ist er aufs beste bekannt. Ueber seine Beisetzung wird aus Berlin gemeldet:

Am gestrigen Nachmittag hatte sich das ganze musikalische Berlin im Krematorium, Gerichtstraße, eingefunden, um dem verstorbenen Chordirigenten und Komponisten Professor Siegfried Ochs die letzte Ehre zu erweisen. Neben vielen Vertretern der Staats- und städtischen Behörden sah man den Vorstand des Philharmonischen Orchesters und die Professoren der Hochschule für Musik. Außerdem hatten sich viele Angehörige seines früheren Philharmonischen Chors zu der Feier eingefunden, dem verehrten Meister das Geleit zu geben.

Den Gefühlen des Schmerzes und der Trauer verlieh Dr. Kurt Singer schönen Ausdruck, im Namen der konzertierenden Künstler sprach Dr. Cahn (Speyer); Vertreter anderer Musikgesellschaften schlossen sich an.

Der Chor brachte unter anderem „Dein Glanz all Finsternis verzehrt" aus dem Weihnachtsoratorium zu Gehör und der Frauenchor sang Schuberts „Gott meine Zuversicht". Dann wurden nach den Worten des Geistlichen die sterblichen Ueberreste dem Feuer übergeben.

Zwanzig Menschen in Kohlenoxydgas.

Die giftigen Gase eines mit Holzkohlen geheizten Ofens, der in den Kellereien der Schwarzwälder Weinstuben in München aufgestellt war, drangen durch die poröse Wand in das danebenliegende Geschäft für Bureaueinrichtungen von Finkenzeller ein und dehnten sich vom Parterre in den dritten Stock hinauf aus. Drei Buchhalterinnen wurden so schwer betäubt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Die übrigen 17 Angestellten des Geschäftes erkrankten nur leicht.

Zerstörung eines Hauses durch Gasexplosion.

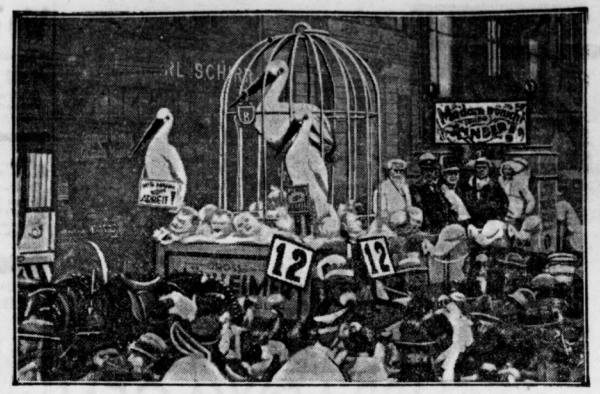
Nach einer Meldung aus Wald bei Solingen erfolgte Dienstag früh in dem Lauterbachschen Hause, das auf dem Wege nach Eigen am Berge liegt, eine Gasexplosion, der das Gebäude zum Opfer fiel. Die Umstände lassen darauf schließen, daß die an dem Hause vorbeiführende Ferngasleitung undicht geworden ist.

Als der Hauseigentümer Licht anzünden wollte, kam es zur Explosion. Diese riß einen Hausgiebel heraus, verletzte den Hauseigentümer Lauterbach glücklicherweise nur leicht, zündete aber das Gebäude an, das bald lichterloh brannte. Die Feuerwehr war dem Brand gegenüber machtlos. Es blieb zum Schutz der anliegenden Gebäude nichts anderes übrig, als durch beschleunigten Abbruch des brennenden Hauses das Feuer einzudämmen. Die Gasflammen schossen später noch einmal aus der Erde.

Der Weg in den Butterladen führt durch betörte Mädchenherzen.

Der schon gemeldete Ueberfall auf die Verkäuferin der Meiereifiliale in der Wilmersdorfer Straße in Berlin ist, wie die Nachforschungen ergeben haben eine vorher geplante Tat gewesen. Die beiden dort beschäftigten Verkäuferinnen lernten vor einiger Zeit zwei junge Leute kennen, die sich bald das Vertrauen der gutgläubigen Mädchen erwarben. Nach mehreren Besuchen in Kinos und auf Tanzböden wurde den neuen Freunden auch erlaubt, in dem Wohnraum nach Geschäftsschluß einen Besuch abzustatten. So war es für die jungen Burschen eine Kleinigkeit, auszukundschaften, wo das Geld auf bewahrt wurde und wann die eine oder die andere der Verkäuferinnen ausging.

Am Abend des Ueberfalles erschienen beide wieder mit der Miene harmloser Besucher. Die ursprüngliche Darstellung der Verkäuferin, daß sie die Räuber nicht kenne, und daß diese hinterrücks eingedrungen seien, gab sie, weil sie gegen ein Verbot, Besucher in diesem Raum zu empfangen, verstoßen hatte. Als die Wahrheit nicht mehr zu umgehen war, legte sie dem Kriminalkommissar Johannes Müller ein Geständnis ab.



Der Rosenmontagszug in Köln

glossierte alle möglichen Zeitum- und mißstände. So auch der Storchenwagen: der eingesperrte Storch erklärt sich als arbeitslos. Denn — „Madame wünscht keine Kinder!"

Die Kältewelle wogt weiter.

Die Lage.

Obwohl augenblicklich fast überall in Deutschland noch Temperaturen von über 20 Grad gemessen werden, scheint nach den Beobachtungen der Wetterstationen der Höhepunkt des Frostwetters überschritten zu sein, wenn auch vorläufig noch weitergroße Kälte zu erwarten steht. Die Ostwinde aus Rußland versprechen uns auch für die nächsten Tage noch klares Wetter.

In ganz Ostdeutschland ist eine geringe Milderung des Wetters eingetreten. In Berlin war die tiefste Temperatur der vergangenen Nacht in der Innenstadt minus 22 Grad, in den Außenbezirken minus 24 Grad. In Breslau maß man minus 28 Grad, in Ostpreußen durchschnittlich 22 bis 24 Grad.

Die Kaltluftmassen ziehen immer weiter westwärts mit geringer Drehung nach Süden, so daß in Süddeutschland zurzeit, besonders in dem Gebiet der oberrheinischen Tiefebene, verschärfter Frost herrscht. In Karlsruhe war die Minimaltemperatur minus 23 Grad, in Frankfurt a. M. minus 22 Grad. Am kältesten war es in München mit minus 31 Grad. Aehnliche Temperaturen wurden in ganz Süddeutschland gemessen. In Tirol wurden 31 Grad und mehr, in der Schweiz bis 38 Grad gemessen.

An den deutschen Ostsee- und Nordseeküsten lagen die Temperaturen in Pommern durchschnittlich minus 25, in Mecklenburg minus 15 und auf den Nordseeinseln zwischen minus 7 und minus 10 Grad.

Eigenartige Temperaturerscheinungen machen sich in den nördlichsten Gebieten Europas bemerkbar. Dort maß man, anscheinend infolge der durch Südwind verstärkten Einwirkung des Golfstromes, Temperaturen von 2 Grad Wärme. Selbst auf den Bäreninseln wurde noch 1 Grad über Null gemessen.

Polarschnee.

Berlin hatte Dienstag eine merkwürdige Wettererscheinung. In den Abendstunden fing es an zu schneien. Es war ein ganz dünner Schnee. Während dieses Schneefalles waren die Sterne zu sehen, ein Beweis, daß die Niederschläge nicht aus einer Wolkendecke kamen, sondern aus freier, nur etwas dunstiger Luft. Die Erscheinung war außer in Berlin nur noch in Schlesien wahrzunehmen.

Wie die Wetterdienststelle mitteilt, handelt es sich um Polarschnee, so genannt, weil er für gewöhnlich nur in den Polargegenden vorkommt. Er beweist, daß das Wetter in unseren Gegenden in den letzten Tagen fast einen arktischen Charakter angenommen hat.

Wieder eine Brücke vom Frost gesprengt.

Die große Steintordammbrücke in Hamburg weist seit Dienstagmorgen einen breiten von dem Frost herrührenden quer über den ganzen Fahrdamm laufenden Riß auf. Nach den Untersuchungen scheint jedoch bisher die Trägerkonstruktion noch unversehrt zu sein.

Schiffe in schlimmer Eisnot.

Von der westlichen Ostsee kommen beunruhigende Nachrichten. Etwa 30 Dampfer, von denen die Mehrzahl die englische, schwedische, norwegische, estnische und polnische Flagge führen, sind im Eis festgeraten und signalisieren um Hilfe. Sie haben zum Teil keinen Proviant, zum Teil haben sie Havarie erlitten und können nicht mehr manövrieren. Die Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Elsaß" sind am 12. d. Mts. wieder ausgelaufen und setzen ihre Bemühungen, die Schiffe aus dem Eise zu befreien und sie in Geleitzügen nach dem nächsten Hafen zu bringen, fort, obwohl die Eisversetzung ein Vordringen außerordentlich erschwert. Nachdem der Verband Deutscher Reeder in Hamburg die gefährdeten Schiffe mit Flugzeugen zwei Tage lang mit Proviant aus den Beständen der großen Reedereien versorgt hat, werden nunmehr von der Reichsregierung Flugzeuge der Luft-Hansa eingesetzt, um die Mannschaften der bedrohten Schiffe mit den notwendigsten Lebensmitteln zu versorgen. Die Hilfsaktion liegt in den Händen der Marinedienststelle in Hamburg und des Oberpräsidenten der Wasserbaudirektion in Stettin und wird für alle Schiffe ohne Unterschied der Nationalität durchgeführt.

Auch die Linienschiffe ohnmächtig.

Die Schiffahrt der Ostsee ist jetzt völlig zum Erliegen gekommen. Sogar die Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Elsaß" mußten jetzt ihren Eishilfsdienst einstellen. Die „Elsaß" hatte zuletzt für die von der „Schleswig-Holstein" in die Kieler Bucht gebrachten Schiffe die Fahrrinne gebrochen und am Marlesdorfer Bug vier Dampfer nach Westen geleitet. Ein Versuch, zur Lübecker Bucht vorzudringen, mußte abgebrochen werden. Am 10. Februar hat die „Elsaß" nachmittags den festsitzenden Dampfer „Ceres" befreit.

Auf Anregung der Dienststelle Hamburg der Marineleitung sind vom Verband der Deutschen Reeder zwei Patrouillenflugboote in die Mecklenburger und Kieler Bucht entsandt worden, um die Lage der in Not befindlichen Schiffe festzustellen. Die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd, und Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft haben sich bereit erklärt, aus ihren Depots Proviant zur Verfügung zu stellen. Später ist den beiden Beobachtungsflugzeugen bereits ein mit Proviant versehenes Flugzeug von Hamburg aus gefolgt.

Leuchtturm-Verproviantierung mit dem Flugzeug.

Da der Leuchtturm auf der Insel Greifswalder Oie durch aufgetürmte Eismassen vom Festlande vollkommen abgeschnitten ist, hat die Regierung in Stettin der Deutschen Verkehrsfliegerschule den Auftrag erteilt, den Leuchtturm vom Flugzeug aus durch Fallschirme mit Lebensmitteln zu versorgen. Diese Aktion wurde heute mittag von einem Flugzeug der Verkehrsfliegerschule in Warnemünde durchgeführt.

Fünf Schiffe brechen mitten durch.

Im Rotterdamer Waalhafen, wo zurzeit 600 Rheinschiffe Zuflucht gesucht haben, sind Dienstag 5 Schiffe, unter denen sich vermutlich Eisdämme gebildet haben, beim plötzlichen Sinken des Wasserstandes in der Mitte durchgebrochen. Man fürchtet, daß noch anderen Schiffen dies Schicksal zuteil wird.

34 Zigeuner beim Uebernachten erfroren

Wie der „Expreß Poranny" aus Lublin (Polen) meldet, ist im Kreise Janow im südlichen Kongreßpolen eine dort kampierende Zigeunergruppe, bestehend aus 34 Personen, erfroren.

*

In Oedsbach bei Offenburg in Baden wurde ein 18jähriger Bergarbeiter erfroren aufgefunden. Der Verunglückte war um 2 Uhr früh von einer Karnevalsveranstaltung in Oberkirch aufgebrochen und muß unterwegs vor Ermüdung eingeschlafen und dann erfroren sein.

Wölfe überfallen ein Fuhrwerk.

In der Nähe von Miskolcz (Ungarn) haben ausgehungerte Wölfe einen Wagen überfallen, in dem sich fünf Marktständler befanden. Die Gesellschaft konnte nur dadurch entkommen, daß sie ein Pferd aufspannte und den Wölfen opferte.

Kälte und Schnee in Oberitalien.

Während in Mittel- und Süditalien die Regengüsse mit warmen Winden anhielten, wird aus Oberitalien beträchtliche Kälte gemeldet, so aus Genua minus 9 und aus Florenz minus 6 Grad.

Aber es gibt noch gemäßigte Zonen.

Auch in Frankreich verschärft sich die Kälte weiter. Heute nacht ist die Temperatur in Paris auf minus 10 Grad gefallen. Auf dem flachen Lande ist sie entsprechend tiefer. In den Pariser Vororten verzeichnete man in der Nacht minus 15 Grad. Die Wetterwarte kündigt für heute vormittag eine durchschnittliche Temperatur von minus 12 Grad an. Dagegen herrscht in der Bretagne mildes Wetter, in Cherbourg plus 8 Grad, in Brest plus 6 Grad.

*

Gestern abend betrug die Temperatur in Angora plus 1 Grad Celsius.

Fünf Schmuggler unter einer Lawine.

Wie die „Innsbrucker Nachrichten" vom Brenner melden, unternahmen am 31. Januar fünf Schmuggler aus Pfunders am Pustertal einen Gang von Pfitsch auf den Wolfendorn im Brennergebiet, um Waren nach Oesterreich zu schmuggeln. Sie kehrten jedoch nicht mehr in ihre Heimat zurück. Am 9. Februar wurde einer der vermißten Schmuggler südlich des Wolfendorns unter einer Lawine als Leiche aufgefunden. Ohne Zweifel sind auch die übrigen vier Schmuggler der Lawine zum Opfer gefallen. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Vollständige Einäscherung des Leidener Rathauses.

Das aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammende Rathaus der Stadt Leiden in Holland ist durch ein Feuer so gut wie vollständig vernichtet worden. Mit dem berühmten Renaissancebau sind gleichzeitig die in ihm aufbewahrten wertvollen Archive und zahlreiche seltene Kunstschätze den Flammen zum Opfer gefallen. Die Leidener Feuerwehr, die durch eine Anzahl Wehren aus dem Haag, Voorschoten und Warmond unterstützt wurde, stand dem Brande ziemlich machtlos gegenüber, da die Löscharbeiten durch die strenge Kälte sehr erschwert wurden. Das Rathaus war für eine Million Gulden versichert.

Ein Triebwagen fährt in eine Arbeitergruppe.

Dienstagnachmittag ereignete sich in Breslau am Bahnhof Nikolaitor ein schwerer Unfall. Ein von Obernigk kommender Triebwagen fuhr in eine Gruppe von sechs Streckenarbeitern hinein, die damit beschäftigt waren, die Strecke von den Frostschäden zu befreien. Es wurden vier Arbeiter getötet. Sie haben anscheinlich die Signale des herannahenden Triebwagens infolge der Ohrenschützer, die sie gegen die strenge Kälte trugen, überhört. Außerdem entwickelte nahe der Unglücksstelle eine Güterzuglokomotive so viel Dampf, daß die Aussicht völlig verdeckt wurde.

Der Karnevalsverkehr auf dem Kölner Hauptbahnhof.

Der Karnevalsverkehr auf dem Kölner Hauptbahnhof hat nur ungefähr 40—50 Prozent der Stärke des Vorjahres erreicht. Es ist dies wohl vornehmlich auf die große Kälte zurückzuführen. 28 Sonderzüge wurden zur Bewältigung des Andranges eingelegt. Alle hier einlaufenden Züge haben erhebliche Verspätungen.

Gattenmord durch Arsenik?

Giftmordprozeß gegen eine Witwe.

Vor dem Kieler Schwurgericht hatte sich die Witwe Lemke aus Büsing in Holstein zu verantworten. Die eigenen Kinder beschuldigten sie den Vater durch Arsenik, das sie ihm in den Kaffee gemischt hatte, vorsätzlich getötet zu haben. Diese schweren Beschuldigungen führen acht Monate nach dem plötzlichen Tode des Mannes zur Ausgrabung seiner Ueberreste, und

die Sektion ergab, daß Arsenik in großen Mengen in der Leiche vorhanden war.

Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß die Frau schon lange von dem Vorhandensein des Arseniks gewußt und es in der Küche sorgfältig aufbewahrt hatte. Der Nachweis dafür, daß sie, um heiraten zu können, ihren Mann ermorden wollte, ist jedoch in der bisherigen Verhandlung nicht erbracht worden.

Vier zum Tode verurteilte Frauen harren ihres Schicksals.

Im Pariser Santé-Gefängnis harren gegenwärtig vier Frauen, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden sind, der Entscheidung über ihr Schicksal. Es war seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nichts mehr Brauch, das Todesurteil an Frauen zu vollstrecken, sondern es wurde in lebenslängliche Haft umgewandelt.

Die Begnadigungskommission ist gegenwärtig mit der Prüfung der Akten der Verurteilten beschäftigt und hat zweien von ihnen die Begnadigung versagt. Es ist anzunehmen, daß sich auch der Präsident der Republik dieser Entscheidung anschließen wird.

Banknotendrucksachen zwischen den Schienen.

Der Streckenwärter Joseph Najman aus Aussig fand Mittwochnacht beim Abgehen der Strecke nach der Abfahrt des Berliner D-Zuges in der Richtung gegen Prag ein Paket zerdrückter und zerrissener Papiere, in dem er bei näherer Untersuchung zu Hause verschiedene Drucksachen, Dokumente, Tresorblankets usw. mit der Firmaangabe: Dresdener Bank in Dresden, feststellte. Da diese Papiere vor der Durchfahrt des Zuges nicht auf der Strecke lagen, müssen sie von irgendjemand aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen worden sein. Die Angelegenheit wird den Behörden zur Untersuchung übergeben. Die Diskontobank in Berlin und die Dresdener Bank in Dresden wurden von dem Fund verständigt.

Theaterskandal in Kolin. In Kolin kam es bei dem Gastspiel der tschechischen Schauspielerin Anna Sedlacek zu großen Skandalszenen. Die Leitung des dortigen Theaters wollte ihr, da sie mehrmals abgesagt hatte, das vereinbarte Honorar kürzen. Die Künstlerin weigerte sich, das Spiel in „X. H." von Klabund fortzusetzen, worauf die Vorstellung unter Lärmen des Publikums abgebrochen wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0013

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch 20—22 Uhr
Die Barberina
Donnerstag 20—22 15 Uhr
Der Barbier von Sevilla

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in den
Bücherstuben der Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

CAPITOL
Lauchstädter Str 1
Heute Mittwoch 4⁰⁰ 6⁰⁰ u. 8⁰ Uhr
Ramon Novarro
im großen Abenteuerfilm
Pflicht u. Liebe
Als 2. Schlager:
Zimmer Nr. 13

Damenmaske
Gr. 44. verleiht oder verkauft. Halle, Göbenstr. 7, p. l.

Damenmasken
und Bäuerinkostüme verleiht A. Seidel, Halle, Gr. Märkerstraße 21, II.

MODERNES THEATER
Nur noch bis Freitag
8 Varieté-Neuheiten
mit Wildhagen
d. neuentdeckten Kraftwunder
Vom Sonnabend, den 16. Februar bis Dienstag, den 19. Februar
4 große Ball-Veranstaltungen
m. neuem Spielpl.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnst., 14. Feb., 20.00
Der Barbier von Bagdad

Altes Theater in Leipzig
Donnst., 14. Feb. 20.00
Minna von Barnhelm

Neues Opernthe. ater in Leipzig
Donnst., 14. Feb., 20.00
Das Dreimäderlhaus

Stadt-Theater in Magdeburg
Donnst., 14. Feb., 20.00
Olympia

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Donnst., 14. Feb. 20.00
Karl und Anna

Friedrich-Theater in Dessau
Donnst., 14. Feb., 19.30
Die Entführung aus dem Serail

Stadt-Theater in Bremen
Donnst., 14. Feb. 20.00
Turandot

Deutsches National-Theater in Weimar
Donnst., 14. Feb., 20.00
Die geschiedene Frau

BÜSSING SECHSRADWAGEN

haben auch in diesem harten Winter auf vereisten Straßen und bei tiefem Schnee wiederum in allen Teilen Deutschlands ihre unbedingte Überlegenheit bewiesen. – Über Glatteis und Schneewehen, im Gebirge und in der Ebene – wo auch immer Büssing-Sechsradwagen eingesetzt waren – konnte der planmäßige Verkehr mit Sicherheit aufrechterhalten, konnten zahlreiche andere Fahrzeuge aus schwieriger Lage befreit werden. – Büssing-Sechsradwagen sind

IN ALLEN LÄNDERN FÜHREND!

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES.
BRAUNSCHWEIG
Ludwig E. Wolter, Halle (S.), Delitzscher Straße 23
Telegramm-Adresse: Wolter, Halle, Delitzscher Straße 23 ● Telefon 29274

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei
Franz Rickett,
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6.
Eingang Gr. Steinstr.

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren Trikotagen.

Selten günstiges
Angebot
z. ganz besonders vorteilhaften Preisen
Gr. Auswahl
Bücherschränke
echt Eiche
von 54 ℳ an
Schreibtische
echt Eiche
von 109 ℳ an
Runde Tische
echt Eiche
von 49 ℳ an
Schreibsessel
echt Eiche
mit Rindledersitz
von 27 ℳ an
Polsterstühle
von 13.50 ℳ an
Fingerdeckoben
echt Eiche
von 29 ℳ an
Sofas v. 50 M. an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr 7,50 Mk. Modernisi. Neuanf. billig.
Lindermann, Halle. Henriettenstr. 30.

Kl. Mädchen
wird in gute Pflege oder als eigen angenommen, aufs Land, einmalige kl. Abfindung oder 1 Jahr Pflegegeld i. voraus. Ang. u. R 28424 an die Exp. d. Ztg.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 14. Febr., 15 Uhr
Kinder-Kostümfest
unter Leitung von Onkel Mühle.
Eintritt: Kinder nur 25 Pfennig, Erwachsene 50 Pfennig, für Abonnenten frei.

Kunstgewerbe-Verein für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg e. V.
Vortrag
Museumsdirektor Dr. Sauerlandt
„Deutsche Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts"
Freitag, den 15. Februar 1929, abds. 8½ Uhr im Turmsaal d. Moritzburg
Eintritt frei. Gäste willkommen.
Nächster Vortrag am 4. März 1929
Professor Gross, Dresden
„Die Krisis im Kunstgewerbe"
Monatsversammlung und Diskussionsabend über „Das Schaufenster"
am Donnerstag, d. 21. Febr. 1929 abends 8½ Uhr im Stadtschützenhaus
Gäste willkommen.

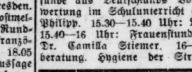
In modernen
Grudeöfen
mit patent. Rippenheizung morgen, sowie jeden Donnerstag 4 Uhr,
Koch-, Brat- u. Backvorführungen
Kleine Ulrichstraße 9
Aug. Domke
Grudeöfenfabrik
Taubenstraße 9 Telephon 25866

Aula der Universität
Sonntag, den 17. Februar, 17 Uhr
Konzert
der Sängerschaft „Fridericiana"
Sängerschaft i. d. D. S. (Weim. C.C.)
Leitung: Dr. Ludwig Kraus
Solist: Dr. Friedrich Viol (Barit.)
Chorgesänge von Thuille, Rein, Schubert u. a. — Volkslieder aus der Reimannschen Sammlung „Das deutsche Lied", Eichendorffrieder von Hugo Wolf.
Karten bei Rothan

WALHALLA
Fr. I. Steinhann.
Fernruf 283 85 Beginn 20 Uhr
Letzte 3 Tage!
Die Brasilianische Revue
mit Sascha Morgowa.
54 Bilder im Blitztempo von Prof. W. Dooriav, Rio de Janeiro.
Voranzeige für den 16. Febr.:
Interessantes Gesamtgastspiel des berühmten Gebrüder Herrnfeld-Theaters, Berlin in dem unbeschreibl. Lacherfolg
Wer ist der Vater?
Hernfeld-Schwank in 3 Akten
16 erstklassige Darsteller

Vogelfutter
für Kanarien, Waldvögel, Papageien, Stubenvögel etc.-Vogelsand
Vogelkäfige
in reicher Auswahl
Wilhelm Greil
Erfurter Samenhandlung
Markt 15
der Eckladen am Kühlen Brunnen.

Gefütterte Ia Seidenschirme:



40 ⌀ 7.- 40 ⌀ 10.- 45 ⌀ 11.- 35 ⌀ 7.50
50 ⌀ 8.- 50 ⌀ 13.- 55 ⌀ 15.- 40 ⌀ 9.50

Gestelle ohne Schirme: 35 ⌀ 0.75 M. 40 ⌀ 0.80 50 ⌀ 1.- 55 ⌀ 1.10

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfert. von Lampenschirmen: Gestelle, Seide Batist, Fransen etc. billig u. neu überziehen
Lampenschirm-Bedarf
„Japana"
Paul Blaue Schmeerstr. 22 (nahe Markt)

Täglich
die neuesten Schlager in
Schallplatten
aller Systeme in größter Auswahl
Automatischer Electrola-Verkauf
PIANO-RITTER
Sprechapparate Spezialgeschäft
Leipziger Straße 73

Drei eleg. Damen- zwei Herren-
Masken
billig zu verleihen. Halle, Ridel-Hoffmannstraße 18, I r.

Polsterarbeiten
von eil. Tischlereien werden noch von Tapezierermeister allerw. übernommen. Offert. unter D 4776 an die Exp. dieser Zeitung.

Waschfrau
saubere, sucht noch Wäschen. Off. unter D 5115 an die Exp. d. Ztg.

Wo kann jg. Mann unentgeltlich mit
Dekorieren
helfen? Off. unter D 5110 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kunden an für in u. außer dem Hause. Off. u. D 4823 an die Exp. d. Ztg.

Anzeigen
bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind können wir keine Verantwortung übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abtlg.

Garantiert täglich
frische Landeier
empfiehlt Verkaufsstelle d. Landw. Hausfrauen-Vereins, Neumarkt 3-4.

Sachgemäße Bearbeitung Ihrer Steuer-Erklärung
gewährleistet
Steuer-Auskunftei W. Hess
Volkmannstr. 3a Telephon 23221.

Jede Dame
welche Wert auf gute haltbare Strümpfe legt, kauft nur
Marke LBO
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle u. Umgebung
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr: Bücherbesprechung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. Dr. Cornelie Prange: Anglistik. 15 Uhr: Frostmeldungen. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. Aus französischen Opern. 17.45 Uhr: Funkverbenachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30—18.55 Uhr: G. van Eyseren. C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Dr. Alfred Braunthal, Berlin: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kartelle und Trusts." II. 19.30 Uhr: Dr. M. A. Behm, Leipzig: „Treibende und hemmende Kräfte zur Variet- und Konzertbildung." II. „Die treibenden Kräfte." 20 Uhr: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten. IX. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Theodor Blumer. Solist: Prof. Emil Kronke. Flügel: Blüthner. Einleitender Vortrag von Dr. Wilhelm Hitzig. 21.15 Uhr: Sonette und Monologe von Shakespeare. Sprecher: Felix Steinböck, Staatl. Schauspielhaus, Dresden. Einleitende Worte von Ernst Sander. 22.15 Uhr: Funkpranger. 22.20 Uhr: Arbeitsnachweis, Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.40 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Volkswirtschaftliche Plaudereien: Wertbegriff (II); Geh. Baurat Lerche. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.55 Uhr: Kauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.30—15 Uhr: Kinderfunde. Reisen und Abenteuer: Schnurren und Schwänke. Dr. Heinrich Michaelis. 15—15.30 Uhr: Bemerkenswerte Bodenfunde aus Deutschlands Vorgeschichte und ihre Verwertung im Schulunterricht (I); Studienrat Dr. Hans Philipp. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Wege zur Ehe (II): Dr. Camilla Stiemer. 16—16.30 Uhr: Erziehungsberatung. Hygiene der Strafen für kranke Kinder; Dr. med Laura Turnwu und Dr. Bruno Klopfer. 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30—18 Uhr: Die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte nach der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichtes und der Landarbeitsgerichte; Min.-Rat Dr. Volkmar. 18—18.30 Uhr: Schweizer Dichter: Jeremias Gottheif; Dr. Paul Fechter. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud von Eyseren, Cesar Mario Affiri. 18.55—19.20 Uhr: Zeitgemäße Betrachtungen über die Förderung deutscher Moorkultur in Vergangenheit und Zukunft; Dr. K. Schlebach. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper am Platz der Republik. Jaques Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Anschl. Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Harz 32 gegenüber der Thalia-Passage
Radio- und Sprechapparate ● Reparaturwerkstatt ● Reparaturen gut und billig

Radiohaus Both, Königstr. 19
Apparate, Lautsprecher aller Fabrikate in Sonderbau
Netzanschlußapparate
kompl. M. 89, 140, 185, 310, 360, 474, 675

Billige
Ludwig Ganghofer
Romane
Die Martinsklause
Zwei Bände in einem Bande, vollständige Original-Ausgabe, in Ganzleinen nur **2.85 M.**
Schloß Hubertus
Zwei Bände in einem Bande, vollständige Original-Ausgabe, in Ganzleinen nur **2.85 M.**
zu haben in den
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)
Rannischestr. 10 / Tel. 24646 / Kleinschmieden 6

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zeilengespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902138/fragment/page=0014